MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

192 (2.8.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258428

Jahrgang 4, Nr. 192 — Mannheim / Mittwoch, 2. August 1933 — Preis 10 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE — KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 14 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Die große NS-Grenzlandkundgebung des Gaues Baden im September in Karlsruhe

Umfangreiches Programm — Eröffnung am 9. September durch Reichsstatthalter Robert Wagner

Karlsruhe, 1. August. Die Vorarbeiten für die Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung des Gaues Baden in Karlsruhe in der Zeit vom 9. bis 27. September 1933, verbunden mit der Ersten Nationalsozialistischen Grenzlandwerbemesse, werden von allen beteiligten Stellen mit größtem Nachdruck fortgesetzt. Der große Rahmen dieser gewaltigen Kundgebung des Grenzlandes Baden steht fertig da, und die einzelnen Veranstaltungen gewinnen mehr und mehr Gestalt und Leben. Alle Landesteile, Stände und Berufe unserer badischen Heimat werden in einer machtvollen Kundgebung zusammenwirken, um nicht nur dem badischen Volk, sondern weit darüber hinaus allen deutschen Volksgenossen zu zeigen, was die Südwestmark des Reiches für das große deutsche Vaterland bedeutet, wie es arbeitet und kämpft, um sich allen durch die Grenzlandlage bedingten Schwierigkeiten zum Trotz zu behaupten und durchzusetzen. Zum ersten Male wird in diesem Umfang und in dieser Einheitlichkeit die überragende Stellung der Jahrtausende alten badischen Kultur vor Augen gestellt werden. Mit den besten Erzeugnissen badischer Qualitätsarbeit wird weiterhin der große volkswirtschaftliche Wert badischen Gewerbefleißes unter Hervorhebung der besonderen Eigenarten unseres Landes gezeigt werden.

Am Montagnachmittag fand im kleinen Saal des Rathauses unter Anwesenheit des Schirmherrn der gesamten Veranstaltung, des Reichsstatthalters Robert **Wagner**, des Kultusministers Dr. **Wacker**, des Ministerialrats im Kultusministerium Dr. **Fehrle** und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Behörden und der Gauleitung unter Leitung von Stabsleiter **Röhn**, eine weitere vorbereitende Sitzung statt, in der weitere Einzelheiten des Programms besprochen und festgelegt wurden.

Zunächst berichtete der Gaureferent und Landesbeauftragte für Ausstellungs- und Messewesen, Pg. Robert **Rühler**, über die Vorarbeiten für die Nationalsozialistische Grenzlandwerbemesse. Diese Ausstellung wird eine einmütige und gewaltige Kundgebung des Aufbauwillens der Wirtschaft in dem von der Grenzlandnot besonders schwer betroffenen Baden darstellen.

Sie ist wie keine andere Veranstaltung geeignet, der badischen Wirtschaft neuen Mut und Selbstbehauptungswillen zu geben und so dazu beizutragen, Arbeit und Brot für viele deutsche Volksgenossen zu schaffen.

Die Leistungsfähigkeit der badischen Wirtschaft wird weit über die badischen Grenzen hinaus vor aller Augen gestellt werden und die wirksamste Aufklärung beim Konsumenten über den Wert unserer einheimischen badischen Erzeugnisse vermitteln. Bekanntlich kommen nur die Spitzen- und Spezialerzeugnisse der badischen Handels-, Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsunternehmungen zur Ausstellung. Die Anmeldungen der Unternehmen, die sich an der Grenzlandwerbemesse beteiligen wollen, mehren sich von Tag zu Tag. Da der Termin am 10. August abläuft und später nur noch ausnahmsweise Neuanmeldungen berücksichtigt werden können, ist für weitere Interessenten trotz der starken räumlichen Ausdehnung des Messegeländes größte Eile geboten. Die Anmeldungen sind zu richten an den Referenten für Ausstellungs- und Messewesen Robert Rühler, Karlsruhe, Karlstraße 10 (Handelskammer-Gebäude), Telephonanruf 7114. Die Messe wird am Samstag, 9. September, vormittags 11 Uhr, mit einer Rede des Reichsstatthalters feierlich eröffnet werden, womit die Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung ihren Auftakt nimmt. Für die Besucher wird ein Eintrittspreis von 25 Pfennig erhoben. Es werden jedoch auch Dauerkarten zum Preis von 1.— RM. ausgegeben, die zum Besuch sämtlicher Ausstellungsräume während der ganzen Zeit der Messe berechtigen. Da die vorgesehenen Holzhallen nicht mehr rechtzeitig fertiggestellt werden können, wird der Freiwillige Arbeitsdienst Holzhäuser erstellen, die einen Flächeninhalt von durchschnittlich 1200 Quadratmeter aufweisen dürften.

Der Kultusminister Dr. **Wacker** berichtete über die

Durchführung des kulturellen Programms

Auch dieses wird den badischen Charakter der gesamten Veranstaltungen unterstreichen. Der Minister machte eine Fülle von Vorschlägen, die erkennen lassen, daß beste Kunst von ersten Kräften dargeboten wird. Die neuen künstlerischen Leiter des Badischen Landestheaters, Intendant **Himmighofen** und Dirigent **Rettstraeter** werden eine Auslese bester vaterländischer Bühnenkunst zur Aufführung bringen. Die Zusammenstellung des Theaterprogramms wird durch die Auswahl ausgesprochen volkstümlicher, wie ausgesucht klassischer Stücke allen Wünschen Rechnung tragen. Es werden Schauspiele, Opern und Freilichtspiele zur Darstellung gelangen. Unter den vom Gaukulturwart Dr. **Wacker** vorgeschlagenen Stücken seien genannt: „Ich suche die Erde" von **Roth**, „Es brennt an der Grenze", „Die Meistersinger"; als Freilichtaufführung im Schloßgarten mit Tanz und Musik ist „Die Laune des Verliebten" von Goethe vorgesehen. Für das musikalische Programm, das u. a. Kammermusikabende enthalten wird, steht die Mitwirkung des Direktors der Badischen Hochschule für Musik, Professor Franz Philipp in Aussicht. Dr. **Wacker** sprach den besonderen Wunsch aus, daß die Werke von vergessenen badischen Komponisten, so besonders des badischen Mozart, Martin **Kraus**, während der badischen Grenzlandkundgebung wieder aufgeführt werden. Er möchte aber auch noch lebende badische Komponisten, die leider bisher nicht die ihnen gebührende Würdigung erfahren haben, persönlich zur Aufführung ihrer Werke heranziehen.

Es ist in Aussicht genommen, die unter Leitung von Professor **Bühler** und anderer badischer Künstler zusammengestellte

Wanderausstellung

für die Zeit der nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung nach Karlsruhe zu bringen, wobei die Werke badischer Meister in den Vordergrund gestellt werden sollen.

Ministerialrat Pg. **Fehrle** ergänzte die Ausführungen des Ministers, indem er über die in Aussicht genommenen Vorträge berichtete. Er beabsichtige, über die Bedeutung und Geschichte des Hakenkreuzes zu sprechen. Sein Bruder, der Ministerialreferent im badischen Kultusministerium, Professor **Fehrle**, will die badischen Stämme und ihre Sprachen behandeln. Ferner sind Vorträge des Ministers Dr. Wacker und des Pg. Oberregierungsrat **Federle** über Familienforschung vorgesehen.

Die

Die Sternfahrt des NSKK

verspricht ein großes sportliches Ereignis zu werden. Die Parteigenossen aus dem ganzen Lande, die Wagen besitzen, sollen möglichst vollzählig an der Fahrt teilnehmen. Verkehrsdirektor **Lacher** konnte mitteilen, daß der Verkehrsverein Karlsruhe bereit sei, für die Kriegsbeschädigten des Landes Fahrten ins Badner Land in Wagen der Oberpostdirektion zu unternehmen.

Die NS.-Frauenschaft wird eine Tombola zugunsten der Winterhilfe veranstalten.

Ueber die

Beteiligung der Bauernkammer

teilte Pg. Dr. **Heil** mit, daß diese in großzügiger Weise an der Grenzlandwerbemesse mitwirken werde. Die landwirtschaftliche Schau werde auf dem Schmiederplatz untergebracht werden. Sie gliedere sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Es werde ein Dorfkino aufgebaut werden, in dem Lehrfilme gezeigt werden sollen. Ferner werde ein Musterstall für die Pferdehaltung errichtet werden. Der SS.-Reitersturm wird Reiterspiele vorführen. Durch die Zuchtgenossenschaften werden Viehprämierungen vorgenommen. Außerdem wird eine Zuchtschweineschau veranstaltet, die Geflügel- und Kaninchenausstellung wird im Hotel **Nowack** eingerichtet. Dazu kommt eine Ausstellung von Farmeinrichtungen. Ein Tag wird der Werbung für den badischen Grünkern dienen. Es werden Gratissuppen verteilt, um die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des fränkischen Grünkern im Haushalt zu zeigen. Die Weinkenner werden gleichfalls durch die Errichtung eines besonderen Weinzeltes auf ihre Rechnung kommen, in dem 40 bis 50 Proben der besten badischen Weine ausgeschenkt werden.

Der Reichsstatthalter und Schirmherr der Grenzlandwerbekundgebung, Robert **Wagner**, unterstrich nochmals die große Bedeutung dieses nationalsozialistischen **Grenzlandtreffens**. Unter dieser Parole müßten alle Veranstaltungen stehen und einheitlich durchgeführt werden. Diese sich auf Wochen erstreckende riesenhafte Kundgebung müsse nicht nur im badischen Volk, sondern im ganzen Reich den Gedanken von der Grenzlandnot Badens lebendig werden lassen. Für jede einzelne Veranstaltung müsse eine kurze, schlagwortartige Parole gefunden werden. Sämtliche Veranstaltungen müßten dem Gedanken untergeordnet werden, daß die Kundgebung unser Ringen für das deutsche Volkstum an der Grenze, die Abwehr fremder Einflüsse und unsere besondere wirtschaftliche Not zum Ausdruck bringen.

Stabsleiter **Röhn** teilte zusammenfassend als Ergebnis der bisherigen Besprechungen folgende Termine als feststehend mit:

Am Samstag, den 9. September vormittags 11 Uhr feierliche Eröffnung der Grenzlandkundgebung durch den Reichsstatthalter.

Am Sonntag, den 10. September NS.-Sporttag.

Am Sonntag, den 17. September großer NS.-Flugtag.

Am Samstag, den 23. September große politische Kundgebung.

Am Sonntag, den 24. September um 11 Uhr Höhepunkt der gesamten Veranstaltung mit Ehrung der alten Parteigenossen.

Während der ganzen Zeit, vom 9. bis 23. September Nationalsozialistische Grenzlandwerbemesse, in deren Rahmen vom 22. bis 26. September die landwirtschaftliche Schau gezeigt wird.

„Die rote Front, haut sie entzwei . . .!"

Aktionen gegen die rote Mordpest — Kommunistische Geheimkuriere verhaftet

Flensburg, 1. Aug. Seit Samstag sind 16 hiesige und ein auswärtiger Kommunist festgenommen worden. Zwei Kuriere, die nach Dänemark gehen wollten, wurden an der Grenze abgefaßt. Ein Motorrad, Druckschriften, Beitragsmarken und anderes Beweismaterial ist beschlagnahmt worden.

Ferner ist es gelungen, einen gutorganisierten Personenschmuggel der früheren SPD. nach Dänemark zu unterbinden. Von hiesigen SPD.-Leuten wurden Genossen, die aus Deutschland verschwinden mußten, auf illegalen Wegen, meist in Booten, nach Dänemark gebracht. In dieser Sache sind bisher acht Personen festgenommen worden, darunter ein früherer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter aus Mitteldeutschland. Unter den Festgenommenen befindet sich ferner der bekannte schleswig-holsteinische Reichsbannerführer Karl Feldmann aus Kiel.

Erfurt, 1. Aug. Zwei kommunistische Kuriere sind hier von der Polizei in einer Wohnung der Leipziger Straße gestellt worden. Da sich die beiden, ein Mann und eine Frau, nicht freiwillig ergaben, wurde von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Beide Kuriere waren im Besitz von neuestem kommunistischen Schriftenmaterial.

In Melchendorf bei Erfurt ist eine illegale kommunistische Druckerei ausgehoben worden. 29 Personen wurden festgenommen. Ihre Vernehmungen haben weitere Aufschlüsse über die illegalen Neuorganisationen der kommunistischen Kreise ergeben.

Kommunistische Funktionäre verhaftet

Aachen, 1. Aug. Der Staatspolizeistelle Aachen ist es gelungen, den in den letzten Monaten insgeheim neu aufgezogenen kommunistischen Kampfbund gegen den Faschismus aufzulösen. Es wurden 15 Personen, die als Hauptfunktionäre für den Aachener Bezirk in Frage kommen, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Sie werden sich wegen Hochverrates zu verantworten haben.

MARCHIVUM

Wir besiegen die Arbeitslosigkeit!

Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit ist in einem Teile Deutschlands, in Ostpreußen, **bereits siegreich beendet** worden, in allen anderen Teilen des Reiches ist sie mit voller Heftigkeit entbrannt, wird sie mit unerhörter Energie vorwärtsgetrieben.

Durch den großartigen Ansturm, mit dem das neue Deutschland dem grauen Feind zu Leibe rückt, sind die Bollwerke der Arbeitslosigkeit, der Not der Millionen, ins Wanken geraten. Jetzt gilt es, sie vollends zu zerstören und zu vernichten.

Gewaltig sind die Aufgaben, die sich vor Volk und Staat auftun — doch der Nationalsozialismus steht dem Ungeheuer Arbeitslosigkeit mit derselben Siegeszuversicht, mit derselben inneren Kraft, mit demselben Bewußtsein, im Namen der deutschen Zukunft zu handeln, gegenüber, wie er vor Jahren dem Ungeheuer „Parteistaat" den Kampf ansagte.

Nicht Debatten über Möglichkeit oder Unmöglichkeit der begonnenen Arbeit waren das Kennzeichen dieses Ringens gegen die deutsche Zwietracht, sondern der unerhört harte, zähe Kampf gegen den übermächtigen Feind. Trotz aller scheinbaren Aussichtslosigkeit hat dieser Kampf die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat werden lassen.

Derselbe Kampfgeist, dieselbe Entschlossenheit, dieselbe innere Kraft, die die deutsche innere Zwietracht, die mächtigsten politischen Gegner so grandios besiegt haben, sind in diesen Wochen und Monaten angetreten, um nach dem großartigen politischen Sieg den Kampf um Arbeit und Brot für die Millionen der arbeitslosen deutschen Volksgenossen aufzunehmen.

Aus allen Teilen des Reiches kommen die täglichen Siegesmeldungen, werden großartige Projekte bekannt, die ein Zeugnis davon ablegen, daß der Nationalsozialismus jede Aufgabe, die ihm von der Geschichte gestellt wird, mit beispielloser Ideenfülle und mit unerhörter Zielbewußtheit anpackt.

Bereits werden außer den ostpreußischen die ersten anderen Kreise als arbeitslosenfrei gemeldet, neue Projekte von historischen Ausmaßen werden aus Ostpreußen, aus Pommern und anderen Teilen Deutschlands berichtet — **jeder Tag bringt einen neuen großartigen Gedanken, einen neuen Erfolg.**

Mit der Entschlossenheit, mit der wir Nationalsozialisten riefen: **Wir besiegen das Novembersystem,** ruft heute das ganze nationalsozialistische Deutschland: **Wir besiegen die Arbeitslosigkeit.**

Und wir wissen, daß das deutsche Volk, das unter der Führung Adolf Hitlers und im Geiste der nationalsozialistischen Bewegung heute zu dieser gewaltigen Friedensschlacht angetreten ist, den grauen Feind nicht nur schlagen, sondern vernichten wird.

H. S.

Eine kulturelle Tat:

Bau des Rügendammes

Der Nationalsozialismus schafft Arbeit! Rügen frei von Erwerbslosen

Sellin, 1. Aug. Auch in der **Grenzprovinz Pommern** ist seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie eröffnet worden. Von den 140 000 pommerschen Erwerbslosen wurden schon 60 000 wieder in Arbeit und Brot gesetzt.

Heute steht die Wirtschaftsgeschichte dieser Provinz vor einer neuen entscheidenden Etappe. Zur Wiedereinreihung der restlichen 80 000 Arbeitslosen ist vom Gauleiter Staatsrat Karpenstein ein **neuer Arbeitsbeschaffungsplan** aufgestellt worden. Das zunächst angestrebte Ziel ist die völlige Befreiung der Insel Rügen von der Arbeitslosigkeit.

Der seit dem Jahre 1911 verschleppte Bau des Rügendammes wird in kürzester Frist eingeleitet. Der politischen Führung der Provinz ist es gelungen, die zahlreichen an dem Projekt beteiligten behördlichen Stellen zu einer schlagartigen Zusammenarbeit zu vereinigen. Der Bau des Rügendammes bedeutet für den Arbeitsmarkt: 600 000 Arbeitslosentagewerke, die sich auf die Dauer von 3½ Jahren bis zur Fertigstellung des Dammes verteilen werden.

Damit wird verbunden sein eine wirtschaftliche Belebung der notleidenden Stadt Stralsund, Arbeitsbeschaffung für einen Teil der 40 000 Erwerbslosen Stettins und Ankurbelung der brachliegenden Ziegel- und Zementindustrie der Provinz und Hilfe für den privaten Baumarkt. Es wird möglich sein, das Gußstahlwerk Panzer, den Hauptarbeitgeber der Stadt Wolgast, in Betrieb zu halten.

Für die Insel Rügen selbst aber bedeutet der Dammbau außer der **Befreiung von der Geißel der Arbeitslosigkeit** die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und **Rettung der rügenschen Bäder.** Die stark auf Gemüsebau eingestellte Landwirtschaft wird dem Großmarkt Berlin nähergebracht und die immer stärker drohende Abdrosselung des Auto-Bäderverkehrs infolge der Leistungsunfähigkeit des Fährbetriebes wird mit einem Griff gelockert!

Ein Sofortprogramm, das am Samstag in einer Wirtschaftskonferenz im Oberpräsidium beschlossen wurde, wird auch den übrigen Teilen der Provinz Rettung bringen.

Durch einen großen Siedlungsplan wird der Entvölkerung deutschen Ostraumes Einhalt geboten und das unter dem Osthilfeverfahren in Starrkrampf gesunkene Land zur Heimstätte gesunder Bauernsöhne werden.

Dem Baumarkt wird die erste Hilfe durch die Durchführung öffentlicher Bauvorhaben gebracht werden, an die sich der Siedlungsplan anschließen muß.

Schließlich hat der Gauleiter der NSDAP, um der an Absatzmangel leidenden pommerschen Fischerei zu helfen, die Einführung eines Fischtages befohlen.

So darf auch der nahe Osten die Hoffnung haben, daß seine Interessen im Rahmen des Wiederaufbau-Programmes volle Berücksichtigung finden.

München schafft Arbeit

Bauprojekte in Höhe von 16 Millionen Mark

München, 1. Aug. Der Münchener Stadtrat genehmigte heute die Aufstellung eines umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms, dessen Kosten auf 16,4 Millionen RM. veranschlagt sind. Das Programm sieht in der Hauptsache Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs-, Werk- und Wohngebäuden der Stadtgemeinde vor. Ferner ist eine Reihe wichtiger, vom Verkehrsstandpunkt aus seit langem als vordringlich erkannter Brückenbauten und Unterführungen geplant, darunter auch der Bau einer neuen Brücke über die Isar.

Das Lügenmaul gestopft

Verbot der „Breslauer Neuesten Nachrichten"

Breslau, 1. Aug. Der Regierungspräsident hat die „Breslauer Neuesten Nachrichten" wegen wahrheitswidriger, unvollständiger und infolgedessen irreführender Berichterstattung über die Rede des Oberpräsidenten auf dem achten Oberschlesiertag in Altheide auf drei Tage verboten.

Sühne für den Altonaer Blutsonntag

Berlin, 1. Aug. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: In Altona sind heute morgen die vier Kommunisten Lütgens, Möller, Karl Wolff und Bruno Tesch hingerichtet worden, die das Sondergericht in Altona am 2. Juli 1933 wegen der Ermordung der SA-Männer Koch und Büppig am Altonaer Blutsonntag zum Tode verurteilt hatte.

Dollfuß verrückt geworden?

Ein Interview des „Petit Journal"

Paris, 1. Aug. (Eig. Meldung.) Der österreichische Bundeskanzler **Dollfuß** empfing in Wien einen **Vertreter des „Petit Journal"**, dem er **den endgültigen Sieg über die nationalsozialistische Bewegung als sicher hinstellen zu sollen glaubte.** Dr. Dollfuß fügte allerdings vorsichtigerweise hinzu: **„Vorausgesetzt, daß Europa Oesterreich nicht im Stich läßt."** Herr Dollfuß betonte, daß die „vaterländische Front", obwohl ihr monarchistische Elemente angehörten, keine monarchistischen Pläne verfolge. Das Viermächteabkommen beurteile er günstig im Hinblick auf die Beruhigung in Mitteleuropa. Die Anbahnung enger Wirtschaftsbeziehungen zu Oesterreichs Nachbarstaaten hält Dr. Dollfuß für notwendig. Solche Wirtschaftsententen sind nach seiner Ansicht möglich, ohne daß deshalb eine gemeinsame Außenpolitik angenommen zu werden brauche.

Donnerstag Reichsrat
Aenderung der Gebührenordnung im Kraftverkehr

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftltg.)

Berlin, 1. August. Die nächste Vollsitzung des Reichsrates findet kommenden Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht neben einer Reihe kleinerer Vorlagen die von dem Reichsverkehrsministerium vorgelegte Aenderung der Gebührenordnung im Kraftfahrzeugverkehr, die bekanntlich eine Verbilligung des Kraftverkehrs bringen wird. Die neue Gebührenordnung enthält über 30 einzelne Bestimmungen, von denen die bedeutendsten die geplante Ermäßigung der Gebühren für die Wagenabnahme, für die Erlangung eines Führerscheines und für die Wagenkontrolle sind. Wie wir erfahren, wird die neue Gebührenordnung weitgehende Ermäßigungen, die zum Teil noch über das erwartete Maß hinausgehen, bringen.

Die bayerische Regierung ehrt den Führer

München, 1. Aug. Die bayerische Justizverwaltung wird den Raum, in dem der Führer Adolf Hitler während seines Aufenthaltes in der **Festung Landsberg** weilte, als eine für die deutsche Geschichte hochbedeutsame Stätte in dem bisherigen Zustand und mit der Einrichtung, die dem Führer diente, bewahren. Zur Erinnerung an die Zeit, die der Führer hier verbrachte, wird **eine Gedenktafel** angebracht.

Juden wie die Pest gemieden!

In der Türkei unerwünscht

Istambul, 1. Aug. Das Londoner Sozialistenblatt „Daily Herald" will wissen, daß die türkische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, aus Deutschland flüchtige Fachleute, wie Ingenieure, Aerzte und Apotheker, aufzunehmen, unter der Voraussetzung, daß dieselben türkische Studenten ausbilden. Die hiesigen Blätter, sowie die Regierung in Ankara drücken ihr unverhohlenes Erstaunen über die Londoner Meldungen aus, da ein solcher Schritt Kemal Paschas, der bekanntlich den Juden jedwede Tätigkeit in der neuen Türkei untersagt hatte, ausgeschlossen erscheint.

Auch Persien will keine deutschen Juden

Teheran, 1. Aug. Die kaiserlich persische Regierung erklärt, daß sie niemals den flüchtigen deutschen Juden bevorzugte Behandlung versprochen hätte. Alle diesbezüglichen Meldungen, die von London ausgehen, sind glatte Erfindungen der Judenpresse.

Araberstreik an der Universität Jerusalem

Tel-Aviv, 1. Aug. Das Rektorat der hiesigen Universität hat die Sperrung bis auf weiteres angeordnet, da die arabischen Hörer wegen Ernennung eines neuen Professors, der aus Deutschland geflüchtet ist, samt und sonders in Streik getreten sind und im Innern des Universitätsgebäudes die Hörsäle und Einrichtungsgegenstände vollständig demoliert haben. Die zu Hilfe gerufene englische Polizei stand vor den Toren der Aula und sah zu, wie die jüdischen Hörer an die Luft befördert wurden.

KPD-Flugblatt-Verteiler ins Konzentrationslager befördert

Berlin, 1. August. (Eig. Meldung.) In der Nacht zum 1. August d. Js. wurden in Berlin **46 Personen festgenommen**, die im Begriff waren, kommunistische Flugblätter, in denen zur Beteiligung am sogenannten „Antikriegstag" aufgefordert wurde, zu verteilen. Durch die Wachsamkeit der Polizei ist dieser Versuch im Keime erstickt worden. Unter Berücksichtigung der besonderen Verwerflichkeit dieser kommunistischen Agitation hat das Geheime Staatspolizeiamt die **sofortige Ueberweisung von 46 Kommunisten in ein Konzentrationslager angeordnet.**

Dänische Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Tondern, 1. August. Deutsche Nationalsozialisten hielten gestern abend in der Umgebung von Tondern eine Feldübung ab. Auf dem Rückmarsch in die Stadt wurden sie von **Kommunisten**, die sich versteckt gehalten hatten, überfallen. Es entwickelte sich eine **schwere Schlägerei.** Die Kommunisten gewannen schließlich die Oberhand, und ein Teil der Nationalsozialisten flüchtete. Als die Polizei eintraf, lagen **drei verletzte Nationalsozialisten** an der Kampfstelle. Die Kommunisten waren beim Herannahen der Polizei unter Mitnahme ihrer Verletzten geflüchtet. Unter den verletzten Nationalsozialisten befindet sich der Führer der Abteilung, **Jörgensen**, der durch einen Schlag auf den Kopf eine Gehirnerschütterung und außerdem eine Verletzung an der Hand erlitt. Die Angelegenheit wird für die Kommunisten, von denen mehrere der Polizei bekannt sind, ernste Folgen haben.

Ruhiger Verlauf des „Antikriegstages"

Berlin, 1. August. Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit: Die Aktion der KPD in der Nacht zum „Antikriegstag" ist durchaus ruhig verlaufen. Irgend eine **regere Tätigkeit** wurde nirgends bemerkt. Es zeigten sich auch keinerlei Kleb- und Malkolonnen. Nur die Samariterkirche war in den Morgenstunden mit den Worten **„Rot Front"** beschmiert. Zu einem Zwischenfall kam es in der Sparrstraße. Dort wurde ein SA-Scharführer von einem Kommunisten überfallen und durch Faustschläge verletzt. Der Täter entkam unerkannt.

Kommunisten überfallen Hilfspolizeibeamte

Ein Kommunist tot, einer schwer verletzt

Iserlohn, 1. August. Zwei Hilfspolizeibeamte wurden vorvergangene Nacht von Kommunisten beschimpft. Als die Burschen zu Tätlichkeiten übergingen, machten die Beamten in der Notwehr von ihren Schußwaffen Gebrauch. Der Kommunist Solecki wurde durch einen Kopfschuß getötet, ein anderer Kommunist durch fünf Brustschüsse lebensgefährlich verletzt.

Gemeiner Ueberfall auf einen SA-Mann

Düsseldorf, 1. Aug. Der SA-Mann Potthoff wurde, wie laut „Volksparole" jetzt bekannt wird, am Samstagabend auf einer Dienstfahrt mit dem Fahrrade überfallen. Auf der Prinz-Georg-Straße warfen drei Kommunisten dem SA-Mann einen Knüppel in die Fahrradspeichen, so daß er zu Fall kam. Er raffte sich aber sofort wieder auf und setzte sich zur Wehr. Als ihm die Angreifer mit einem nassen Sandsack über den Kopf schlugen, sank Potthoff bewußtlos zusammen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo man eine Gehirnerschütterung feststellte. Die Täter konnten im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

Aufmarsch der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg

100 000 Mann marschieren auf

Berlin, 1. Aug. (Eig. Meld.) Am kommenden Sonntag wird auf dem Tempelhofer Feld der **Generalappell der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg** unter ihrem Gruppenführer Karl Ernst stattfinden. An dem Aufmarsch werden sämtliche Standarten aus Berlin und dem Regierungsbezirk Potsdam — dem Gebiet der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg — teilnehmen. Die SA-Standarten aus der Provinz werden mit Sonderzügen in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nach Berlin befördert werden. Den Appell wird der Stabschef der SA, Hauptmann a. D. Röhm, abnehmen. Es werden bei dieser Gelegenheit die Berliner S-Sturmbanns (selbständige Sturmbanns) zu **Standarten erhoben werden,** so daß **Berlin dann über 18 Standarten verfügt.** Ferner werden eine Reihe von Feldzeichen und Fahnen geweiht werden. Der Generalappell wird voraussichtlich bis in den Nachmittag hinein dauern und mit einem **Vorbeimarsch vor dem Stabschef** enden. Berlin wird also am kommenden Sonntag im Zeichen der braunen Uniform stehen.

Bekanntlich findet am Sonntag darauf in Döberitz der Generalappell der SS-Gruppe Ost statt, die Brandenburg, Schlesien und Pommern umfaßt.

Die italienischen Avantgardisten in Berlin

Berlin, 1. Aug. (Eig. Meld.) Gegen fünf Uhr nachmittag trafen die italienischen Avantgardisten ein, die zum Besuch nach Deutschland gekommen sind. Zum Empfang hatten sich eingefunden die Spitzen der Behörden, von der SA. Stabschef Sander, von der SS. Gruppenführer Daluege, Oberführer Henze, der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti, Ministerialrat Hägert für das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Gebietsführer Jahn für die Hitlerjugend, und Oberbürgermeister Dr. Sahm für die Stadt Berlin. Am Bahnsteig war auch die Stabswache der SS. aufmarschiert, die bei den Avantgardisten helle Begeisterung wegen der ungewöhnlichen Körpergröße ihrer Mitglieder hervorrief. Die Avantgardisten marschierten nach der italienischen Botschaft, wo sie vom italienischen Botschafter begrüßt werden.

MARCHIVUM



Ein Fahnenmast als Denkmal.
In Freimann bei München wurde dieser 30 Meter hohe Fahnenmast eingeweiht, der eine 50 Quadratmeter große Hakenkreuzflagge trägt. Dieses ungewöhnliche Denkmal ist dem Gedächtnis des jungen SM-Führers Georg Sergel gewidmet, der am 30. Juli vorigen Jahres sein Leben im Kampf für das neue Deutschland gab.

Das war ihr System

Karlsruhe, 1. August. Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte heute den früheren zweiten Bürgermeister von Durlach, Jean Ritzert, wegen Betrugs zu 100 RM. Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu fünf Tagen Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich im Herbst 1929 für eine nach Heidelberg durchgeführte Dienstreise, an der er als Bürgermeister und Stellvertreter des Kreisausschußvorsitzenden teilnahm, Reisespesen und Diäten auszahlen lassen, und zwar sowohl von der Stadt Durlach als auch von der Kreiskasse, wozu er nicht berechtigt war. Von der weiteren Anklage wegen Untreue wurde er mangels Beweises freigesprochen.

Zusammenschluß des badischen Einzelhandels

Der Badische Einzelhandelsstand war bisher organisatorisch in der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels zusammengeschlossen, die seine Belange seit nunmehr 14 Jahren vertrat. Um die dem badischen Einzelhandel innewohnende gesunde und urwüchsige Kraft im neuen Staat dem Ständeaufbau restlos zur Verfügung zu stellen, machte sich eine Umbildung erforderlich, die nach dem Beschluß des Präsidiums vom Juli dieses Jahres in der Form vorgenommen werden sollte, die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels als solche auf Ende des Jahres 1933 zu liquidieren und schon ab 1. Juli dieses Jahres eine neue Organisation, den Landesverband des Badischen Einzelhandels, ins Leben zu rufen, der, frei von allen Vorbelastungen, den Zustrom der bisher noch nicht verbandsmäßig organisierten Einzelhändler aufnehmen und zum Ende des Jahres mit dem Stamm der alten Mitglieder vereinigen soll. Um diesem Beschluß des Präsidiums und des Landesvorstandes satzungsmäßige Rechtskraft zu verleihen, wurde auf den vergangenen Sonntag nach Karlsruhe eine Mitgliederversammlung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels einberufen, die aus dem ganzen badischen Lande sehr stark besucht war.

Präsident Wilser eröffnete die Mitgliederversammlung, begrüßte die Erschienenen und gab in kurzen Worten Kenntnis von der Sachlage, die zu dem obengenannten Beschluß des Präsidiums geführt hat. Es könne heute schon gesagt werden, daß die Umbildung der Organisation, die Hand in Hand mit einer zeitgemäßen Gleichschaltung der Führung erfolgt sei, bei dem Einzelhandel lebhaften Widerhall gefunden habe, was sich auch aus dem sehr erheblichen Mitgliederzuwachs der letzten Wochen ergebe. Der neue Geschäftsführer des Verbandes, Julius Hepp, schloß diesen Darlegungen des Vorsitzenden eine kurze zusammengefaßte Uebersicht über die finanzielle und sonstige Lage der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels an und ging in näheren Erläuterungen auf die einzelnen Posten des gedruckt vorliegenden Vermögensberichtes ein. Nach kurzer Aussprache wurde dem Präsidium und dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt. Ebenso einmütig stimmte die Versammlung der Liquidation der Landeszentrale zu und ernannte, dem Beschluß des Präsidiums folgend, die Herren Präsident Wilser und Julius Hepp zu Liquidatoren.

In unmittelbarem Anschluß fand sodann

die erste Mitgliederversammlung des Landesverbandes des Badischen Einzelhandels

statt, an der neben den neu beigetretenen Mitgliedern als Gäste auch die Mitglieder der Landeszentrale teilnahmen. Die Leitung dieser Versammlung lag in den Händen der Herren Präsidenten Baumann und stellvertretender Präsident Mannschott. Ersterer bekundete in seiner Eröffnungsansprache den festen Willen, durch die Tat zu beweisen, daß der Einzelhandel in seiner Organisation einen Hüter und Wahrer seiner im Rahmen des Volksganzen liegenden berechtigten Interessen zu finden vermöge. In gleichem Sinne sprach anschließend stellvertretender Präsident Fritz Mannschott. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Herren, die sich für die Leitung der bisherigen Organisation des Badischen Einzelhandels uneigennützig zur Verfügung stellten, ihr möglichstes getan haben, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Wenn trotzdem viele Wünsche des Einzelhandels unerfüllt blieben, so habe dies an dem Widerstand gelegen, der sich den mittelständischen Forderungen unter dem alten System entgegenstellte.

Viel werde hierin unter der neuen nationalen Regierung anders werden, aber er warne davor, zu glauben, daß derart einschneidende Fragen, wie zum Beispiel die der Warenhäuser, der Konsumverein und Großfilialgeschäfte von heute auf morgen voll befriedigende Lösungen finden würden.

Der Einzelhandel müsse zunächst Opfer bringen und sich vor allem restlos in die Erfordernisse des neuen Staates einreihen. Wer sich nicht in die Berufsorganisation einreihe, werde eines Tages empfindliche Nackenschläge erleiden.

Nach einmütiger Annahme der Satzungen wurde die erfolgreiche Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Kanzler beendet.

Helft die Not lindern!

Die Arbeitslosenziffer fällt! Wer denkt nicht beim Lesen dieser Worte dem Führer des Deutschen Volkes für das großartig angelegte Arbeitsbeschaffungswerk, das schon jetzt die ersten Früchte zeigt. Noch liegt die Arbeitskraft von Millionen Volksgenossen brach und wartet, für die Wiedergesundung der nationalen Wirtschaft eingesetzt zu werden. Wenn sich auch schon viele Hände neuerdings wieder regen, so müssen doch alle gangbaren Wege beschritten werden, um die Arbeitslosigkeit noch weiter einzudämmen. Eines der vielen eingesetzten Mittel ist auch die große Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Die Gewinne der Lotterie ermöglichen es dem glücklichen Gewinner, die Mark wieder umzusetzen und dadurch Volksgenossen zu Arbeit und Brot zurückzuführen. Aber auch die, denen das Glück nicht hold war, haben das erhebende Bewußtsein, daß ihr Einsatz nicht verloren ist, sondern restlos dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung zugute kommt. Es ist daher nationale Pflicht eines jeden Deutschen, an der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken durch Kauf von Losen, die in allen durch Plakaten kenntlich gemachten Geschäften erhältlich sind.

Verkehr mit Oelsaaten und Oelfrüchten

Karlsruhe, 1. August. In einer Bekanntmachung bestimmt das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium folgendes: Nach den Vorschriften des Maisgesetzes dürfen Oelsaaten und Oelfrüchte von dem inländischen Erzeuger nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftlichen Erzeugnisse verwertet werden, welche durch die Ausstellung von Verwertungsscheinen erteilt wird. Der inländische Erzeuger von Oelsaaten und Oelfrüchten darf erst dann diese in Verkehr bringen, wenn er sie an die Reichsstelle verkauft und von ihr zurückgekauft hat. Die badische Bauernkammer in Karlsruhe ist als Rechnungsstelle für das Land Baden die Durchführung der geschäftlichen Aufgaben gemäß besonderer Bestimmungen der Reichsstelle in Berlin übertragen worden. Für die Ausstellung der Verwertungsscheine wird eine Monopolabgabe von 0,05 RM. für den Zentner, mindestens jedoch 0,20 RM., erhoben.

Der Heidelberger astronomische Lehrstuhl

Heidelberg, 1. August. Zur Wiederbesetzung des durch das Ablehnen von Geheimrat Prof. Max Wolf an der Universität Heidelberg erledigten Lehrstuhls der Astronomie, mit dem die Leitung der badischen Landessternwarte auf dem Königsstuhl verbunden ist, ist ein Ruf an Prof. Dr. Heinrich Vogt in Jena ergangen. Der Astrophysiker Vogt stammt aus Rheinhessen und steht im 43. Lebensjahr. Seine Studien absolvierte er in Heidelberg, wo er Schüler von Professor Wolf war und begann seine akademische Laufbahn 1921 als Privatdozent in Heidelberg, wo er später zum Extraordinarius befördert wurde. 1929 erfolgte seine Ernennung zum Ordinarius und Direktor der Universitätssternwarte in Jena als Nachfolger von Professor Knopf.

Verbot der periodischen Druckschrift „Südd. Conserv. Correspondenz"

Die in Karlsruhe erscheinende periodische Druckschrift „Süddeutsche Conservative Correspondenz", Herausgeber Adam Röder, Druckerei Faas in Karlsruhe, wird aufgrund des § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung bis 1. November 1933 für den Bereich des Landes Baden verboten. Das Verbot umfaßt jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Die „Südd. Conservative Correspondenz" veröffentlichte in der Nummer 6 vom 1. Juni 1933 einen Artikel „Der Arierparagraph", der Ausführungen enthält, die vom Standpunkt der Regierung aus inhaltlich höchst anfechtbar erscheinen.

Einweihung der Schwarzwaldhochstraße Unterstmatt — Hornisgrinde

Ministerpräsident Köhler hielt die Festansprache

Hornisgrinde, 2. August. Am Sonntag hatte die feierliche Einweihung der Schwarzwaldhochstraße Unterstmatt — Hornisgrinde stattgefunden. Dazu hatte sich aus nah und fern ein großes Publikum eingefunden. Auch waren die Ortsgruppen der NSDAP. aus dem Kreise Baden erschienen.

Der Kreisvorsitzende, Pg. Stier-Baden-Baden, hieß den Ministerpräsidenten nach seiner Ankunft herzlich willkommen. Der Ministerpräsident ging dann zur Mündung der Baustrecke und durchschnitt das Band, womit die neue Straßenstrecke freigegeben war. Nun folgte eine prachtvolle Fahrt durch die schöne Schwarzwaldgegend hinauf zur Hornisgrinde. Leider wurde die Feier durch zeitweisen Regenschauer beeinträchtigt. Oben nahm wiederum der Kreisvorsitzende Stier das Wort, um seine Genugtuung und Freude über das gelungene Werk zum Ausdruck zu bringen.

Vom Balkon des Kurhauses richtete sodann der

Ministerpräsident Walter Köhler

eine Ansprache an die Festteilnehmer, in der er betonte, wir wissen, daß Volk und Natur zusammenhängen, daß engste Naturverbundenheit eine der Voraussetzungen ist für den geistigen Wiederaufstieg unseres Volkes. Eine herrliche Plakat- und Bildseite sollen und werden für unsere Heimat werden. Die badische Regierung stellt sich voll und ganz in den Dienst der Fremdenwerbung, erkennt ihre beherrschende Bedeutung für die Wirtschaft des Landes und ist gewillt und bestrebt, diese Werbung auf breitester Basis aufzubauen. Sie kämpft entschlossen an gegen die Hetze im Ausland und darf heute freudig feststellen, daß auf diesem Gebiete bereits schöne Erfolge gezeitigt wurden.

Die Regierung ist felsenfest davon überzeugt, daß die schlimmste Zeit hinter uns liegt, daß wie das Schwerste überstanden haben und einer besseren Zukunft entgegengehen.

Der Ministerpräsident bekundete seine lebhafte Freude darüber, daß in der nächsten Zeit mit dem Eingang größerer Reichsüberweisungen für Arbeitsbeschaffung bestimmt gerechnet werden könne. Was die Spielbank in Baden-Baden anbelangt, so erklärte der Minister, daß sowohl ihm wie auch dem Reichsstatthalter dieses Projekt anfangs höchst unsympathisch gewesen sei, daß er sich aber dem Standpunkt des Reichskanzlers anschloß, der der Auffassung ist, daß man keine Möglichkeit unausgenützt lassen dürfe für die Belebung der Wirtschaft. Für die badische und die Reichsregierung war ausschlaggebend, daß die Zulassung der Spielbank eine Lebensnotwendigkeit für die „unglückliche Stadt Baden-Baden" bedeutet.

Die Rede schloß mit dem Hinweis, daß die Männer der neuen Regierung sich dessen stets eingedenk seien, daß sie aus dem Volk hervorgingen und dauernd in engster Fühlung mit den Volksmassen bleiben müssen, um immer und immer wieder die Garantie dafür zu geben, daß ihr Handeln und Planen getragen ist von dem Vertrauen des Volkes.

Den Ausführungen des Ministerpräsidenten folgte jubelnder Beifall und anschließend wurde das Deutschland-Lied gesungen. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Der Ministerpräsident begrüßte die Männer, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, er begrüßte ferner das Arbeitsdienstlager Hornisgrinde des freiwilligen Arbeitsdienstes und nahm bei dieser Gelegenheit auch davon Kenntnis, daß das Projekt eines Segelflugplatzes auf der Hochebene der Hornisgrinde nunmehr energisch in Angriff genommen werden könne.

Zwei folgenschwere Autounfälle in Pommern

Loeckniz (Kreis Randow), 1. Aug. Infolge einer Reifenpanne geriet am Sonntag nachmittag ein Loecknitzer Kraftwagen beim Ueberholen eines anderen ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Von den Insassen blieb der Stellmachermeister Will aus Loecknitz auf der Stelle tot liegen. Der Kraftwagenbesitzer, Dentist Kaschke, erlitt eine schwere Kopfverletzung, während zwei weitere Insassen des Wagens mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Greifswald, 1. Aug. In der Gützower Straße in Greifswalde ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Greifswalder und einem Berliner Kraftwagen. Der Rechtsanwalt Domnik aus Greifswald wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Noch ein Todesopfer des Stadionunglücks

Berlin, 1. Aug. Die letzte Nacht forderte ein weiteres Todesopfer des erschütternden Unglücks, das sich am Sonntagnachmittag im deutschen Stadion im Grunewald abspielte. Um ein Uhr heute früh verstarb im Krankenhaus der schwerverletzte Chauffeur Ducat.

Der Zustand des schwerverletzten Rennfahrers Kurt Wemhöner ist unverändert sehr ernst. Der Verunglückte ist fast dauernd bewußtlos. Auch die anderen Schwerverletzten, besonders der verunglückte Kahlert, sind noch nicht außer Lebensgefahr.

In den Bergen vermißt

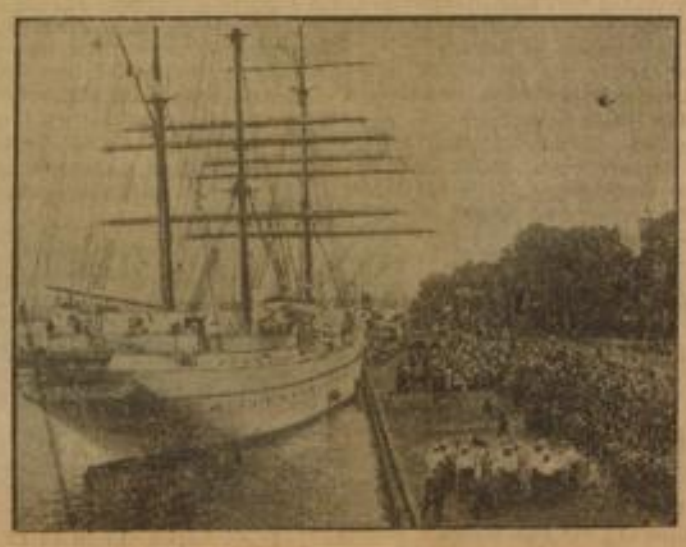
Innsbruck, 1. Aug. Der 1889 geborene nach Berlin zuständige Bibliothekar Otto Kranz ist seit 14. Juli aus Schwann am Arlberg abgängig. Er hat an diesem Tage eine Bergtour auf dem hohen Rissler unternommen, ist jedoch nicht mehr zurückgekehrt.

Tödlicher Unglücksfall

Königshofen (Amt Tauberbischofsheim), 1. Aug. Beim Rückwärtsfahren eines tankenden Lastautos wurde der Bahnwart a. D. Kaspar Mohr, der sich mit einem Karren auf der Straße befand, erfaßt und auf den Karren geschleudert, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt, die im Krankenhaus zu Mergentheim seinen Tod herbeiführten.

Luftmord in Wilhelmsburg

Harburg-Wilhelmsburg, 1. Aug. (Eigene Meld.) In der Veringstraße in Wilhelmsburg wurde am Sonntag früh die 20jährige Haustochter Drohm ermordet aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Mädchen in der letzten Nacht auf dem Heimweg einem Lustmörder zum Opfer gefallen. Auf die Ergreifung des Mörders wird eine hohe Belohnung ausgesetzt werden.



„Gorch Focks" erster Besuch in Swinemünde
Das neue Segelschulschiff „Gorch Fock" wird am Kai von Swinemünde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

MARCHIVUM

Arbeiterfragen im „Banner"

Lehrreiche Vergleiche

Von Walter Schuhmann, M.d.R
Preußischer Staatsrat, Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter und der NSBO

Die marxistischen Parteien des Auslandes bemühen sich nach wie vor und unter Aufbietung aller nur erdenklichen Agitationsmittel, das nationalsozialistische Deutschland als „arbeiterfeindlich" darzustellen. Wir würden über die Frage sehr gern in eine erschöpfende Debatte eintreten, wenn in den Auslassungen der marxistischen Auslandspresse wirklich bedeutungsvolle, über allgemeine Redensarten hinausgehende, sachliche Vorwürfe gegen uns erhoben würden. Das ist indes nicht der Fall. Es kennzeichnet die Schwäche unserer ausländischen Gegner zur Genüge, daß man sich zum „Nachweis" des Vorwurfes der angeblichen „Arbeiterfeindlichkeit" des neuen Staates darauf beschränkt, längst widerlegte Greuelmeldungen in immer neuen Abwandlungen bis zum Ueberdruß konstant und boshaft zu wiederholen.

In der Tat liegt auch den marxistischen Parteien des Auslandes gar nichts daran, ernsthafte Untersuchungen über die Einstellung des deutschen Nationalsozialismus zum Arbeiter und über die praktische Arbeiterpolitik Deutschlands anzustellen.

Die Internationale ist vielmehr lebhaft interessiert, jeder ernsthaften und sachlichen Debatte auszuweichen, weil sie genau weiß, daß sie hierbei den kürzeren ziehen würde. Die Agitation der Internationale gegen uns ist lediglich von dem Zwang diktiert, den offenbaren moralischen und tatsächlichen Zusammenbruch der Internationale und ihrer Ideenwelt vor den bisherigen Anhängern der sozialdemokratischen Parteien des Auslandes zu verheimlichen, die absolute Wertlosigkeit und Schädlichkeit der eigenen unfruchtbaren Tätigkeit zu verschleiern und, um die eigenen Parteien vor dem Druck des in der Welt ständig an Achtung und Beachtung gewinnenden Nationalsozialismus zu retten, diesen durch niedrige, unflätige Verleumdungen als „verbrecherisch" herabzusetzen.

Jeder Mensch, der ernst genommen sein will, wird es ohne weiteres verstehen, daß wir es grundsätzlich ablehnen, den internationalen Marxisten auf dieses tiefstehende Niveau zu folgen. Wer mit uns rechten will, mag klare und im einzelnen begründete Vorwürfe erheben — wir werden antworten.

Zur Sache selbst. Ob das nationalsozialistische Deutschland „arbeiterfeindlich" ist oder nicht, beantwortet fraglos am besten Erfolg oder Mißerfolg der nationalsozialistischen Regierungsarbeit.

Tatsache aber ist nun, daß in keinem einzigen Lande der Welt der Versuch, die ungeheure Arbeitslosennot zu überwinden derart erfolgreich begonnen worden ist, wie gerade im Deutschland der nationalen Erhebung.

Die bekannten Feststellungen des uns gewiß nicht gerade übermäßig freundlich gegenüberstehenden Internationalen Arbeitsamtes in Genf, die den Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland als geradezu sensationell für alle Länder der Erde kennzeichneten, waren in der Tat eine eklatante Bloßstellung der gegen uns wühlenden Verleumdungsfront der Internationale.

Man muß einmal gegenüberhalten: Während in Deutschland im Jahre 1933 bisher rund 2 Millionen deutsche Arbeitnehmer wieder Arbeit, Lohn und Brot bekommen haben — über 600 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres! — berichten fast alle Nachbarstaaten Deutschlands, daß bei ihnen die Arbeitslosigkeit nicht zurückgegangen ist oder gar noch zugenommen hat. Lediglich England, in dem der Marxismus keinen unmittelbaren Einfluß auf die Regierungsarbeit ausüben kann, verzeichnet einen Rückgang an Arbeitslosen von rund 180 000. Dagegen beschränkt sich der Rückgang in Polen, Frankreich usw. auf nur ganz wenige Tausend. In Dollfuß-Oesterreich, wo Christlich-Soziale und Marxisten Arm in Arm die nationale Front niederzuhalten suchen, hat die Arbeitslosigkeit um die für das kleine Oesterreich riesige Zahl von 50 000 zugenommen. Die Tschechei, in der tschechische und „deutsche" Marxisten gemeinsam gegen das Sudetendeutschtum wirken, verzeichnet sogar eine Zunahme von über 100 000 Erwerbslose!

Das alles muß doch auch denjenigen auffällig sein, die uns aus außen- oder parteipolitischen Gründen ablehnend gegenüberstehen. Fragt man sich nun nach den Ursachen der Erfolge des nationalsozialistischen Deutschlands, so kann einiges von vornherein aus der Untersuchung ausgeschieden werden: Ob nämlich die einzelnen Staaten vornehmlich Industriestaaten oder Agrarstaaten sind, oder ob sich dieses oder jenes Land von der Goldwährung lossagte oder zum „Goldländerblock" gehörte, ist für Erfolg oder Mißerfolg im Kampfe gegen die Erwerbslosigkeit erwiesenermaßen nicht entscheidend gewesen. So hat England, das sich von der Goldwährung trennte, einen Rückgang der Arbeitslosigkeit erzielt, während die Schweden, Dänen und Norweger, die sich in der Lossage von der Goldwährung England angeschlossen, einen Zuwachs der Arbeitslosigkeit registrieren müssen. Es ist auch keine Frage, daß der Druck des krisengepeitschten Weltmarktes auf die wirtschaftliche Lage der einzelnen Staaten des Auslandes ziemlich gleichmäßig verteilt ist, Deutschland dagegen, das von den Tributdiktaten bis zum Weißbluten ausgeplündert ist, um ein Vielfaches in der Wiederaufbauarbeit mehr hemmt, als andere Länder.

Es handelt sich also einfach um die Frage, wo gut und wo am besten regiert wird.

Und wenn nun, wie oben zahlenmäßig bewiesen, die sensationelle Besserung der sozialen Lage der deutschen Arbeitnehmerschaft allen Arbeitern der Erde, soweit sie die Wahrheit überhaupt erfahren, in die Augen springt, so werden sie feststellen müssen:

1. In keinem Lande der Erde wird eine so zielbewußte und gradlinige soziale Arbeiterpolitik getrieben, als im nationalsozialistischen Deutschland, das in fünf Monaten zwei Millionen Arbeitslosen wieder Arbeit und Brot gab.

2. Daß diese glänzenden Erfolge Deutschlands auf die arbeiterfreundliche Regierungsarbeit, also auf die nationale Erhebung und auf das dadurch wieder hergestellte Vertrauen der Wirtschaft auf die nationale und soziale Kraft und Stabilität der politischen Verhältnisse des geordneten nationalsozialistischen Deutschen Reiches zurückzuführen sind.

Daß also sowohl die Regierungsform als auch der Wille zu nationalsozialistischer Neugestaltung und der grundsätzlichen Ablehnung pseudodemokratischen und liberalistischen Denkens auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes starken Einfluß ausüben, zeigt auch ein Vergleich zwischen England und dem uns in Regierungsform und -betätigung verwandten faschistischen Italien; England hat bei 38 Millionen Einwohnern rund 2,8 Millionen Erwerbslose, das faschistische Italien bei 40 Millionen Einwohnern nur etwa 900 000.

Für die marxistischen Parteien des Auslandes und für die von ihnen beherrschte Arbeitskonferenz in Genf spielte und spielt wohl auch zukünftig das alles natürlich keine Rolle. **Ausgerechnet die beiden vom Standpunkt des Arbeiters bestregiertesten Länder Deutschland und Italien waren der Gegenstand wahnwitzigster Verleumdung und infamster Hetze.**

Der deutsche Arbeiter weiß heute, wann es ihm gut geht. Nie ist es ihm schlechter gegangen, als in der Zeit, in der sein Schicksal in den Händen von Marxisten lag. In dem Augenblick des Durchbruchs der nationalsozialistischen Revolution begann sein Wiederaufstieg.

Er weiß also, daß es für sein Schicksal entscheidend ist, ob Marxisten oder Nationalsozialisten regieren.

Sklavenarbeit in Sowjet-Rußland

Der Weiße-Meer-Kanal

Mit Riesenlettern verkünden die Sowjetblätter die Fertigstellung des Weißen-Meer-Kanals, der die Ostsee mit dem Weißen Meere verbindet. Große Feiern wurden in Sowjetrußland begangen, um diesen Tag des Gedenkens in würdiger Form zu begehen. Die sowjetrussischen Sender tragen die Botschaft durch die ganze Welt, daß der „größte Kanalbau aller Zeiten" vollendet sei, daß eine Wasserstraße von 226 Kilometer in der kurzen Laufzeit von anderthalb Jahren gebaut werden konnte.

Wenn man bedenkt, daß der Panamakanal, der 82 Kilometer Länge hat, in neun Jahren fertiggestellt wurde, daß zum Bau des 164 Kilometer langen Suezkanales 10 Jahre benötigt wurden, so mag die Fertigstellung des Weißen-Meer-Kanals immerhin als Wunder gewertet werden. 6,7 Millionen Kubikmeter Grund mußten ausgeschachtet werden, 1,8 Millionen Kubikmeter Felsen gesprengt, 4,8 Millionen Kubikmeter Erde zu Dämmen und Wällen aufgeworfen werden, 334 000 Kubikmeter Betongerüste, 928 000 Kilometer Holzgerüste wurden errichtet. Fürwahr, eine riesenhafte Arbeit, die hier geleistet wurde.

Die neu erbaute Wasserstraße, die es ermöglicht, daß auch Ozeandampfer von Leningrad durch viele Seen in das Weiße Meer fahren, erspart den langen Weg um die skandinavische Ostküste und öffnet den Naturprodukten des russischen Norden, dem Holz und den Erzen, der Kohle und dem Fischtran, ein neues Ausfalltor.

Ungeheuer schwierig war die Arbeit. Riesige Wälder mußten gerodet, neue Wege in einem fast völlig unerschlossenen Gebiete geschaffen werden. 26 Staudämme mußten gebaut werden, um den Wasserspiegel der Seen, die die Trasse des Kanals durchqueren, zu heben, damit sie von Ozeandampfern befahren werden können. Ein gigantisches Schleusensystem am Flusse Provienschanka wurde erbaut, mit dem die Schiffe 76 Meter gehoben und etappenweise heruntergelassen werden. Alles in allem ein unerhörter, unermeßlicher Bau, der in seinem Umfange alle bisherigen Aufbautaten Sowjetrußlands weitaus übertrifft.

Eineinhalb Jahre bloß hat dieser Bau gedauert. 150 000 Mann wurden zu diesem Bau verwendet.

Keine 10 000 leben noch heute von ihnen. Die anderen hat die harte Arbeit, die karge Kost, das mörderische Klima, die schneidende Kälte, dahingerafft. Nicht „freiwillige Arbeiter" waren es, die hier den „Heldentod auf dem Felde der Arbeit fanden", Kulaken waren es, verbannte Großbauern, die in acht großen Konzentrationslagern, in Karreglien, an der finnischen Grenze, im Weißen-Meer-Gebiet als Zwangsarbeiter in Baracken unter Stacheldraht verteilt waren. Bei 30 bis 40 Grad Kälte, bei Schnee und Eis, bei Sturm und Regen, mußten die Bauern 12 bis 14 Stunden jeden Tag arbeiten und schufteten, bedroht von den Knuten der Aufseher, die die Leute erbarmungslos zur Arbeit antrieben. Als Entgelt 400 Gramm Brot und eine Schüssel Borschsuppe.

Niemals, seit den Zeiten der Pharaonen, wurden Menschen in so grausamer Weise zur Arbeit gepreßt, niemals seit den Bauten der Pyramiden wurden Menschen zu solchen Sklavendiensten verwendet, es sei denn vom „Kulturland" Frankreich, dessen Bauten im Kolonialbesitz von deutschen Kriegsgefangenen und Fremdenlegionären ausgeführt wurden. Die großen Pyramiden Aegyptens verkünden der Welt noch heute den Ruhm vergangener Zeiten, geben aber auch Kunde von den niedrigen, rohen Instinkten jener Herrscher, die den Menschen schlechter als ein Tier behandelten.

Und dieser neue Weiße-Meer-Kanal, der dazu dient, Europa auf kürzestem Wege mit russischen Dumpingwaren zu überschwemmen, sei eine Mahnung an das Weltgewissen, Schluß zu machen mit den Leuten, die sich vermessen, Gottes Ebenbild dem Tiere gleichzusetzen.

„Freiheit!" / Von einem deutschen Jungarbeiter

„Deutschland ist die freieste Republik der Welt." Das haben sie nach Kriegsende in die Welt hinausgebrüllt, haben es insbesondere dem jugendlichen Arbeiter in die Ohren geschrien. Mittlerweile unterschrieben sie mit verdorrten und unverdorrten Händen den Versailler „Friedens"-Vertrag, der die Freiheit des ganzen deutschen Volkes auf ewige Zeiten vernichten sollte.

Da braucht einer kein ausgekochter Berufspolitiker zu sein, das begreift sogar der größte Dummkopf, daß die einzelnen Menschen eines Volkes keine Freiheit haben können, wenn das ganze Volk unfrei ist.

Und, Hand aufs Herz, hat einer von uns Jungen je das Gefühl gehabt, daß er ein freier Mensch in dieser freiesten Republik sei? Freilich, in einer Beziehung sind wir sehr frei geworden. Sie haben uns freimachen wollen von dem Glauben an eine Autorität — sie haben das für ihre Person, Gott sei Dank, restlos fertiggebracht, aber sie haben es nicht fertiggebracht, uns den Glauben an die Notwendigkeit der Autorität zu rauben. Weil wir Jungen den Glauben haben, daß für uns gerade das Beste gut genug ist, darum haben wir die Schieber und Verderber der freiesten Republik verachtet und abgelehnt. Darum sind wir zu dem gekommen, der uns lehrt, daß der am freiesten ist, der sich in Pflichterfüllung nie genug tun kann.

Gibt es heute einen jungen Menschen in Deutschland, der nicht stolz ist auf seinen Führer Adolf Hitler? Hat nicht jeder von uns das unbändige Verlangen, einmal so froh und so frei sein zu können wie er? Hat es je in den Weimarer Regierungen einen Menschen gegeben, der auch nur ein einzigesmal „frei" von der Leber weg gesprochen hätte? Immer haben sie Hemmungen gehabt; immer mußten sie Rücksicht nehmen auf ihre Wähler; immer mußten sie schönfärben und vertuschen, diese Apostel der „Freiheit".

Und unser Adolf Hitler? Wie unbarmherzig hat er alle Schleier zerrissen, wie grausam hat er dem Volk die schwärenden Wunden aufgezeigt. Frei und offen hat er vom Volk Opfer verlangt, hat es gelehrt, daß es nur durch Opfer frei wird.

Er selbst aber ist der Mann eisernster Pflichterfüllung. Wie oft haben wir doch schon gesagt, ich möchte bloß wissen, wann der Führer eigentlich schläft? Oder schläft er überhaupt nicht? Unermüdlich ist er voller Pflichterfüllung und alles was er tut, ist Dienst am Volk.

Er ist ein wahrhaft freier Mann.

So frei wie er selbst ist, mit solchem Freiheitsdrang will er uns auch erfüllen. Wir müssen aus seinem Beispiel lernen. Ich brauche nur in dem mir zugewiesenen Wirkungskreis, in der Schule, in der Werkstatt, im Verkaufsraum, an meinem Schreibpult die mir erteilten Aufträge gewissenhaft auszuführen, ich brauche nur in dem von mir erwählten Beruf mich immer weiter auszubilden, so daß ich stolz sagen kann, ich kann etwas — und ich brauche nur noch den einen Schritt weiterzugehen, ich brauche nur noch den Vorsatz zu nehmen, alles was ich lerne, arbeite, schaffe, geschieht nicht, damit ich später einmal einen recht gut bezahlten Posten bekomme, sondern damit mein Volk einmal einen tüchtigen Kerl mehr in seinen Reihen hat. Freund, hast Du schon einmal dem Führer in seine Augen schauen können? Ich sage Dir, mach's wie er, tu alles, auch Dein vielleicht im großen Geschehen unscheinbares Werk für Deine Heimat, für Dein Volk, dann werden Deine Augen auch so glänzen wie die des Führers.

Es sind die Augen eines freien deutschen Mannes.

Augen der Pflichterfüllung sind Augen der Freiheit.

Urlaubsbestimmungen des Mannheimer Einzelhandelstarifs

1. Die Angestellten erhalten Urlaub unter Fortzahlung ihrer Bezüge.

2. Die Urlaubszeit ist in der Regel in die Zeit vom 1. April bis 30. September zu legen. Sie muß sich den geschäftlichen Verhältnissen anpassen. Der Erholungsurlaub soll möglichst ohne Unterbrechung gewährt werden.

In dringenden Fällen darf eine Unterbrechung des Urlaubs sofern sie im Interesse des Geschäftsbetriebes erforderlich ist, erfolgen.

Muß ein Angestellter auf Verlangen seiner Firma seinen Urlaub unterbrechen, so sind ihm die nachweisbaren Kosten zu ersetzen.

3. Festsetzung des Urlaubsantrittes erfolgt durch den Arbeitgeber bezw. dessen Vertreter (nach vorheriger Verständigung mit der Angestelltenvertretung): jedoch sind hierbei besondere Bedürfnisse des Geschäftsbetriebes und möglichst auch die Wünsche der Angestellten zu berücksichtigen.

4. Verläßt ein Angestellter, der im laufenden Kalenderjahr noch keinen Urlaub hatte, seine Stellung, so muß der ihm zustehende Urlaub gewährt werden, es sei denn, daß der Austritt auf Grund des § 72 HGB erfolgt. Wer vor dem 1. April seine Stellung freiwillig verläßt, hat keinen Anspruch auf Urlaub.

Tritt ein Angestellter im Lauf des Urlaubsjahres in ein höheres Dienst- oder Berufsjahr ein, so steht ihm der hieraus sich ergebende höhere Urlaub bereits für das laufende Kalenderjahr zu, selbst, wenn der Urlaub vor Eintritt des Ereignisses genommen wird.

Kann aus irgendeinem wichtigen geschäftlichen Grunde der Urlaub für das Kalenderjahr nicht gewährt werden, so erhält der Angestellte für die Urlaubszeit außer seinen laufenden tarifmäßigen Gesamtbezügen eine Entschädigung in gleicher Höhe.

Es soll grundsätzlich vermieden werden, daß der Urlaub durch Geldentschädigung abgegolten wird.

5. Einzelne Urlaubstage im Laufe des Jahres die infolge nachweislich dringender Familienangelegenheiten erteilt werden, sind bis zur Dauer von zusammen drei Tagen auf den Erholungsurlaub nicht anzurechnen.

6. Der Erholungsurlaub beträgt:

a) für Lehrlinge und Personen, die sich in einer geregelten Ausbildung befinden, nach einer Beschäftigungsdauer von vier Monaten:
im 1. Lehrjahr 12 Werktage
im 2. Lehrjahr 9 Werktage
im 3. Lehrjahr 6 Werktage

b) für Angestellte nach einer Beschäftigungsdauer von sechs Monaten regelt sich der Urlaub auf Grund der nachstehenden Tabelle:

		im 1.	2.	4.	6.	8.	10.	12. Dienstj.
im 1.	Berufsjahr	6						
" 2.	"		6	8				
" 4.	"			6	8	9		
" 6.	"				8	8	9	10
" 8.	"				9	9	10	10 12
" 10.	"				10	10	12	12 12 15
" 12.	"				10	10	12	12 15 15 15 Werkt.

7. Die Lehrjahre gelten nicht als Dienst- und Berufsjahre im Sinne der obigen Bestimmungen.

Boykott der „Energie"

Sämtliche ausländischen Metallarbeiter-Verbände haben die vom Deutschen Metallarbeiter-Verband herausgegebene „Energie", Fachzeitschrift für Krafterzeugung und -Verteilung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Metallbearbeitung zurückgesandt.

Die „Energie" war bei den außerdeutschen Metallarbeitern deshalb so verbreitet, weil es wohl die beste Zeitschrift ihrer Art ist. Sie hat sich nicht „umgeschaltet", sie brauchte das nicht; ihre Mitarbeiter sind die gleich guten geblieben, der Schriftleiter ist der alte, die Ausstattung ist noch besser wie früher, aber einen „Fehler" hat sie. Sie trägt in ihrem Kopf das NSBO-Abzeichen. Das können die außerdeutschen Bonzen genau so schlecht vertragen wie die deutschen. Unter diesem schrecklichen Zeichen ist die Herrlichkeit der deutschen Gewerkschaftsbonzen zusammengebrochen und abnungsvoll und bestürzt bilden sie sich ein, den nationalsozialistischen Geist mit so kleinlichen Mitteln von den von ihnen bis jetzt noch „geführten" Arbeitern abhalten zu können.

Der Boykott der „Energie" hat übrigens bei den deutschen Metallarbeitern eine ausgezeichnete Wirkung ausgeübt. Schon in der ersten Woche nach seinem Bekanntwerden sind mehr als sechshundert neue Bestellungen der „Energie" eingelaufen.

Verantwortlich: Dipl.-Kfm. K. Goebel

MARCHIVUM

Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1445: Oswald von Wolkenstein, der letzte ritterliche Minnesänger, auf Burg Hauenstein gest. (geb. 1377).
1809: Andreas Hofers Aufstand gegen die Franzosen.
1815: Der Dichter Adolf Friedrich Graf von Schack in Schwerin geb. (gest. 1894).
1832: Der Kunsthistoriker Karl Justi in Marburg geb. (gest. 1912).
1868: Konstantin König von Griechenland in Athen geb. (gest. 1923).
1870: Gefecht bei Saarbrücken —
1914: Deutscher Einmarsch in Luxemburg — Ultimatum Deutschlands an Belgien.
1916: Hindenburg übernimmt den Oberbefehl.

Sonnenaufgang 4.20 Uhr; Sonnenuntergang 19.51 Uhr; Mondaufgang 18.01 Uhr; Monduntergang 0 Uhr, Mond in Südwende.

Nachmachen!

Die Betriebszelle Daimler-Benz sandte uns eine Sammelbestellung für 50 „Hakenkreuzbanner". Ferner drei Bestellscheine, geworben bei der Betriebszelle Stahlwerk Mannheim-Rheinau.

Die Jung-Löwen sind tot

Der Löwennachwuchs im Waldpark-Zoo ist tot. Die Löwin weigerte sich, die Jungen zu säugen. Nachdem zwei Tiere im Zwinger verendet waren, holte man das dritte mit vieler Mühe heraus und versuchte es mit der Flasche zu ernähren. Aber auch das letzte Löwenbaby ging ein, so daß es mit der Löwenkinderstube nichts ist.

Hessen-Verein „Einigkeit"

Die halbjährliche General-Versammlung beschloß in der Gleichschaltungsfrage sich mit seinen gesamten Mitgliedern geschlossen unter die Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler zu stellen und als Zeichen seiner Verbundenheit der nationalen Arbeitsspende den Betrag von RM. 20.— zu überweisen.

Abschiedsfeier für Pg. Studienrat Erwin Schmidt

in der Gewerbeschule I in Mannheim

Anläßlich der Berufung des Stadtrats und Studienrats, Pg. Erwin Schmidt zur kommissarischen Dienstleistung im Ministerium des Kultus und Unterrichts veranstaltete das Lehrerkollegium der beiden Gewerbeschulen im Auditorium derselben eine Abschiedsfeier.

Direktor Henninger feierte den Scheidenden wegen seiner hohen erzieherischen Fähigkeiten, sowie seiner großen Verdienste um das Berufsschulwesen in Mannheim und seiner Kameradschaftlichkeit. Mit den besten Wünschen für seine weitere Tätigkeit und sein ferneres Wohlergehen schloß Direktor Henninger seine Ausführungen. Nachdem Direktor Herbold von der Gewerbeschule II ebenfalls seine Glückwünsche über die Berufung des Scheidenden ins Ministerium ausgesprochen hatte, dankte der Führer des Bezirksvereins Pfalz, Studienrat Hehn, ganz besonders für die Arbeit des Pg. Erwin Schmidt für den Landesverband der Lehrer an Fachschulen. Auch seine Unterstützung bei der Errichtung der NSJB. an den Mannheimer Fachschulen wurde hervorgehoben.

Studienrat Schmidt dankte den Vorrednern und hob hervor, daß ihn bei seiner Arbeit nur das Wohl des ganzen Volkes geleitet habe, und daß er immer entsprechend seiner Kämpfernatur in den vordersten Linien zu finden gewesen sei. Mit kernigen Worte forderte er die Lehrerschaft zu echter Kameradschaft, auch Schülern und Meistern gegenüber auf.

Anschließend an die Feier fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Ueber 1000 Kinder werden in Erholung geschickt

Die NS-Frauenschaft weckt den Geist der Volksgemeinschaft

Eine ganze Reihe von Organisationen waren schon immer bemüht, erholungsbedürftigen Kindern einen Ferienaufenthalt zu verschaffen. Alles blieb aber Stückwerk, trotzdem die Beihilfe der Stadt in reichlichem Maße in Anspruch genommen wurde. Es hat eben der echte Geist der Volksgemeinschaft gefehlt, den unser Führer im deutschen Volke geweckt hat. In diesem Geist arbeitet die NS-Frauenschaft und ihr ist es gelungen, im gleichen Geiste 700 Familien auf dem Lande dazu zu bewegen, daß sie erholungsbedürftige Kinder kostenlos aufnehmen.

Wie wir hier kürzlich schon berichtet haben, wird diese Kindererholung durchgeführt, ohne daß man den Eltern irgend einen Abzug an ihrer Unterstützung macht oder sonstige Opfer von ihnen verlangt.

Unsere Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Roth hat sich um diese Unterbringung persönlich in allen Kreisen und Gauen bemüht.

Sie kann stolz sein auf den erzielten Erfolg. Niemand kann sich vorstellen, welche Arbeit mit dieser Unterbringung der Kinder an 700 verschiedenen Plätzen verknüpft ist. Bis spät in die Nacht arbeiten die Mitarbeiterinnen unserer Führerin an der Zusammenstellung der Kindertransporte, an der Feststellung der Eisenbahnverbindungen, an der Ausfertigung der Wegzettel für jedes einzelne Kind und an der Zusammenstellung und Instruktion des Begleitpersonals für die Transporte.

Nicht zu vergessen sind die fleißigen Frauenverbände, die mit großer Ausdauer Braunhemden, Wäsche und Kleidungsstücke für die bedürftigen Kinder nähten. Einige Geschäfte haben nützliche Sachen beigesteuert. Nicht zu vergessen ist die Fachgruppe des Schuhhändler-Verbandes, die uns die große Not lindern half. Mancher Bub, manches Mädel wird mit einem Paar neuen Schuhen in die Sommerfrische wandern.

Rechnet man die örtliche Kindererholung dazu, die von jetzt an ausschließlich der NS-Frauenschaft untersteht, so sind es im ganzen über 1000 Kinder, die der Wohltat einer Erholung durch uns teilhaftig werden.

Unter der örtlichen Fürsorge soll ganz besonders auf die Unterbringung von Ferienkindern in Altenbach bei Schriesheim hingewiesen werden, wo die NS-Frauenschaft ein eigenes Heim besitzt, in dem die Kinder durch Frauen der NS-Frauenschaft betreut werden. Schon haben 50 noch nicht schulpflichtige Kinder ihren Erholungsaufenthalt hinter sich. Mit frischen Bäckchen und glücklich über die schönen Erlebnisse kehrten sie ins Elternhaus zurück, nicht ohne daß gar manchen von ihnen das Herz über die Trennung schwer wurde. Die Stimmung der kleinen Schar kam zum Ausdruck in einem begeistert gesungenen Liedchen, das sie bei der letzten Kaffeestunde zum Vortrag gebracht haben:

Nun ade, du mein lieb Kinderheim,
lieb Kinderheim ade.
Wie weh tut uns, weil wir müssen heim,
lieb Kinderheim ade.
Und so sing ich denn mit wehem Mut,
und die Tante Rosel, die war so gut,
lieb Kinderheim ade.
Und so sing ich denn mit wehem Mut,
und die Tante Anneliese, die war so gut,
Lieb Kinderheim ade.
Nun ade, du mein lieb Kinderheim,
lieb Kinderheim ade.
Wie weh tut uns, weil wir müssen heim,
lieb Kinderheim ade.
Tante Sedelmeyer, die kocht so gut,
und das Essen schmeckt uns immer gut.
Lieb Kinderheim ade.

Schon warten 60 andere, dieses Mal schulpflichtige Kinder darauf, in das stille Waldnest zu kommen und in all den Freuden, die dort geboten werden, Schulranzen und -Pflichten zu vergessen. Die NS-Frauenschaft hofft, das Altenbacher Erholungsheim das ganze Jahr über offen halten zu können, damit ständig kränkliche und erholungsbedürftige oder zurückgebliebene Kinder dort gepflegt und gestärkt werden können. Auch erholungsbedürftigen Müttern, die von der Frauenschaft nicht vergessen sind, soll außerhalb der Ferien die Möglichkeit einer Loslösung von den Alltagssorgen in dieser herrlichen Landschaft gewährt werden.

Th. Oe.

*

NS-Frauenschaft
Achtung, Ferienkinder!

Donnerstag, 3. August, morgens 7.30 Uhr, sammeln sich die Kinder zum Transport nach Rheinhessen in der Bismarckstraße zwischen L 12 und L 13. Die Eltern der Kinder verabschieden sich dortselbst.

Kreis Alzey: Albig, Erbesbüdesheim, Gau-Odernheim, Alzey, Bermersheim, Flomborn, Dautenheim, Wörrstadt, Tiefental, Schafhausen, Wendelsheim, Wonsheim, Weinheim, Wallertheim, St. Johann, Armsheim, Hackenheim, Wolfsheim, Bendersheim, Gau-Heppenheim, Wöllstein, Badenheim.

Kreis Worms: Osthofen, Offstein, Gundersheim, Dorn-Dürkheim, Dalsheim, Oberflörsheim, Heppenheim, Hochheim, Frettenheim, Dittelsheim, Leiselheim, Pfiffligheim.

Leutershausen bei Weinheim. Abfahrt: 3. August, morgens 9 Uhr, an der Ingenieurschule, N 6.

Zur heutigen großen nationalen Kundgebung im Schloßhof

Programm

für die große nationale Kundgebung am Mittwoch, 2. August, im Schloßhof, veranstaltet von den im Rhein-Neckar-Militär-Gauverband zusammengeschlossenen militärischen Vereinen:

Begrüßungsansprache

des 1. Gauvorsitzenden Kamerad Dr. Hieke, stilles Gedenken der toten Kameraden.

Vereinigte Männergesangvereine

Sängerhalle, Sängerkreis und Singverein unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans Leger: „Flamme empor", „Deutschland, dir mein Vaterland".

Festansprache

des Herrn Major a. D. von Laer (Karlsruhe) über das Thema: „Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und Kampf für die Wehrhoheit Deutschlands" mit besonderem Hinweis auf den Luftschutz.

Vereinigte Männergesangvereine:

„Rheintreue".

Großer Zapfenstreich

Weg des Zuges

Die militärischen Vereine sammeln sich um 7.45 Uhr in der nördlichen Seite der Augusta-Anlage, marschieren um 8.15 Uhr um den Friedrichsplatz und Wasserturm am Parkhotel vorbei in die Kunststraße bis O 4, biegen bei der Firma Engelhorn u. Sturm in die Planken bis zur Börse, nehmen dann den Weg an der „Landkutsche" vorbei in die Kunststraße und Breite Straße zum Schloßhof.

Die Bevölkerung wird ersucht, dem Festzug durch Beflaggen einen würdigen Rahmen zu verleihen, insbesondere in den Straßen, die vom Zuge berührt werden.

An der Kundgebung soll die gesamte Bevölkerung Mannheims und der Umgebung teilnehmen. Der Schloßhof bleibt vorläufig für das Publikum gesperrt. Sobald die Vereine einmarschiert sind und ihre Stellungen eingenommen haben, wird der Zugang zum Schloßhof für das Publikum freigegeben. Das Publikum wird gebeten, den Vereinen den Einmarsch in den Schloßhof durch gute Disziplin zu erleichtern.

NSDAP, Ortsgruppe Käfertal

Käfertal bereitete vorgestern den siegreichen Teilnehmern vom Stuttgarter Turnfest einen würdigen Empfang. Unter dem Jubel der Bevölkerung bewegte sich ein stattlicher Zug zum Turnerheim. Hier verlas der Ortsgruppenleiter ein an die Turner gerichtetes Begrüßungsschreiben und überbrachte in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter die Glückwünsche der Ortsgruppe. Die schlichten und doch zu Herzen gehenden Worte für den Turnvater Jahn und unseren Volkskanzler Adolf Hitler fanden ehrlichen, ungeteilten Beifall.

Film

Roxy: „Lichter der Großstadt". Charlie Chaplin besitzt noch immer seine Gemeinde, die sich gern von ihm unterhalten läßt. Gewöhnlich der Held des Humors, zeigt er sich im neuen Film im „Roxy" einmal auch von der ernsten Seite. „Lichter der Großstadt" funkeln durch diesen Film in vielseitiger Form — und inmitten des bunten Großstadttreibens ein bezauberndes Wesen „ohne Licht" — das blinde Blumenmädchen, dem Charlie seine ganze Fürsorge zuwendet. Sie liebt ihn darum, bis sie mit seiner Hilfe sehend wird. Das Licht — bringt ihr die große Enttäuschung. Trotz aller Sentimentalität bringt doch der Chaplinsche Humor, der in allen Situationen immer wieder durchbricht, einen frischen Zug in den Film, der ihn sehenswert erscheinen läßt. Das Beiprogramm ist interessant und unterhaltend.

Grüße an unsere Ungarn-Fahrer!

Gestern abend trafen die HB-Ungarn-Reisenden in Budapest ein. Wir wünschen ihnen eine schöne Fahrt und herrliche Urlaubstage. Möge der Wettergott gnädig sein und es an Sonnenschein nicht fehlen lassen.

Wir hoffen, daß die Reisenden nach einer glücklichen Heimfahrt den Daheimgebliebenen viel Schönes von der ungarischen Hauptstadt und der Puszta erzählen werden.

Diese Reise möge eine unvergeßliche sein.

Gedanken um einen Film

Zur Vorführung von „Was wissen denn Männer" im Universum.

Was wissen denn Männer . . . das sollte eine Frage sein. Es ist die ewige Frage, die im Leben der Menschen eine Rolle spielt. Auch in dem Film, der gegenwärtig im Universum läuft, hat die Frage einige Bedeutung. Was wissen denn Männer von der Not eines verlassenen Mädels? Was wissen denn Männer von Mutterwerden und Mutterglück? Was wissen denn Männer überhaupt über die gewaltige Größe seelischer und körperlicher Nöte eines Weibes in den Stunden, da es seiner Erfüllung entgegengeht? Das Motiv des Films ist menschlich, allzu menschlich und uralt, selten aber wurde es mit einer solchen Sauberkeit und Liebe in einem Film behandelt. Wir möchten wünschen, daß all die Spießer und Mucker, und all die, die im moralisch abseitigem Denken groß sind, ihn sehen und ihn als ein Erlebnis empfinden, das ihren Anschauungen ins Gesicht schlägt.

Buchstäblich über Nacht kommt die Liebe über zwei Menschen. Die erste und einzige glückliche Stunde trägt den Keim größter Not in sich. Aus ihr hilft nur die Seelenstärke eines innerlich absolut reinen Menschenkindes und das Bewußtsein, daß im Kinde die Erfüllung allen Weibtums liegt. Der Weg zu einer solchen Erkenntnis kann ohne Schwierigkeiten kurz sein. In unserem Falle jedoch, wo das Schaubild wahrhaft erzieherisch wirken soll, wurde er vielleicht mit Absicht umständlich gewählt. Die ersten Anzeichen der Mutterwerdung führen schon zum Konflikt. Das Entsetzen vor dem empfohlenen Verbrechen der Abtreibung weicht dem natürlichen Empfinden zur Erhaltung keimenden Lebens. In diesen kurzen Szenen wird die ganze Größe ihrer Sauberkeit offenbar.



Tony van Eyck und Hans Brausewetter in dem Ufa-Tonfilm „Was wissen denn Männer!"

„Was wissen denn Männer!" lautet die stereotype Frage wohl fast aller Frauen, wenn es sich um frauliche Dinge handelt. Der Film bringt es einem jeden zum Bewußtsein, daß diese Frage berechtigt ist. Absichtlich ist der Mann in den Hintergrund getreten. Im Vordergrund steht das Problem der unehelichen Mutter mit all ihren Gefahren, aber auch mit der glücklichen Endlösung: Mann und Weib finden im Kinde das unlösbare Band.

Der Wert eines solchen Films steht und fällt mit den Trägern der Hauptrollen. Fällt von vornherein schon die Unkompliziertheit und dadurch auch die Eindringlichkeit des Szenenaufbaues auf, so zeigt sich die glückliche Hand des Regisseurs Gerhardt Lamprechts in gleicher Weise bei der Auswahl der Darstellung. Uns scheint, daß keine deutsche Filmschauspielerin mehr geeignet ist, die Rolle des im ersten Liebesfrühling sich hingebenden und die Not der unehelichen Mutter durchkostenden Mädchens so zu spielen, wie Tony van Eyck. Sie hatte in diesem Film Gelegenheit, alle Register ihres ganz großen Könnens aufzuziehen und gab das unbesungene Mädchen wie die junge Mutter mit gleicher Natürlichkeit. In einzelnen Szenen konnte sie direkt erschüttern. In nichts stand ihr ihr Partner Hans Brausewetter nach. Er verstand es so recht, sich der reizvollen Natürlichkeit Tony van Eycks anzupassen.

Alles in allem: der Film zwingt zum Nachdenken über Anschauungen, die aus vorväterlicher Zeit stammen. Er ist Lehre und Erlebnis zugleich. R—l.

*

Gloria: „Marie" und „Schritt und Tritt". Das Gloria wartet mit einem empfehlenswerten Doppelprogramm auf. Der ernste Hauptfilm ist eine Tonfilmlegende, ein Werk des ungarischen Regisseurs Paul Fehjos, in deutscher Vertonung. Eine eigenartige Filmschöpfung, die einer gewissen Originalität nicht entbehrt, und durch ihren romantischen Einschlag und den religiösen Ritus ergreifend wirkt. Reizvoll und bezaubernd zugleich ist die Ungarin Annabella in der Rolle der Marie, die aus moralischen Gründen aus ihrer ersten Dienstbotenstelle entlassen, nun einen Leidensweg auf der Erde durchzumachen hat, ein wahres Martyrium, bis sie von der Mutter Gottes in den Himmel geholt wird. Der Schluß wirkt etwas phantastisch, doch erschüttert er, und hinterläßt eine nachhaltige Wirkung. Der Film verdient gebührende Beachtung. — Pat und Patachon als mutige Haifischjäger, auf Schritt und Tritt auf Freiersfüßen, dazu noch als lustige Soldaten — das ergibt zusammen ein tönendes Militär-Lustspiel, wie man es sich nicht besser wünschen kann. Jedermann wird angesteckt von dem nieversagenden Humor der beiden, der stets erfrischend wirkt und nie anwidert. Man möchte nur jedem raten: Kommt und lacht euch gesund bei Pat und Patachon! H. Sch.

MARCHIVUM

Wenn die Erntewagen fahren ...

Der hohe Sommer leuchtet und glänzt über Deutschland. In den Städten stehen die in Straßen und Bürohäusern eingemauerten Menschen an den Fenstern und sagen sehnsüchtig zueinander:

„Ich glaube, jetzt werden sie draußen auf den Feldern gerade die Ernte einbringen."

Und da draußen auf den Feldern Deutschlands rauschen die Sensen durch das weiße Korn. Hinter den Schnittern gehen die Binderinnen. Ihre weißen Kopftücher leuchten wie Blumen. Ferner rattern die großen Leiterwagen heran, um die Garben aufzunehmen. Sommerfrohes Stadtvolk, das seine Ferien da draußen auf den deutschen Feldern verlebt, hilft begeistert mit, den goldenen Segen dieses Jahres in die Scheuern einzufahren. Allerorten in Deutschland ist die Ernte in vollem Gange. Von den Stoppeln verschwinden die letzten Garbenstürme. Goldgelb nur steht noch der Sommerweizen, einzelne Striche reifen Hafers. Lieder klingen auf, und in den Scheuern der deutschen Dörfer warten schon alle Hände auf die Einfahrt des letzten Roggens.

Ernte in Deutschland. Tiefer und bedeutungsvoller als je klingt uns heute dieses große Wort entgegen. Goldener als je steht die Sonne über allen Feldern unseres Vaterlandes. Herrlicher als je ist die große Saat aufgegangen, ausgereift und fröhlicher als jemals in all den letzten Jahren steht nun das ganze deutsche Volk im Zeichen einer mächtigen, allgewaltigen Ernte.

Jeder Erntewagen ist heute Symbol für aus Gefahr und Unwetter gerettetes und bestrittes deutsches Gut. Jeder Schnitter und jede Schnitterin sind in diesem Jahre deutlicher als jemals deutsche Männer und Frauen, die in vorderster Reihe mitgesät und mitgekämpft haben und nun auch miternten sollen. Ein großes Gleichnis ist die Ernte des Jahres 1933 auf den deutschen Feldern. Wir sollen uns dieses Gleichnisses tief bewußt sein, sollen es in uns aufnehmen und wissen, daß wir alle heute, in diesem Juli, mitten im Ernten stehen, mitten in einer deutschen Ernte stehen, die herrlich aufgegangen ist und aufgereift ist aus einer Aussaat, die der Deutscheste aller Deutschen in mühsamer, jahrelanger Arbeit in den großen mächtigen Acker unseres Vaterlandes eingestreut hat. S.—F.

Evangelische Gemeinde Sandhofen

Amtseinführung von Pfarrer Bartholomä
Abschied von Pfarrverwalter Schweikhart

Das kirchliche Leben am Samstag und Sonntag stand in Sandhofen einmal im Zeichen des Abschiedes von Pfarrverwalter Schweikhart und der Ankunft und Amtseinführung von Pfarrer Franz Bartholomä.

Die Amtsdauer von Pfarrverwalter Schweikhart war zwar auf eine kurze, aber dafür um so arbeitsreichere Zeit, in die Zeit der nationalen Revolution gefallen. In diesen Wochen verstand es Pfarrverwalter Schweikhart die Amtsgeschäfte zur vollen Zufriedenheit zu führen und in der bislang in ihrem kirchlichen Leben so bewegten Pfarrgemeinde Ruhe und Ordnung zu schaffen. Wohl erwarten den neuen Geistlichen der Aufgaben noch viele. Die Gemeinde kann sich glücklich schätzen, einen solchen Führer erhalten zu haben.

Und daß sie die Annahme der Wahl von Pfarrer Bartholomä zu würdigen weiß, davon legte der begeisterte

Empfang am Samstag

in den Abendstunden ein beredtes Zeugnis ab. In feierlichem Zuge wurde der von Neuchen kommende Diasporapfarrer eingeholt und er sowie seine Angehörigen herzlichst willkommen geheißen. Im Mittelpunkt der schlichten Feier standen die Ansprachen der drei Aeltesten und des Vikars. Der Posaunen- und Kirchenchor hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Teil beizutragen.

Am Sonntag fand die weihevolle Amtseinführung statt.

In feierlichem Zuge, unter Vorantritt des Posaunenchors begaben sich die Kirchenvertreter und inmitten der Geistlichen Pfarrer Bartholomä in das reichgeschmückte Gotteshaus, von dessen Türme herunter die Kirchenfahne — lila Kreuz im weißen Feld — und die beiden Reichsflaggen verheißungsvoll wehten. Wie nicht anders zu erwarten war, nahm die Gemeinde an diesem bedeutungsvollen Gottesdienst fast vollzählig teil. Da der neue Pfarrer Parteigenosse ist, so fehlten nicht SA und SS in Uniform. Dazu gaben die Jugendverbände in Tracht und Kluft und Wimpeln zwischen dem feierlichen Schwarz ein Bild der Gemeinschaft von jung und alt.

Genau genommen ist es das zweite Mal, daß Pfarrer Bartholomä eingeführt wird. Das erste Mal nämlich 1926 als Vikar und diesmal als Pfarrer. So ist er für die Gemeinde auch auf kirchlichem Gebiet — als Kirchenpolitiker ist Pfarrer Bartholomä auch weiteren Kreisen als Mitglied der Synode bekannt — kein Unbekannter mehr. Die weihevolle Amtseinführung des Neuernannten nahm Dekan-Stellvertreter Pfarrer Franzmann vor. Zu seiner Ansprache hatte er den Text aus dem Prophet Jeremia 1. 9. „Und der Herr reckte seine Hand aus und berührte meinen Mund und sprach zu mir: Ich lege mein Wort in deinen Mund" entnommen. Es waren erhebende Minuten, als nach der Verlesung der Bestätigungsurkunde des Oberkirchenrates und des Landesbischofs durch Handschlag auch mit den Kirchengemeinderäten die Verpflichtung erfolgte.

Anschließend bestieg Pfarrer Bartholomä die Kanzel, um mit der

Antrittspredigt

den Gottesdienst zu übernehmen. Zur Grundlage hatte er den Lukas 5, 1—11 gewählt. Die Ausführungen bewegten sich insbesondere um die Worte des Petri beim Fischzug „Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen". Dabei zeigte sich Pfarrer Bartholomä einmal als Prediger im Wort und zum anderen als ein Geistlicher, der weiß, was der Gemeinde nottut. Er bietet mit der Darlegung seiner Auffassung über Beruf und Berufung die Gewähr, daß er im Geiste Jesus Christus und im Sinne der Glaubensbewegung „Deutscher Christen" die Reichsgottesarbeit durchführen wird.

Der Posaunen- und Kirchenchor boten einen ansprechenden musikalischen Rahmen und erhöhten die festlich-feierliche Stimmung.

Der Sonntagabend vereinte die Gemeinde nochmals in ihrem sehr schönen Lutherhaus.

Diese Feierstunden galten einmal als Abschied und Willkomm, zum anderen um die alten Bande von Mensch zu Mensch wieder zu schließen und die gelockerten enger zu knüpfen. Voll Lob waren die Ansprachen über die Gemeindetätigkeit von Pfarrverwalter Schweikhart, der nun als Pfarrer nach Obrigheim bei Neckarelz gewählt und berufen ist. Man spürte bei dieser Feier, daß er für seinen nachfolgenden Amtsbruder ein vorbildlicher Wegbereiter war und das Vertrauen der ganzen Gemeinde sich in kürzester Zeit erworben hatte. Die besten Wünsche auch von seiten des Sandhofer Lehrerkollegiums begleiten Pfarrer Schweikhart. Da er nur für vorübergehend die verwaiste Pfarrstelle zu betreuen hatte, löste die Wahl und Bestätigung von Pfarrer Bartholomä in der ganzen Gemeinde freudigen Widerhall aus. Kehrt doch nun Ruhe und Frieden in die Gemeinde ein. Rex.

Sie lesen

Luis Trenkers historischen Roman über die Tiroler Franzosenzeit 1809

„DER REBELL"

ab Ende August

nur im

„Hakenkreuzbanner"

Achtung, Wallstadt!

Wir haben in unserem Kampfblatt, dem Hakenkreuzbanner immer Gelegenheit, unsere örtlichen Verhältnisse darzulegen und auch an dieser Stelle für unseren Ort zu werben.

Eines jedoch muß von unserer Bewegung von jedem Einwohner, von jedem Partei- und Kampfbundmitglied verlangt werden: Raus mit der Systempresse und mit der „Wie der Wind geht-Presse". Es gehört nur eine Zeitung ins Haus: Das Hakenkreuzbanner.

Kampfbundmitglieder! Ich verlange von euch auch an dieser Stelle: Bis zu unserer nächsten Versammlung darf bei der Nachfrage kein Mitglied da sein, welches das Hakenkreuzbanner noch nicht abonniert hat. Nur durch dieses ist Gewähr gegeben, daß unsere Bewegung sich auch hier weiter durchsetzt und dadurch sich in baldiger Zeit auch hierorts die von allen sehnlichst erwünschte Besserung in der Lage jedes einzelnen eintritt.

Werbt bei euren Bekannten und Freunden dafür, daß auch bei denen das HB. ins Haus kommt.

Heil Hitler!

Ortsgruppenleitung Kampfbund gewerblicher Mittelstand
B. Gaubatz

Was alles passiert

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Gestern früh hat sich in der Unterstadt ein 46 Jahre alter, verheirateter Schneidemeister in der Küche seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Mißliche Familien- und Wirtschaftsverhältnisse dürften die Ursache der Tat sein.

In Schutzhaft genommen. Im Laufe des vorstrigen Tages wurden drei Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Nicht identisch

Familie Gottfried Baumbusch, Gr. Merzelstraße 27, erklärt uns, daß sie nicht verwandt ist mit dem Fräulein Baumbusch, von der wir in Nr. 185 berichteten, daß sie sich weigerte, etwas für die Opfer der Arbeit und für die Spende zur Arbeitsbeschaffung zu geben.

Der Sternenhimmel im August 1933

Sinkt die Nacht hernieder, so erblicken wir am abendlichen Fixsternhimmel im Westen die Jungfrau, durch welches Sternbild der Planet Mars wandert, der zu Monatsanfang um 22.30 Uhr, zu Ende schon um 21 Uhr untergeht. Besonders beachtenswert ist die Zeit um den 12. August, wo Mars nahe am Hauptstern Spica vorüberwandert. Unter dem Einfluß des rötlichen Marslichtes scheint sich die sonst weißliche Spica nach grünblau zu verfärben; ein hübsches Farbenspiel. Als Abendstern finden wir im Westen ferner Venus, die zunächst um 21.15 Uhr, zu Ende 20.30 Uhr untergeht. Am 3. steht der Liebesplanet nur ½ Bogengrad nördlich von Neptun und am 17. gar nur 6 Bogenminuten südlich Jupiter, der seinerseits zu Monatsanfang um 21.45 Uhr, zu Ende schon gegen 20 Uhr untergeht. Schließlich finden wir im Südosten den ringumgürteten Saturn, der am 3. in Opposition zur Sonne steht und dabei von unserer Erde 1330 Millionen Kilometer entfernt ist. Saturn geht nun mit Sonnenuntergang auf und umgekehrt; gegen Monatsende verfrüht sich sein Untergang jedoch schon bis 3.15 Uhr morgens. Als Morgenstern leuchtet Merkur, der besonders am 17. zur Zeit seiner größten Sonnenferne gut zu sehen ist und zu Monatsende noch um 4.45 Uhr aufgeht.

Am Fixsternhimmel finden wir in den Abendstunden im Westen die Jungfrau, im Südwesten Bootes mit dem rötlichen Hauptstern Arktur, etwas östlich davon Ophiuchus, Schlange und Herkules, sowie die Krone. Im Süden steigt die Milchstraße auf, durchstreift den Adler, die Leier und den Schwan, dann östlich von Polaris Cassiopeia und sinkt im Norden im Perseus unter den Horizont. Am Osthimmel stehen Wassermann, Pegasus, Andromeda und Fische, im Südosten der Schütze (mit Saturn) und der Steinbock, später folgen der Widder und das Siebengestirn über dem Osthorizont. In der Zeit vom 6. bis 12. pflegen besonders viel Sternschnuppen zu fallen, deren scheinbarer Ausstrahlungspunkt im Perseus liegt (periodischer Schwarm der „Perseiden" oder „Laurentiusstrom").

Der Mond leuchtet am 5. in vollem Glanz, letztes Viertel ist am 13., Neumond am 21. und der 28. bringt das erste Viertel. Am 21. August tritt noch während der Nachtstunden eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die aber leider für uns unsichtbar bleibt; lediglich das Ende der teilweisen Verfinsterung können wir nach Sonnenaufgang (ca. 5.30 Uhr) noch sehen. Das Ende der Verfinsterung erfolgt in Baden etwa 5 Uhr 27½ Minuten. Die Helligkeit der Tage beträgt bei klarem Himmel zu Monatsanfang einschließlich der Morgen- und Abenddämmerung 17 Stunden und vermindert sich bis Monatsende auf etwa 15 Stunden.

Elli Beinhorns Afrika-Rundflug — eine vaterländische Tat

Sendbotin der Heimat zum schwarzen Erdteil

Die Rückkehr Elli Beinhorns hat den Afrika-Rundflug dieser mutigen deutschen Fliegerin wieder in den Vordergrund der öffentlichen Teilnahme gerückt. Abgesehen von der fliegerischen Leistung dieses riesenhaften Unternehmens, bedeutet der Flug rund um Afrika mehr als nur ein sportliches Ereignis, eine epochale Rekord-Tat. Darüber hinaus gewinnt Elli Beinhorns Ausflug für uns den Sinn und Wert eines vaterländischen Dienstes.

Man wußte von vornherein, daß es sich bei dieser fliegerischen Expedition über die sportlichen Belange hinaus vorwiegend um ein Werk handelte, das von Deutschland zu Deutschen gehen und wirken sollte. So muß dieser Flug bewertet werden: als

ein Gruß des Mutterlandes an die Söhne und Töchter drüben im schwarzen Erdteil, denen ein gehässiger Vertrag den Blutstrom vom Mutterherzen abschnitt.

Ihnen zu sagen, daß die Heimat nach wie vor zu ihnen steht, nicht aufhört, an eine glückhafte Zukunft zu glauben, die Mutterland und Kolonien wieder vereinigt, wurde Elli Beinhorn abgesandt.

Im beweglichen kleinen Flugzeug flog sie ihren Weg. Die Landungen machten keine Schwierigkeiten. Besuche fielen also mit jeder Landung zusammen und gehörten zum Tagesprogramm der Fliegerin.

Sendbotin der Heimat, Abgesandte des Mutterlandes, hat man die mutige junge Fliegerin genannt. Und wenn man ihre Berichte liest oder ihren Erzählungen nach der Landung in Berlin zuhören konnte, wurde jedem klar, wie sehr sie diesen Titeln Ehre machte. Fast vier Monate war sie nun unterwegs. Etwa 30 000 Kilometer hat sie zurückgelegt. 33mal machte sie Station, überall begeistert aufgenommen und von den deutschen Brüdern und Schwestern im fernen Afrika mit dankbarem Jubel begrüßt. Wohin sie kam — und sie legte ihre Reiseroute mit sorgfältiger Rücksicht auf die Auslandsdeutschen fest —, begegnete ihr Treue zur Heimat, unbesiegbare Vaterlandsliebe. Zumal nach den grundlegenden Aenderungen in der deutschen Heimat fand sie jetzt in den alten deutschen Kolonien so recht bestätigt, wie sehr die Brüder draußen außerhalb der deutschen Grenzen auf solche Wandlung gewartet hatten. Ihnen, die Deutschlands große Zeit, Deutschlands kulturelle Hochblüte dorthingestellt, wo sie heute sind, war seit Krieg und Kriegsende bang und bänger ums Herz geworden, und man kann verstehen — Elli Beinhorn weiß darüber interessante Beiträge zu erzählen —, mit welcher inneren Befreiung im deutschen Ausland das deutsche Erwachen begrüßt und gefeiert wurde.

So kam Elli Beinhorn, man möchte sagen, im fruchtbarsten Moment ins deutsche Ausland. Eben waren die Nachrichten vom neuen Deutschland über die Welt gegangen, noch konnte man in aller Weltpresse Bild- und Wortberichte über die unvergessenen Feiern am 21. März und später am 1. Mai finden, da kam auch schon wie ein Gruß des befreiten Deutschlands, wie eine Taube mit Frohbotschaft, die leichte „Heinkel" mit Elli Beinhorn. Der Zeitpunkt ihres Fluges konnte kaum geschickter gewählt werden. Oft, so erzählt die mutige Fliegerin, wurde meine Maschine direkt gestürmt, wenn ich landete. Gewöhnlich war die ganze deutsche Kolonie auf dem Flugplatz. Fragen ohne Ende wurden laut. Wie gehts in Deutschland? Jetzt wird doch alles wieder gut werden!

Das Vertrauen im deutschen Ausland gewinnt wieder täglich an Boden, unerschütterlich steht der Glaube an Deutschlands Kraft und Macht wieder da.

Das sind die Eindrücke der Fliegerin, die in viermonatelanger Reise rund um Afrika flog. Die Route führte von Kairo den Nil herauf nach Nairobi (Viktoriasee) nach Daressalam, Johannesburg, Kapstadt, Keetmanshoop, Windhuk, Loanda, Duala, St. Louis, Casablanca, Tunis, Rom. Freude über den Besuch, strahlende Gesichter und zufriedene Augen, wenn die Rede auf Deutschland kam, bleiben die unvergeßlichsten Erinnerungen an diese Begegnungen mit den Auslandsdeutschen in Afrika.

Die Wellen der Freude und des gläubigen Vertrauens auf ein besseres Morgen haben unsere Auslandsdeutschen erreicht. Und Elli Beinhorns fliegerischer Gruß reihte sich wie ein bestätigendes Geschick dazu.

Helle Freude hat diese Sendbotin aus dem neuen Deutschland nach dem schwarzen Erdteil gebracht, von leuchtenden Augen und strahlenden Gesichtern erzählt sie wieder. Vertrauen schafft Vertrauen, Besuche verbinden, vereinen wieder neu. Und das hat Elli Beinhorn wie immer gut gemacht: sie flog um Afrika, weil dort die meisten deutschen Herzen schlagen, Herzen, die wieder ganz nahe am Blutstrom des Mutterlandes pochen möchten.

Dr. R. M.

Trefzger MÖBEL

Das Auto-Reisebüro F. A. Hoffmeister, N 2, 12 veranstaltet ab nächsten Sonntag regelmäßige billige Ferienfahrten zum Bodensee. Wir verweisen auf die Anzeige.

Tageskalender

Mittwoch, den 2. August:

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Hausfrauen! Nachmittag. 20.15 Uhr Gastspiel Rößlich, die große Lachschlager-Revue. Anschließend Tanz.

Köln-Düsseldorfer-Rhein-Lokalfahrten: 7 Uhr Biebrich—Wiesbaden—Hildesheim—Assmannshausen—Bacharach und zurück, sowie dreitägige Rheinfahrt nach Bad Honnef—Königswinter und zurück.

Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Birkenauer Tal—Lindenfels—Bensheim, Sonderfahrt Birkenauer Tal—Tromm—Siedelsbrunn.

Tanz: Kabarett „Libelle", „Wintergarten".

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Das deutsche Märchen in Schrift und Bild.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.

Naturalienkabinett im Schloß: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Moderne Kunst.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Trefzger MÖBEL MANNHEIM

MARCHIVUM

Warnung vor unlauteren Angeboten im Baugewerbe

Im Baugewerbe spielen sich trotz aller Warnungen immer wieder Vorgänge ab, bei denen die Baulustigen bzw. Bauherren stets die Leidtragenden sind.

Von gewissenlosen, unzuverlässigen Unternehmern oder Architekten werden Interessenten, die beabsichtigen, sich ein Wohnhaus erstellen oder einen Umbau vornehmen zu lassen, um jeden Preis geworben. Ein solcher Werbepreis enthält, wie sich vielfach erst bei der Ausführung der Arbeiten, bzw. Fertigstellung des Baues zeigt, sofern letztere überhaupt erfolgt, meistens nur einen Teil der Arbeiten, die zur schlüsselfertigen Herstellung eines Baues gehören, oder diese sind derart minderwertig, daß es schade ist um die hierfür aufgewendete Arbeitszeit. Die Folge davon ist, daß an den Bauherrn Nachforderungen gestellt werden, die teilweise 60 bis 70 Prozent betragen, wenn er sein Bauwerk vollendet und keine minderwertigen Leistungen bzw. Lieferungen in demselben haben will. Derartige Angebote werden von dem reellen Bauhandwerk absolut nicht anerkannt.

Da aber in den meisten Fällen entweder überhaupt kein schriftliches Angebot bzw. Vertrag gemacht wird, so ist der Bauherr seinem Generalunternehmer auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, das heißt er hat nichts in der Hand, worauf er sich im Streitfalle berufen könnte. Die Nachforderungen überschreiten in den allermeisten Fällen bei weitem den Preis, den der Bauherr hätte aufwenden müssen, wenn er die Ausführung seines Baues einem in jeder Weise zuverlässigen Bauunternehmer, der es mit der Erfüllung seiner ihm obliegenden Verpflichtungen nicht nur dem Bauherrn, sondern auch den Arbeitern, dem Finanzamt, den sozialen Versicherungsträgern u. a. gegenüber ernst nimmt.

Bei Schleuderangeboten steht immer nur der Eigennutz im Vordergrund,

sich auf Kosten des Auftraggebers für eine gewisse Zeit ein möglichst sorgenfreies Dasein zu sichern; der Bauherr läuft bei Annahme solcher Angebote außer den vorerwähnten Nachteilen Gefahr, auch noch zu den Beiträgen der sozialen Versicherungsträger (Krankenkasse, Berufsgenossenschaft usw.) herangezogen zu werden.

Es wird deshalb allen Bauinteressenten dringend empfohlen, sich wegen Erstellung eines eigenen Heims oder der Ausführung sonstiger Bauarbeiten nur mit Unternehmern in Verbindung zu setzen, denen ein guter Ruf vorausgeht und die auch die unbedingte Gewähr dafür bieten, daß sie die übernommenen Verpflichtungen auch restlos erfüllen.

Der Bauherr sowohl, als auch seine Nachkommen soll und muß an dem mit sauer verdientem und erspartem Geld in Auftrag gegebenen Bauwerk während und erst recht nach der Fertigstellung seine Freude haben. Das alles ist aber nur möglich, wenn Schleuderpreisangebote, die stets zu Nachforderungen führen, unberücksichtigt bleiben.

Patrozinium sfeier in Neckarau

In schlichtem Rahmen feierte die katholische Kirchengemeinde in Neckarau ihr Patrozinium. Der Festgottesdienst wurde durch die gedankentiefe Festpredigt von Professor Genser (Ludwigshafen) vertieft. Stadtpfarrer Berberich zelebrierte das levitierte Hochamt unter Assistenz der Kapläne Blesch und Fluck. Der Kirchenchor gab durch die Aufführung der Festmesse von Faist seinem beachtenswerten Können auf kirchenmusikalischem Gebiet alle Ehre. Am Dirigentenpult stand Hauptlehrer Roth. Es war eine weihevolle Stunde kirchlichen Gesanges und kirchlicher Zeremonien, vertieft durch das Predigtwort und die liturgischen Gebete.

Am Nachmittag kamen die Gemeindeglieder zu einem gemütlichen und zwanglosen Feiern zusammen. Liedervorträge und musikalische Unterhaltung verkürzte die Zeit.

Hauptversammlung

Stenographenverein Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift

Der Stenographenverein Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung in den „Roten Hahn" einberufen. Nur wenige, aber bedeutungsvolle, Punkte standen zur Besprechung. Es galt in erster Linie die Vereinsmitglieder über die derzeitige Lage auf stenographischem Gebiet aufzuklären.

Der erste Vorsitzende G. Kokes erstattete hierüber eingehend Bericht und beleuchtete die bisher geführten Verhandlungen der verschiedenen deutschen Stenographenverbände zum Zwecke der Gleichschaltung.

Die Einheitskurzschrift, die unser Verein seit ihrer Einführung im Jahre 1924 im Unterricht pflegt und an deren Entstehung unser verstorbenes Ehrenmitglied Prof. Dr. Frey in hervorragender Weise mitgearbeitet hatte, ist auf Grund eines Erlasses der Reichsregierung zur deutschen Kurzschrift erhoben worden und es werden sich nun die großen Stenographenverbände, wie alle sonstigen Vereinigungen im kulturellen und wirtschaftlichen Leben zusammenschließen, um gemeinsam an dem großen Werke der Herbeiführung der Einheitlichkeit des deutschen Volkes zu arbeiten und jetzt der Einheit der Sprache und Schrift die Einheit der Kurzschrift an die Seite zu stellen. Daß auf stenographischem Gebiet ein Zusammenschluß erfolgen muß, steht außer Frage, nur war für die örtlichen Vereinigungen die Entschließung insofern nicht einfach, als sie, wie auch unser Verein, in größeren Verbänden organisiert, nicht als Einzelverein, sondern mit der Großorganisation zur allgemeinen deutschen Stenographenschaft überzutreten beabsichtigen.

Mit der Frage der Gleichschaltung innerhalb unseres Vereins waren die Anwesenden rückhaltlos einverstanden. Der Gesamtvorstand legte seine Aemter nieder und unser Ehrenmitglied, Amtsrat Klemann, übernahm den Vorsitz. Einmütig wurde dem Vorschlag, den bisherigen ersten Vorsitzenden G. Kokes zum Führer zu wählen, zugestimmt.

Der weiter vorliegende Antrag für die Arbeitshilfe und für die Opfer der Arbeit einen Betrag von zusammen RM. 100.— aus der Vereinskasse zur Verfügung zu stellen, fand ebenso einstimmige Annahme.

Der neue Führer konnte abschließend mit Befriedigung feststellen, daß die mit größter Sachlichkeit geführte Aussprache und die Aussicht, gemeinsam mit den anderen stenographischen Verbänden in Zukunft für die Kurzschrift des Volkes zu arbeiten, die Freude am Schaffen erhöhen werde.

Kein Nationalsozialist pflegt Umgang mit Juden

In letzter Zeit, besonders aber nach der gewaltigen Zunahme der NSDAP an Neumitgliedern nach dem 5. März, wurde oft an uns die Frage gerichtet, ob freundschaftlicher Verkehr mit Juden und Judenabkömmlingen infolge Mitgliedschaft bei der NSDAP abgebrochen werden muß. Verschiedene diesbezüglichen Anfragern, die sich zum Teil sogar Parteigenossen nennen, wollen wir darauf antworten:

Es ist geradezu eine Schande, daß man überhaupt eine solche Frage stellt.

Der schlimmste Feind unserer Bewegung ist und bleibt für alle Zeiten der Jude.

Freundschaftlichen und geselligen Verkehr mit ihm zu pflegen, bedeutet nichts anderes als eine Diffamierung der Bewegung und ist eines jeden wahren Nationalsozialisten unwürdig.

Den meisten ist es noch garnicht klar geworden, daß der Jude jeden Verkehr mit Nationalsozialisten dazu benützt, um sich und seinesgleichen einerseits zu schützen und andererseits etwas zu erfahren, was er zur Propaganda gegen Deutschland verwenden kann. Wer glaubt, den freundschaftlichen bzw. geselligen Umgang mit Juden nicht entbehren zu können, muß eben die Konsequenzen ziehen und sich hüten, sich Nationalsozialist zu nennen. Hinkünftig werden wir uns nicht scheuen, Namen arrivergessener Deutscher an dieser Stelle zu veröffentlichen.

150. Erscheinen der Ufa-Tonwoche

Die Ufa-Tonwoche kann in diesen Tagen das Jubiläum ihres 150. Erscheinens feiern. In 150 aktuellen Wochenberichten, in etwa 1200 einzelnen Bildberichten, hat die Ufa-Tonwoche seit ihrem Bestehen die Geschehnisse der Welt getreulich auf der Leinwand festgehalten und ist somit zum lebendigsten Geschichtsschreiber unserer Zeit geworden. Aber mehr als das! Sie war von jeher ein Träger und Kämpfer für den nationalen Gedanken, der in Hunderten ihrer Berichte gezeigt und gefördert wurde.

Eröffnung der Salzburger Festspiele

Dem Auftakt am Freitag — Serenade und Liederabend der Altistin Villiers — folgte Samstag im Festspielhaus der „Fidelio", der die szenische Festspielfolge eröffnete. Die aus dem vorigen Jahr bekannte, heuer leider nur einmal im Spielplan berücksichtigte Neueinstudierung leitete Richard Strauß, der bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt wurde. Seine unverwüstliche Gesundheit, die den Strapazen der fast gleichzeitigen Tätigkeit in Bayreuth, München und Salzburg trotzt, gibt auch dieser Wiedergabe des „Fidelio" die bekannte persönliche Prägung, deren unvergeßliches Merkmal die dritte Leonore ist.,—

In dieser Inszenierung Dr. Wallersteins, die ihr Niveau behalten hat, aber im allzu naturalistischen Schlußbild der Größe der Musik nicht ebenbürtig ist, sind der Fidelio Elisabeth Rethbergs und in letzter Stunde der Pizarro Alfred Jergers neu hineingestellt. Der technisch ausgezeichnet gebildete leuchtende Sopran der Sängerin spielt in der Arie seine stärksten Trümpfe aus und beweist trotzdem gerade hier, daß der Fidelio vorläufig die Grenze ihres hochdramatischen Anspruchs bildet. Dem darstellerischen Bemühen müßte ein intensiver Regisseur die Klärung bringen, die der Pizarro Alfred Jergers hat. Wenn es diesem als Sänger und Schauspieler vorbildlichen Künstler auch nicht immer gelingt, die Dämonie des Bösewichts durchzuhalten, so demonstriert er doch den singenden Schauspieler, dem der Rocco Josef von Manowardas in stimmschöner Mühelosigkeit und Schlichtheit des Ausdrucks verwandt ist. Stützen der Aufführung sind der etwas sentimentale Minister Richard Mayrs und der stimmgewaltige Florestan Franz Völkers. Vor wenigen Tagen noch der baritonale Siegmund Bayreuths, bewältigt er spielend die hohe Florestanlage und lädt in tonschöner Atemführung die Cantilene weit aus. Der Ehe Jaquino-Marzelline fehlt die Konstellation zu einer glücklichen Prognose, während William Wernigk und Karl Ettl als erster bzw. zweiter Gefangener dem Ohr wohltuen. Nichts besonderes kann von den Chören gesagt werden, von denen der der Gefangenen trotz der gefährlichen Individualisierung erschütterte.

Das vollbesetzte Haus war von dem Gesamteindruck der Wiedergabe begeistert und feierte am Schluß vor allem Frau Rethberg, Richard Strauß und die Wiener Philharmoniker. Mit besonderen Erwartungen sieht das sachverständige Publikum der Tristanpremiere am 4. und der Faustinszenierung am 17. entgegen, für die stärkste Nachfrage besteht.

Deutscher Abend im Friedrichspark NSBO, Ortsgruppe Jungbusch

Nachdem wir schon ausführlich über Sinn und Zweck berichteten, können wir nunmehr sagen: Dieser deutsche Abend war der Beweis, daß in der Ortsgruppe Jungbusch man mit dieser Veranstaltung einen weiteren bedeutenden Schritt in der Aufbauarbeit der Volksgemeinschaft getan hat.

Der große Saal im Friedrichspark bot in seiner Fülle äußerlich das Bild der Zusammengehörigkeit, so daß die Voraussetzung zur Arbeit am inneren Menschen gegeben war. Der Ortsgruppen-Betriebswart, Pg. Klinkhardt verstand es vortrefflich, zu organisieren und zu gestalten. An den Wogen der Begeisterung vermochte man zu ermessen, mit welcher Teilnahme alle Besucher den Darbietungen folgten. Zunächst war es einmal die SS.-Kapelle unter MFF. Lange, die mit ihren schneidigen Märschen und trauten Volksweisen, die rechte Stimmung schufen. Nicht minder hatten sie für den deutschen Tanz Weisen zusammengestellt, die sich in ihrem Rhythmus und Vortrag hören lassen konnten. Besonders lobenswert ist es, daß auch jahrhundertalte gutbearbeitete Tanzweisen wieder erklangen, um die sich bisher nur die bündische Jugend angenommen hatte. Sportlich und formschön waren die Vorführungen von Pg. Rapp, der mit Balance- und Jongleurakten und verwandter Parterre-Akrobatik aufwartete. Als Masseur der erschlafften Lachmuskeln spielte sich die Allerweltsnudel Fegbeutel auf. Dieser Pg. ist der rechte Medizinmann, der gleich am Anfang die rechte Diagnose gestellt hatte und dementsprechend sein Publikum behandelte. Wie ein Chamelion verwandelte er sich, seinen abwechslungsreichen Nummern entsprechend. Eine reichbeschickte Tombola fand bei der ungewöhnlich geringen Zahl von Nieten regsten Zuspruch.

Nach Abwicklung des unterhaltsamen Programms blieb man bei Tanz und geselligem Zusammensein noch einige Stunden zwanglos beieinander, zumal auch Herr Frey mit Küche und Keller das Beste bot. Diese wohlgelungene Veranstaltung zeichnete sich durch wirkliche Volksgemeinschaft aus, was auch durch die Vertreter der Mannheimer Studentenschaft zum Ausdruck kam.

rex.

An die Betriebszellenobleute!

Ich mache mit sofortiger Wirkung allen Betriebszellenobleuten zur Pflicht, mit einer erhöhten Werbetätigkeit für das „Hakenkreuzbanner" einzusetzen.

Jeder Betriebszellenobmann meldet bis zum 1. September 1933, wieviel Bezieher er geworben hat. Jeder geworbene Bezieher ist an die Kreisbetriebszellenleitung weiterzugeben, die ihrerseits verpflichtet ist, die geworbenen Bezieher an die Kreisleitung zu melden.

Heil Hitler!

gez. Dr. **Roth**, Kreisleiter.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Paroleausgabe täglich 19 Uhr) Alle Zuschriften für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

Kreisleitung

Pg. Kreisleiter Dr. R. Roth spricht in folgenden Versammlungen:

Mittwoch, 2. August 1933, 20.30 Uhr, Generalmitgliederversammlung in Wallstadt.

Donnerstag, 3. August 1933, 20.30 Uhr, Generalmitgliederversammlung in Edingen.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliedschaft des Konsumvereins die Mitgliedschaft zur Partei und deren sämtlichen Unterorganisationen nicht ausschließt.

Der Kreisleiter. gez. Dr. Roth.

Sämtliche Amtswalter treten am Mittwoch, den 2. August 1933, nachmittags 2.30 Uhr, am Friedhof an zur Beerdigung des Pg. Friedrich Sattler.

Der Kreisleiter.

Arbeitsvermittlung.

Gesucht ein erstklassiger Blockschnittmacher, Mindestalter 30 Jahre.

Ferner ein erstklassiger Werkzeugmacher (Lehrenschlosser und Vorrichtungsbauer).

Gesucht wird ein Starkstromtechniker, der Elektromobile reparieren und fahren kann. Führerschein 2 und 3 erforderlich.

Ferner ein Heizer, gelernter Schlosser, der mod. Heizanlage bedienen kann.

Die Bewerber müssen Pg. sein, Bewerbungen sind zu richten an das Arbeitsamt, Zimmer 52.

PO.

Deutsches Eck. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 1. August in T 4a, 11, part. Geschäftsstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 18—19 Uhr. Die bis jetzt noch nicht abgelieferten roten Werbezettel für das HB. müssen dort im Laufe der Woche abgegeben werden.

Beiträge sind auch weiterhin bei Hauptkassier Pg. Gulnet, S 3, 3, zu zahlen.

Edingen. Donnerstag, 3. August, 20.30 Uhr, im großen Saale der Schloßwirtschaft: Generalmitgliederversammlung, in der Kreisleiter Pg. Dr. R. Roth sprechen wird. Erscheinen sämtlicher Pg., SA, SS-, NSBO- und NS-Frauenschaftsmitglieder ist Pflicht.

Lindenhof. Die Ortsgruppe hat beim Postscheckamt in Karlsruhe unter der Nr. 79 196 ein Konto eröffnet, auf welches Ueberweisungen erfolgen können. Bei jeder Ueberweisung ist jedoch zu vermerken, für was der einbezahlte Betrag zu verwenden ist.

Wallstadt. Am Mittwoch, 2. August, abends 8.30 Uhr, im großen Saal „Zum Pflug", Generalmitgliederversammlung. Redner: Pg. Kreisleiter Dr. Roth.

NSBO.

Ortsgruppe Deutsches Eck. Ab 1. August 1933: Geschäftsstunden für NSBO-Mitglieder: Dienstags und Donnerstags von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle der Ogru (T 4a, 11).

Humboldt. Ab 1. August befindet sich das NSBO.-Geschäftszimmer in der Humboldtstraße 8 bei Zipfel. Sprechstunden sind: Montags, Mittwochs und Freitags von 7—9 Uhr abends. Die Sprechstunden sind unbedingt einzuhalten. — Amtswaltersitzung für sämtliche Amtswalter und Betriebsobleute jeden Mittwochabend 8.30 Uhr im Heim Humboldtstraße 8.

Friedrichspark. Die Amtswaltersitzung am Mittwoch wird auf Donnerstag, abends 8 Uhr, verlegt. Erscheinen sämtlicher Betriebsobleute ist Pflicht.

Jungbusch. Am Mittwoch, 2. August, fällt die Sprechstunde wegen Krankheit aus.

SA., SS.

Infolge Neuaufstellung der SS.-Stürme im Bereich des bisherigen Sturmbanns I/32 bittet der neuentstandene SS.-Sturm 4/II/32 zur Einrichtung seiner Schreibstube um kostenlose Ueberlassung von gebrauchten Büromöbeln, Schreibmaterialien, Schreibmaschinen usw. Edle Gönner werden gebeten, Mitteilung dem Führer des SS.-Sturmes 4/II/32, Gustav Lampart, Dammstraße 15, zugehen zu lassen.

NS-Frauenschaft

Rugarten: Die Heimabende für August fallen aus.

Gaschuy herr. Am Donnerstag, 3. August, abends 8.30 Uhr, im Alten Rathaus-Saal, F 1, eine Treppe, praktische Uebung für die Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft von Humboldt, Neckarstadt-Ost, Jungbusch, Rheinau, Deutsches Eck, Schwetzingerstadt, Friedrichspark und Neuostheim.

Hitler-Jugend

Unterbann 171

Unterbannführer Lampart ist für die Zeit vom 30. Juli bis 22. August auf die Führerschule nach Karlsruhe kommandiert.

Für die Zeit seiner Abwesenheit übernimmt der Inspektor für Nordbaden, Duden, die Führung des Unterbanns 171.

Ich ernenne für die Dauer der Vertretung im Unterbann 171 den Gefolgschaftsbannführer Förschle zu meinem Adjutanten im Unterbann 171.

Duden, Inspektor Nordbaden.

RLB.

Am Donnerstag, 3. August 1933, 20 Uhr, stehen die beiden neugebildeten Stürme vor den Rhein-Neckar-Hallen. Diejenigen Kameraden, die sich nach der Aufstellung zum NSR.-Sturm gemeldet haben, treten ebenfalls mit an.

Der Bezirksführer.

Gauamtliche Mitteilungen

Die Gaupropagandaleitung hat ihre neuen Räume im Hause des Reichsstatthalters (früheres Staatsministerium, Erbprinzenstraße 15), Fernsprecher 5375 und 5376, bezogen. Alle Post ist wie bisher zu adressieren: An die Gauleitung Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

gez. Neumann, stellv. Gaupropagandaleiter.

Tapeten • Linoleum
von Derblin GmbH
Ruf 21097 gegenüber Kaufhaus

Rheinwasserstand

	31. 7. 33	1. 8. 33
Waldshut	372	358
Rheinfelden	344	329
Breisach	280	264
Kehl	374	375
Maxau	525	548
Mannheim	411	418

Neckarwasserstand

	31. 7. 33	1. 8. 33
Jagstfeld	68	68
Mannheim	402	407

Wettervoraussage für Mittwoch

Bei westlichen Winden weiterhin kühl. Vereinzelte Regenschauer.

MARCHIVUM

Schwetzinger Allerlei

Ferienkinder. Die hiesige NS-Frauenschaft hat sich bemüht, eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder von Parteigenossen für einige Wochen zu einem Erholungs- und Ferienaufenthalt wegzubringen. Wie wir erfahren, sollen die Buben nach Durlach, die Mädchen nach Königsbach und Gernsbach kommen. Mögen sie sich alle gut erholen.

Schloßgartenbesuch. Am gestrigen Tage wurde der Schloßgarten wiederum von einer größeren Anzahl Fremden besucht. U. a. brachte ein Omnibus der Reisegesellschaft „Mittag" Gäste aus Düsseldorf. Eine Anzahl Mitglieder des Turnvereins Stendey (Altmark) machte einen Abstecher von Stuttgart, um unseren Garten zu bewundern. Ferner sah man viele Studenten aus Heidelberg.

Frauengruppe im VDA. Die neu gegründete Frauengruppe hält am Freitag, 4. August, ihre erste Mitgliederversammlung ab. Die Mitglieder werden an diesem Abend in die Arbeit eingeführt, sie sollen vertraut gemacht werden mit den Zielen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland und mit den besonderen Zielen, die sich die Schwetzinger Frauengruppe innerhalb der großen Gemeinschaft setzt. Frau Lilie, die Führerin der Gruppe, wird über die Passauer Tagung berichten. Da die Besprechungen für alle Mitglieder sehr wichtig und aufschlußreich sein werden, ist vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht. Auch Gäste können an der Versammlung gegen einen Unkostenbeitrag von 30 Pfg. teilnehmen.

Großer Unfug. In den letzten Tagen kommt es immer wieder vor, daß in der Siedlung von Kindern mit Schleudern Fenster eingeworfen werden. Wir möchten die Eltern dringend bitten, ihren Kindern diese Werkzeuge aus der Hand zu nehmen, da andernfalls die Behörden einschreiten müßten.

Verkehrszeichen fehlen. Von Auto- und Motorradfahrern wurde des öfteren beanstandet, daß die Wegrichtung Brühl und Friedrichsfeld sehr schlecht gekennzeichnet ist. Einem fremden Fahrer ist es z. B. unmöglich, die Kennzeichnung der Wegrichtung Brühl festzustellen. Es steht an der Straßenzweigung Rheinau-Brühl wohl ein Bildstock, aber kein sichtbarer Wegweiser. Genau so liegen die Verhältnisse an der Straßenzweigung nach Friedrichsfeld. Schnelle Abhilfe ist unbedingt erforderlich, w. der Verkehr nach beiden Richtungen ziemlich stark ist.

DDB. Heute abend findet im „Erbprinzen" eine wichtige Pflichtversammlung der DDB. Ortsgruppe Schwetzingen statt.

Gründung einer Schwimmabteilung. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute abend 20.30 Uhr, im „Falken", die Gründungsversammlung der Schwimmsppe stattfindet. Alle, die sich in die Liste im Schwimmbad eingezeichnet haben, mögen erscheinen.

Ist allgemeiner Alarm bei Kleinbränden nötig? Ein kleiner nächtlicher Zimmerbrand in vergangener Woche gibt Veranlassung, auf die Unvollkommenheit in der Alarmierung der Feuerwehr hinzuweisen. Ist es denn wirklich nötig, daß, wie im vorliegenden Fall die gesamte Einwohnerschaft mit Feuerstrene und Trompeten-Alarm aufgeschreckt wird mitten aus dem guten Schlaf, den man nach des Tages Hitze lange genug herbeigesehnt hat. Es muß doch bestimmt für eine Feuerwehr von der Bedeutung der hiesigen Wehr — mit Ueberlandhilfeverpflichtung — kein Ding der Unmöglichkeit sein, sich wie andere Städte die Errungenschaften der Technik zu Nutzen zu machen. Der stille Alarm — die drahtliche Verbindung eines Löschzuges mit Weckgerät — ist die kürzeste, rudigste und sicherste Alarmierung, welche in erster Linie der Erhaltung der Werte und der Ruhe der nichtbeteiligten Einwohnerschaft zu gute kommt. Es dürften z. Zt. eine der ersten Schritte für das Feuerwehrkommando sein, bei der Stadtverwaltung mit allem Nachdruck die Anlage des stillen Alarms zu betreiben.

Vereinsmeisterschaften des SVS

Die internen Meisterschaften des Sportvereins waren dieses Jahr etwas schwächer beschickt. Besonders die nur Leichtathletik treibenden Mitglieder waren sehr schwach vertreten. Am Samstag fanden die Schüler- und Jugendwettkämpfe statt. Die Fußballer, die eine Klasse für sich bildeten, brachten zum Teil ganz gute Ergebnisse heraus. Wir bringen nachstehend die ersten Sieger:

Fünfkampf für Leichtathleten

100-Meter-Hürden, Kugelstoß, Weitsprung, Keulenwurf, 200-Meter-Lauf: 1. A. Habel, 2945 Punkte, 2. R. Moos 2877 Punkte.

Offene Kämpfe:

Schleuderball: 1. R. Moos, 45.90 Meter.
Hochsprung: 1. R. Moos, 1.57 Meter.
1000-Meter-Lauf: 1. H. Habel, 3:04,1 Minuten.
Dreisprung: 1. Fritz Metzger, 12.02 Meter.
100-Meter-Lauf: 1. A. Habel, 11,7 Sekunden.
Speerwerfen: 1. Hch. Philipp, 38,75 Meter.
3000-Meter-Lauf: Rheinhardt 10:34,4 Minut.

Kämpfe für Fußballer

Vierkampf, bestehend aus Fußballweitstoß, Fußballzielstoß, Fußballeckstoß und Fußballeinwurf.

1. Fritz Rabe, 51 Punkte.

Schleuderball: 1. O. Schardt, 43,40 Meter. — Hochsprung: 1. K. Kahrmann, 1.47 Meter. — 3000-Meter-Lauf: 1. Fr. Schuhmacher, 10.57 Minuten. — Diskuswerfen: 1. K. Kahrmann, 26.80 Meter. — 200-Meter-Lauf: 1. Fritz Rabe, 26.3 Sekunden. — Kugelstoßen: 1. O. Schardt, 9.37 Meter. — Keulenwerfen: 1. Fr. Rabe, 49.20 Meter. — Weitsprung: 1. Fr. Rabe, 5.69 Meter. — 100-Meter-Lauf: 1. Fr. Rabe, 12.1 Sekunden

Kundgebung der Arbeitsopfer!

Wir verweisen nochmals auf die heute Abend im „Schwanen" stattfindende Kundgebung der Arbeitsopfer, bei welcher Gauleiter Wörner sprechen wird und bitten, daß alle Mitglieder erscheinen.

Hockenheim

Kundgebung. Anläßlich der 20. Wiederkehr des Mobilmachungstages vom 2. August 1914 planen die NS-Organisationen unter Mitwirkung der Stadtverwaltung, Waffen-, Musik-, Gesang- und Turn- und Sportvereine am Mittwochabend eine würdige Kundgebung mit Umzug durch die Stadt und Totenehrung am Kriegerdenkmal. Die gesamte Einwohnerschaft sei hierdurch zur Teilnahme und Beflaggung der Häuser aufgefordert. Das Programm wird noch bekannt gegeben.

Oftersheim

Brand. In der Nacht vom Montag auf Dienstag entstand in der Augustastraße 36 im Hause der Familie Röhr ein Brand, indem ein kurz vorher in die Scheuer gestellter Strohwagen in Flammen aufging. Das Haus konnte glücklicherweise noch gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Turnfahrt des TV 1864 Schwetzingen zum 15. Deutschen Turnfest

Von unserem Berichterstatter

Am Freitag war die Festwiese Schauplatz der Vorführung der Gemeinschaftsarbeit sämtlicher deutscher Turnkreise, die ein Spiegelbild der Vielfältigkeit und Schönheit des deutschen Turnens vermitteln. Hier sei besonders, genau wie 1928 in Köln, die führende Stellung der badischen Turnerschaft in der Gemeinschaftsarbeit hervorgehoben, die auf der Festwiese das Beste gezeigt hat. Mit 800 Turnern und 1200 Turnerinnen fand das vielseitige Schaffen der badischen Turnerschaft überall volle Anerkennung. Zu Ehren der badischen Turnerschaft fand am Abend im Standquartier in Zuffenhausen ein Begrüßungsabend statt, bei dem auch, wie bei den Vorführungen Innenminister Pflaumer anwesend war. Ansprachen, Gesangsvorträge, Musikstücke der Standartenkapelle trugen zur Verschönerung des Abends bei. Der Samstag vereinigte in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die Volksturner zu ihrem letzten aber auch entscheidenden Tag. Der Zustrom zur Kampfbahn nahm kein Ende und kamen alle Zuschauer voll auf ihre Rechnung, sah man doch da unter anderm ganz hervorragende Leistungen, die die Zuschauer immer wieder zu lebhaftem Beifall hinrissen. Ich will nur einzelnes herausgreifen: Hochsprung 1.90 Meter, Speerwerfen 65.85 Mtr., im 100-Meter-Lauf sah man den alten Turner Lammer in gewohntem seinen Stil mit 10.8 Sekunden wieder als deutschen Meister. Um 4.30 Uhr begann das Endspiel um die deutsche Handball-Meisterschaft zwischen T. u. Spv. Eßlingen und ATG. Gera. Das Spiel mußte aber bald nach Beginn abgebrochen werden. Es goß wolkenbruchartig, wie aus Kübeln. Da hielten es auch die Begeistertsten nicht mehr aus. Eine Massenflucht setzte ein. Alles stürmte und stürzte davon. Nur ein ruhender Pol war da: Am Eingang zum Pressezelt stand eisern der wakkere SA-Mann und frug: „Haben Sie einen Ausweis?"

Nach wenigen Minuten hatte sich die schwarze Wolke entleert. Und im Nu setzte ein wahrer Sturm auf die Kampfbahn ein und in wenigen Minuten hatten sich wieder 45 000 bis 50 000 Zuschauer eingefunden, um mit triefenden Kleidern, patschnassen Hemden und tropfenden Haaren dem Endspiel um die Meisterschaft beizuwohnen. Es war ein äußerst spannender Kampf, bei dem zuerst Eßlingen 3:1 in Führung lag, doch gelang es Gera bis zum Schluß den Ausgleich zu erzielen und nach der Verlängerung von 10 Minuten stand das Spiel immer noch 3:3. In der zweiten Verlängerung konnte Gera durch Strafwurf das immer härter werdende Spiel für sich entscheiden.

Der Abend galt der nationalen Feierstunde, bei der man schon eine Stunde vor Beginn alle Mühe hatte, durch die Massen zu kommen, die der Festwiese zuströmten. Es war ein imposantes, unbeschreibliches Schauspiel von seltener Gewalt, die vielen Tausenden aus den verschiedenen Richtungen einziehen zu sehen. Wie Mauern stehen die Menschen auf dem weiten Platz und auf den Tribünen. Ab und zu huschen Scheinwerfer über die gewaltige Heerschau. Dann bekommt man einen Begriff, wie ungeheuer groß die Zahl der Menschen ist, die auf einem Platz zusammengeströmt sind. Hier versagt ein jedes Schätzungsvermögen. Eine halbe Million dürfte dieser Kundgebung beigewohnt haben. Der Platz war von einer endlosen Kette von Fackeln umsäumt, die ein magisches Licht über den Menschenwall warfen. An den vier Ecken loderten mächtige Feuer. Gegenüber der Tribüne, auf dem Turm, erstrahlten in hellem Licht die vier F, das Wahrzeichen der Deutschen Turnerschaft. Der Einmarsch der Fahnengruppen, und wie die Hundertausenden still die Hand zum Gruß erhoben, war ein großartiger Anblick. Es war das nicht nur ein feierlicher Akt der Deutschen Turnerschaft, es war eine Sache des ganzen deutschen Volkes. Wessen Herz hier bei diesem Anblick nicht höher schlägt, dem ist aber auch nicht mehr zu helfen. Zur Eröffnung erklingt auch hundertausend Kehlen das Turnerlied: „Turner auf zum Streite". Dann wieder große Stille, nur das Flattern der Fahnen ist hörbar. Dr. Neuendorf, der frühere Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, spricht. Turnfeste sind Höhepunkte im Schaffen der Deutschen Turnerschaft. In nationaler Gesinnungsgemeinschaft stehe die Deutsche Turnerschaft zusammen. Er erinnerte an München und Köln, und heute gelte es, aus tiefster Seele ein Bekenntnis zum neuen Reich abzulegen. Nach ihm sprach Reichssportführer von Tschammer-Osten, dann folgte Reichsminister Dr. Goebbels, mit nicht endenwollendem Beifall und Heilrufen begrüßt. In lautloser Stille wurde die flammende Ansprache des Ministers aufgenommen. Mächtig stiegen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied zum Himmel. —

Sonntagvormittag: Antreten zum Festzug. — Der Himmel spendete Regen. Um 9 Uhr gaben drei Kanonenschläge das Signal zum Marsch. Die Glocken der Kirchen läuteten und die riesigen Heersäulen setzten sich in Bewegung. 120 000 deutsche Männer und Frauen stimmten Turnerlieder an. Es war ein gewaltiges Brausen und Klingen, ein Wogen und Fluten, eine einzigartige erhebende Begeisterung. Im Schloßhof: Ein Erlebnis von mitreißender Wucht. Das Bundesbanner, das von den Fahnen der entrissenen deutschen Gebiete umgeben war, wurde dort aufgestellt. Daselbst waren die Vertreter der Reichsregierung, der Deutschen Turnerschaft, der Stadt usw.

Zu dem Schauturnen am Nachmittag hatten sich wiederum über 300 00 Menschen zusammengefunden. Turner und Turnerinnen zeigten dem schauenden Auge einen Ausschnitt aus ihrer Arbeit. Tänze, Staffelläufe, Speerwerfen, Spiele der Jugend wurden hier gezeigt. Eine Glanzleistung vollbrachte der Segelflieger Hirth. Noch waren die Speerwerfer auf dem Platz, da brausten Heilrufe auf. Die Masse kam in Bewegung. Die Hundertausenden tobten. Immer wieder aufs Neue Sieg-Heil! Der Volkskanzler Adolf Hitler ist auf der Tribüne des Mittelturmes erschienen. (Fortsetzung folgt.)

Festtage in Ladenburg

70-Jahrfeier der Realschule — Einweihung einer Gefallenen-Gedächtnistafel — Stelldichein ehemaliger Schüler

Das waren wieder einmal Festtage, wie sie Ladenburg sonst selten, in diesem Jahre aber schon zum dritten Male zu feiern vermag. Benz-Ehrung im Frühjahr, Sängertreffen vor wenigen Wochen, und in diesen Sommertagen jetzt die Feier der Realschule, die 1863 wieder errichtet wurde als höhere Bürgerschule und — gegen Ende des Jahrhunderts zu einer sechsklassigen Realschule ausgebaut — heute auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Wie nicht anders zu erwarten war, fanden sich gar zahlreiche Ladenburger Realschüler ein, die aus allen Himmelsrichtungen herbeigeeilt waren. Der eigentlichen Jubiläumsfeier ging

am Samstagmorgen ein Gedächtnisakt für die im Weltkriege gefallenen Lehrer und Schüler

voraus. Eine von den Schülern gestiftete Gedenktafel wurde bei diesem Anlaß im Treppenhaus enthüllt Mit dem alten Soldatenlied „Morgenrot" leitete der Schülerchor die schlichte Feier ein, in deren Mittelpunkt die Ansprache von Alfred Herzog stand. Er erinnerte an den Opfertod der deutschen Jugend im Weltkrieg. Eine junge Generation sei jetzt aufgewachsen, in der das leuchtende Vorbild der gefallenen Helden lebendig bleiben müsse. Realschuldirektor Dr. Schwarz übernahm die Gedenktafel in den Schutz der Anstalt, nachdem Schüler und Vereine das Andenken der Gefallenen noch besonders durch Kranzniederlegungen geehrt hatten. Die im Obergeschoß angebrachte Tafel, nunmehr eine Zierde des Schulhauses, besteht aus gelbem Maulbronner Sandstein. Zu beiden Seiten eines lorbeerbekränzten Schwertes sind die Namen der 76 Schüler und vier Lehrer eingemeißelt, die 1914 bis 1918 gefallen sind.

Die 70-Jahrfeier

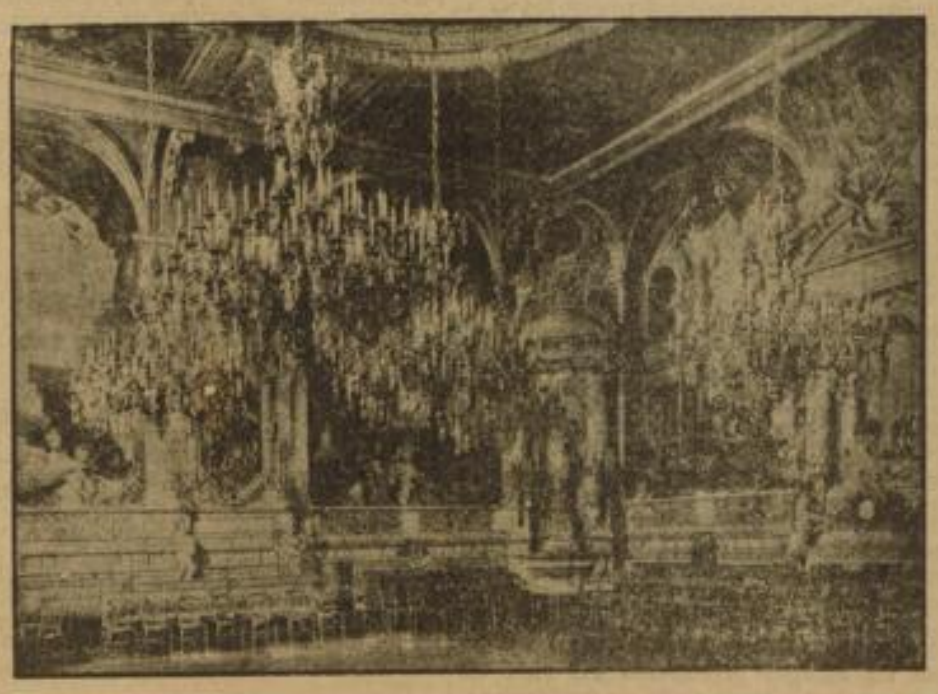
fand anschließend in der Turnhalle der Schule statt. Direktor Dr. Karl Schwarz hieß die Schüler und Ehrengäste willkommen und schilderte kurz den Werdegang der Anstalt. In einer Zeit wirtschaftlichen Aufstieges gegründet, bestand sie zunächst als Höhere Bürgerschule und wurde später zur sechsklassigen Realschule ausgebaut. Ihr erster Leiter war Professor Karl Schmezer; er wirkte von 1863 bis 1879 und war eine in vieler Hinsicht hervorragende Persönlichkeit. Sein bedeutendster Nachfolger war Direktor Wilhelm Metzger, der von 1891 bis 1922 der Anstalt vorstand und sie mit Geschick durch die schwere Kriegszeit brachte. Als im Jahre 1931 durch den Bericht der Badischen Sparkommission der Bestand der Schule ernstlich bedroht war, wirkten Stadtgemeinde und Heimatbund zusammen und eine große Zahl im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten boten ihren ganzen Einfluß auf im Kampf um die Erhaltung der Realschule. Sie wurde erhalten und kann jetzt als für immer gesichert gelten. Im weiteren Verlauf der von Schülerchören, Gedichtvorträgen und musikalischen Darbietungen umrahmten Ansprachen überbrachte Oberregierungsrat Dr. Wohleb die Glückwünsche der Regierung und des Unterrichtsministeriums. Kultusminister Dr. Wacker und Ministerialrat Dr. Kraft waren leider am Erscheinen verhindert. Der neue Bürgermeister von Ladenburg, Pg. Dr. Reuter, sagte jegliche Förderung der Schule zu, ebenso Bürgermeister Schreckenberger-Neckarhausen namens der umliegenden Gemeinden —

Die Wiedersehensfeier der ehemaligen Schüler

verbunden mit einem Festkommers anläßlich des 17. Stiftungsfestes der V. d. U. „Lopodunia", vereinigte abends im Saale des Bahnhofs-Hotels eine stattliche Zahl ehemaliger Untersekundaner und Absolventen der Anstalt. Insbesondere wußte Pg. Bürgermeister Dr. Reuter in sinnvollen und treffenden Worten, wurzelnd im neuen Geist einer kampferprobten Jugend, den Gästen ein Willkomm zu entbieten und kurz und markig seine Ansprache zu gestalten, die mit dem Horst-Wessel-Lied ausklang.

Der übrige Teil des Programms war auf Unterhaltung mit heimatlichem Gepräge abgestimmt. Beifällig aufgenommen wurde von allen das echt „Ladeberger" Heimatstück „Der weite Weg" von Cornel Serr. Bei dem Lokalkolorit mit seinen Schülerstreichen fand diese Uraufführung insbesondere bei den ehemaligen Schülern, deren mancher sich hier wieder begegnete, berechtigten Beifall. Während der geselligen Stunden des Abends wurde u. a. auch die Gründung eines Alt-Herren-Verbandes beschlossen. Jugenderinnerungen wurden ausgetauscht und gemeinsame Heimat- und Trinklieder gesungen.

Recht originell und bieder wurde der Frühschoppen an langen Tischen mit Konzert auf dem mit Birkengrün und Fahnen geschmückten Marktplatz gestaltet. Ein Ball am Sonntagabend beschloß die Festtage. Für den heutigen Montag ist ein Spaziergang an die Bergstraße und ein stiller Abtrunk vorgesehen.



In Baden-Baden kann wieder gespielt werden.

Der Grüne Saal im Kurhaus, auch „Louis XIV." genannt, der nach der Erteilung der Konzession wieder dem Spiel dienen soll. Er wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem damaligen Spielpächter mit großer Pracht ausgestattet und ist so erhalten geblieben.

Parole-Ausgabe Schwetzingen

Bekanntmachung der Ortsgruppenleitung

Wir untersagen allen Mitgliedern der NS.-DAP. unserer Ortsgruppe, sowie allen Mitgliedern der Unterorganisationen irgendwelche Anzeigen oder Artikel betr. Parteiveranstaltungen in einer Zeitung ohne Erlaubnis der Ortsgruppenleitung zu veröffentlichen.

Kauft nicht bei Juden!

MARCHIVUM

Nationalsozialismus und Frau

Jeder Zeit wird der Stempel aufgedrückt, der den Führenden als das Problem vorschwebt. Der Zeit des liberalen Geldsystems, also der Zeit des Materiellen, wurde das Seelische und Geistige vollständig fremd. Wenig beschäftigte und unbefriedigte Frauen nahmen in dieser Zeit die Frauenfrage in die Hände und glaubten, durch Erzwingung der Einschaltung der Frau in den männlichen Beruf ihrem Geschlecht zu dienen. Die Männer als Gegner sprachen der Frau jede Fähigkeit für geistige oder führende Stellungen mangels der geringeren Gehirnmasse ab. Die Frauen meinten, daß, wenn die Schulung durch mehrere Generationen ebenso erfolgen würde wie beim Mann, mit der gleichen Intelligenz zu rechnen wäre, wie bei den Männern. Der Kampf galt, mag man es betrachten, wie man will, der „Gleichschaltung"!

Betrachtet man heute die Frau in ihrem Verhältnis zum Mann, so bemerkt man, daß die zarte Partnerin ebenso materiell wie der Mann und die Zeit ist. Sentimentalitäten gibt es nicht. Materielle Vorteile sind die Hauptsache. Zur Erreichung dieser sind sämtliche Mittel erlaubt, in der Ehe Ein- und Zweikindersystem, die Frau geht nicht mehr in der Familie auf. Jeder geht seine eigenen Wege. Nur ab und zu beschleicht den Einzelnen ein Riesenlebensjammer, ohne daß die Ursache erfaßt wird.

Wo liegt der Fehler? Daß ein Fehler vorliegen muß, ist so selbstverständlich, daß jeder es gefühlsmäßig erfaßt, niemand aber den Hinweis zum Ursächlichen, zum organischen Aufbau, erbrachte. Der jahrelange Kampf um die Frau wurde um Fragen geführt, die den Kern nie trafen. Es handelt sich nicht darum, zu beweisen, daß die Frau bei entsprechendem Studium und entsprechender Ausbildung dem Manne gleich oder gar überlegen sei. Ob das Gehirn zu groß oder zu klein sei, oder die Rechte und Pflichten denen des Mannes gleichzuschalten sind, um all dies geht es nicht. Nur die Ausgeburt einer so materiellen Zeit, wie wir sie hinter uns haben, und in der wir noch mit einem Fuß stehen, sind solche Fragen. Das Problem lautet ganz anders, es heißt: **Was ist der materielle und geistige Zweck der Frau im Gemeinschaftsleben der Ehe, der Familie, des Stammes, des Staates?**

Hier gibt uns schon der generelle Unterschied, der zwischen Mann und Frau besteht, die Anhaltspunkte. Gleichwertige Geschlechtsfunktionen kennzeichnen die Gleichwertigkeit der Persönlichkeiten. Des Mannes Aufgabe ist, für eine funktionelle Auslösung Sorge zu tragen, also die Anregung zur Neuschöpfung zu geben. Die Frau faßt die Kräfte der Natur zusammen, erhält sie und führt die Neubildung des Lebens durch. Diese für jeden Partner gesonderte Aufgabe und Erfüllung ist die Grundlage der beiden Geschlechter, nicht nur in materieller, sondern auch geistiger Richtung. Vergißt ein Partner seinen Lebenszweck, oder erkennt und unterstützt er den Lebenszweck des anderen nicht, so wird dies zur letzten Ursache des gesamten Zusammenbruchs der Familie, des Staates und der Völker. Die Fortpflanzung ist zwar ebenso wichtig zur Erhaltung des Staates wie das Atmen zur Erhaltung unseres eigenen Lebens. Aber kein Mensch wird nun behaupten können, daß das Atmen der Zweck des Lebens sei. Mit keinem anderen Rechte kann das Gebären als der Daseinszweck der Frau bezeichnet werden. Ebenso wenig wie der Staat der Zweck des Volkes ist, ist die Familie der Zweck der Frau oder des Mannes. Zur Erhaltung der Art ist die bestorganisierte Familie ebenso wichtig wie der bestorganisierte Staat zur Erhaltung der Volkes, niemals aber Selbstzweck.

Da wir gesehen haben, daß das Materielle niemals der Zweck sein kann, so können wir den wirklichen Zweck nur in etwas Geistigem vermuten und suchen. Soviel wissen wir vom Zweck des Lebens, daß zumindest die Aufgabe dahin geht, aus dem primitiven Leben in ein höheres überzugehen, zivilisatorisch uns die Lebensbedingungen zu erleichtern, um Zeit zur geistigen Entwicklung zu finden, die überlieferte Symbolik der Kultur wieder entziffern zu lernen und dadurch wieder zu einem Kulturvolk zu werden. Der Mann als der schöpferische Teil, Vertreter der Vernunft, wird immer entsprechend dieser angeborenen Eigenschaft befruchtend irgendeine Idee in Bewegung versetzen. Kraft seiner Vernunft wird er den Versuch zur Bildung dieser Idee, also zum Heranwachsen, einleiten. Je größer die Vernunft, desto geringer die Naturverbundenheit, umso größer die Fehler im organischen Aufbau dieses Gebildes. Vernunft zwingt zur Spezialisierung. Spezialisierung bedeutet auf der anderen Seite eine Verminderung des Wissens der an den Spezialfall angrenzenden Gebiete. Dieses bedeutet aber, daß der Ueberblick, also das naturhafte, organische Denken, in weiterem Sinne das Gefühl, unter Umständen gänzlich verloren gehen kann. Hier setzt die angeborene, naturnotwendige Zweckbestimmung der Frau ein.

Die nicht spezialisierte, naturverbundene Frau, die das neue Leben unbewußt in sich aufbaut, kann ebenso unbewußt, also rein intuitiv, entscheiden und korrigieren, was der Mann durch seinen schöpferischen Funken zwar anregt, niemals aber organisch vollendet. Das Wissen um diese Zusammengehörigkeit von Mann und Frau ist seit Jahrhunderten für die Allgemeinheit verlorengegangen. Das rein materielle Denken des Mannes ohne jeden organischen Zusammenhang führte zur Entfremdung der Geister. Die Frau, ihres eigentlichen Zweckes beraubt, versuchte nun, aus Nützlichkeitsgründen, die gleichen Funktionen wie der Mann durchzuführen, was zur Vermännlichung führte. Dies ist der Grund des gesamten Niederganges und Verfalls der Ehe, Familie, des Staates und daraus folgend des ganzen Volkes. Auch der Zusammenbruch der Wirtschaft ist darauf zurückzuführen, daß durch die Ausschaltung der Frau der organische Aufbau verloren ging und nur ein konstruktives Gebilde verblieb.

Bei den alten Germanen war das kosmische Einfühlungsvermögen der Frau und das bis an Weissagung grenzende Gefühl für eine Handlung Gemeingut. Jeder Plan der Männer, gleichgültig ob er Krieg oder sonst irgendetwas betraf — er mußte nur für das Gemeingut entscheidend sein — wurde nach der Durcharbeitung der letzten Instanz der Urteilskraft der Frau überantwortet. In alten Bürgerfamilien war dieser Brauch ebenfalls lange Sitte. Auch in den Memoiren der schöpferisch tätigen Menschen finden wir immer, daß eine oder mehrere Frauen sehr großen Anteil an ihren Schöpfungen hatten. Dies entspringt einer tiefen Erkenntnis. Werke von Männern ohne den Einfluß von Frauen verlieren sehr rasch an Wert, da alles Konstruktive nur ein Zeitprodukt sein kann. Auch eine studierte Frau verliert nur allzuleicht ihre weiblichen Eigenschaften. Daß die durch ihr Studium spezialisierten Männer durch ihr anerzogenes konstruktives Denken jeder Verbindung zur Frau verlustig gingen, war naturbedingt. Sie wollten aus der Frau das gleiche konstruktive Wesen machen. Das Resultat stellte sie aber vor ein Rätsel, das aber nur dann ein Rätsel ist, wenn der Sinn und Zweck der Frau nicht erkannt wird.

Zur Lebensnotwendigkeit wird es aber, daß die Frau selbst ihre riesengroße Kulturaufgabe wieder erfaßt, denn nur durch sie kann ein Volk wieder ein Kulturvolk werden, naturhaft organisch aufgebaut, wodurch es unbesiegbar und reich wird. Sobald die Frauen ihre eigene Größe und in gewissem Sinne sogar Ueberlegenheit dem Manne gegenüber erfühlen, werden sie keine Sehnsucht empfinden, männliche Berufe auszufüllen, sich auszuleben und sich auch sonst dem Manne gleichzustellen. Keine Maßnahme irgendeiner Art in einem Staate wäre bei Ausschaltung der Frau in der Lage, Wirkungen von Dauer zu erzielen. Keine wirtschaftliche Frage ist von gleicher Bedeutung als speziell das Sichzurückfinden der Frau, denn dann ist die Gewähr gegeben für den größten geistigen und wirtschaftlichen Aufschwung eines Staates. Heute noch ist die Frau das Produkt des Mannes, das Unorganische, das Wesen des Materiellen ohne Geist, ohne Seele, mit gefärbten Lippen und sonstigen dekadenten Erscheinungen. In ihrem Innern aber sind diese Frauen unbefriedigt und suchen durch Religion, Sektenwesen, Mystik und Aberglauben unbewußt wieder den Weg zurück zur Naturverbundenheit, zu ihrer Aufgabe und Größe als Bewahrerin des heiligen Feuers. Diesem Suchen gehört die Zukunft im nationalsozialistischen Staate.

Fritz Hildebrand



Die Ehrentribüne in Stuttgart.

Dritter von links nach rechts: Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, Vizekanzler v. Papen, Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Goebbels während des Festaktes auf dem Cannstatter Wasen.

Die Kaiserkrone Maximilians von Mexiko aus dem Meer gehoben

Erfolgreiche Bergungsarbeiten an der Küste von Virginia

New York, Ende Juli.

Nach den Meldungen, die aus Edenton vorliegen, ist es nach jahrelangen vergeblichen Versuchen endlich gelungen, die Ladung der „Merida", die am 12. Mai 1911 an der Küste von Virginia gesunken ist, zu bergen. Unter den dem Meere nach mehr als zwanzig Jahren wieder entrissenen Schätzen sollen sich auch die Kronjuwelen des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko befinden, der bekanntlich nach einer nur dreijährigen Regierungszeit in der Nähe von Queretaro von den mexikanischen Rebellen unter Juarez, denen er durch Verrat in die Hände gespielt worden war, erschossen wurde.

Von amtlichen mexikanischen Stellen wird die Richtigkeit dieser Meldung, wenigstens soweit sie sich auf die Auffindung des Kronschatzes Kaiser Maximilians bezieht, in Zweifel gezogen. Die kaiserlichen Insignien seien niemals im Besitz irgendeiner mexikanischen Regierung gewesen und hätten daher schon aus diesem Grunde nie ins Ausland überführt werden können. Das spurlose Verschwinden des kaiserlichen Kronschatzes sei so zu erklären, daß die Erkaiserin nach Auflösung des Hofstaates, und bevor sie sich ins Exil nach Belgien begab, die kostbarsten Edelsteine und Schmuckwerte an ihre Getreuen verteilt habe, die sie dann als Privatbesitz nach und nach aus Mexiko weggebracht hätten.

Trotz allen amtlichen Dementis hat sich jedoch das Gerücht hartnäckig erhalten und galt es in eingeweihten Kreisen als feststehend, daß die Kaiserkrone Kaiser Maximilians doch ins Ausland geschickt worden ist, und zwar von dem späteren mexikanischen Staatspräsidenten Madeiro, der dieses kostbare Schmuckstück zusammen mit vier Millionen Golddollars im Jahre 1911 auf der „Merida" verfrachtet hat, um diese Werte vor der drohenden Revolution zu retten.

Nördlich des Kap Hatteras, in einer Gegend also, die für die Schiffahrt von jeher als besonders gefährlich bekannt ist, ist dann die „Merida" im Nebel mit dem Dampfer „Admiral Faragut" zusammengestoßen und untergegangen.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 2. August 1933

Mühlacker: 7.15 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Neue Platten. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Klänge aus Tirol und der Steiermark. 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.50 Impressionen russischer Musik. 15.30 Kinderstunde. 16.30 Orchesterkonzert. 17.45 Wertvolle militärische Bücher und Zeitschriften der Nachkriegszeit. 18.50 Zeit, Wetter Kurzmeldungen. 19.00 „Stunde der Nation". „Die deutsche Reichsmarine". 20.05 Zu Carusos Todestag. 21.15 Schwäbische Dichter. 21.35 Wiener Schrammelmusik. 22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.45 Nachtmusik.

München: 7.30 Frühkonzert. 12.00 Klassische Stücke. 13.00 Mittagskonzert. 14.50 Konzertstunde. 15.10 Für die Jugend. 16.30 Vesperkonzert. 17.45 Werner von Siemens. Vortrag. 18.05 Das deutsche Volkslied. 19.00 „Stunde der Nation". 20.10 Konzert des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters. 21.14 Mobilmachung 1914. Ein historischer Bericht. 21.35 Soldatenlieder und Märsche. 23.00 Nachtmusik.



84. Fortsetzung

Mutter Selbach mußte unsere Schritte gehört und die Ankunft ihres Mannes vermutet haben. Sie raffte nämlich Tinte, Feder und Papier hastig zusammen und stopfte alles in die Schublade. Maria klopfte ans Fenster: „Mutter — Mutter — —!"

Dann strömten die Tränen, freilich kamen sie mir auch. Die Alte lief in den Flur, stieß den Schlüssel ins Schloß, klinkte auf, sprach keinen Gruß, fragte nichts, sah nichts, hörte nichts, jammerte nur in wirren Brocken: „Ich hab's geahnt, den ganzen Tag war es mir schon so, den ganzen Tag — — —!"

Mutter Selbach klammerte sich an ihr Kind, und beide schrien, daß die Hühner unruhig wurden. Da hatte ich nun ein Dutzend Schlachten erlebt, da war ich durch ein Trommelfeuer von Not, Lüge, Hunger, Blut und Sehnsucht gelaufen, da hatte man fünf Jahre eines Friedens hinter sich, der einem den letzten Glaubenstropfen aus der Seele preßte, da bildeten sich endlich Kohorten von Strohköpfen im Lande und jenseits der brennenden Grenzen ein, sie rüttelten am Bestand der Welt, — und hier geschah das Wunder, daß das Herz einer Mutter vom Glück viel mehr wußte, als alle die Stümper einer labyrinthischen Zeit.

„Kommt herein, Kinder," stammelte Frau Selbach; ihr Gesicht war wie zerschnitten, ihre Augen hatten feurige Ränder.

„Kommt, der Ofen ist an, ihr habt Hunger, grad schrieb ich 'nen Brief an dich, der Vater ist kegeln, kommt, hier ist 'n Sessel — —!"

Das stolperte alles als hilfloses Stückwerk aus diesem Munde, das quoll alles aus einer klaffenden Brust, und die Hände der Greisin tasteten von einem Stuhl zum anderen, als sei sie schwach geworden, oder als fürchte sie, die alten Adern könnten zerspringen, weil der jähe Blutstoß des Herzens sich nicht beruhigte.

17.

Isegrim

Ja, Mutter Selbach war blind und taub. Maria gab mir zu verstehen, ich sollte nicht früher etwas sprechen, bis sich die alte Frau, die immer noch Worte und Dinge wie eine Irre durcheinander warf, wieder gesammelt habe. Das dauerte wohl eine halbe Stunde, und in dieser Frist drückten sich Mutter und Tochter nur die Hände, während die ledernen Lippen der Greisin nicht stille standen. Immerzu erzählten sie, wer inzwischen aus der Nachbarschaft gestorben sei, wie viele alten Leute schon ihre Möbel und Häuser verkauft hätten, um heute doch noch zu verhungern, denn ein Brot koste achthundert Milliarden, das könne ja kein Rentner bezahlen. Und andere Wichtigkeiten mußten wir anhören: Virnich habe jetzt Wasserleitung und elektrisches Licht, der Pastor sei versetzt worden, beim Gastwirt Springwittel habe sich im Juni der Gemeindebulle vom Ring gerissen...

Das stürzte alles auf uns ein, aber wir mußten es anhören und wurden unruhig im Herzen, weil wir auf ein schweres Gewitter warteten. Endlich setzte sich Frau Selbach die Brille auf, und da sie sich umblickte, merkte sie wohl, daß außer ihrer Tochter auch noch andere Leute ins Haus gekommen waren. Ich beneidete in diesem Augenblick unser Hundevieh, das sich wunderbar sorglos neben den Kohlenkasten lümmelte und die Schnauze auf die Vorderpfote duckte, während der kleine Magen vor Hunger kullerte. Ich beneidete auch unseren Sebastian, der an Großmutters Brillenscheibe kaute, um das papierene Ding schließlich in Stücke zu reißen. Da schlug ihn Maria auf die Finger, ein martialisches Geschrei war die Folge. Aber Frau Selbach wurde wacher, sie begriff endlich, daß sie ein Enkelkind hatte, und während Sebastian auf ihrem Schoß geherzt und gedrückt wurde, wanderten die Augen der Alten seitwärts zu mir. Ich lächelte verlegen wie ein Schulbube, aber Maria kam mir zu Hilfe: „Das ist der Manes!"

Mutter Selbach lauerte fast feindselig, so daß Maria sich deutlicher erklärte: „Mutter, das ist mein Mann!"

Die Alte reichte mir zwar ihre kühle Hand, aber die Augen hockten immer noch ratlos hinter der Brille und der Mund stand offen. Bis ich den ersten Gruß meiner Schwiegermutter in Empfang nehmen durfte: Sie meinte also: „Ich habe gehört, Sie können gut schwimmen — — —?"

Maria lachte hell auf, und es war ein Segen, daß sie dabei die Mutter umarmte. Dennoch wußte Frau Selbach nicht, wie linkisch sie sich betragen hatte.

„Jawohl, Frau Selbach, ich kann gut schwimmen, ich glaube sogar, sehr gut schwimmen zu können, sonst wäre ich wohl längst ertrunken!"

Maria unterbrach mich: „Weißt du, Mutter, er ist nicht rasiert, wir haben uns aber gern, die fünf Jahre waren sehr schwer, wir wollen dir das noch alles erzählen!"

Frau Selbach seufzte, als habe man ihr ein enges Korsett angemessen. Und sie reichte mir abermals die Hand, die sich jetzt wärmer und fester anfühlte, als vorhin: „Wissen Sie, Herr Hermann, der Sebastian Klump ist ja gefallen im Krieg, er war aber ein braver Mensch und führte meinem Manne die Bücher — —!"

Ich erfuhr zum erstenmal, daß Marias Bräutigam Klump geheißen und in Vater Selbachs Ziegelei die Kontokorrente geführt hatte. Meine Frau berichtigte noch die Offenbarung ihrer Mutter mit beschleunigtem Eifer: „Manes, der Sebastian war aber mehr Inspektor als Buchhalter. Der hatte sogar einjährig gedient und wollte sich später mal selbständig machen, weil er doch..."

Ich hielt mir die Ohren zu. Was ging mich das alles an. Mochte der tote Klump ein Kesselflicker gewesen sein, ich hatte sein Erbe zu verwalten und mußte mir Mühe geben darum. Denn was nutzten die schönen Kriegerdenkmäler, wenn sie nur aus Stein und Bronze waren. Ich fürchtete aufrichtig, Maria und ihre Mutter wollten in dieser Stunde schon alles in Ordnung bringen, was sich in den letzten Jahren verknotet hatte. Auch sah ich ein, daß ich die Führung der Dinge wieder übernehmen mußte, sollte nicht alles verpfuscht werden. Deshalb schaute ich mich um in der Stube, wollte ich doch wissen, wo ich mich befand. Es roch nach Kaffee, alten Polstern und Vater Selbachs Pfeifenkopf, der am Porzellanschrank hing. An der Wand pendelte eine Bauernuhr, auf dem Vertiko stand eine Käseglocke mit matten Fliegen drin, neben der Käseglocke eine Madonna aus bemaltem Gips. Alles schön und friedlich, aber es schien seit langem kein frischer Luftzug mehr durchs Haus gegangen zu sein. Ich fragte: „Wann kommt Marias Vater heim, Frau Selbach?"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM



Da werden auch Sie kaufen,
wo solche überragende Leistungen geboten werden,

Herren-Anzüge moderne Qualitätsstoffe ab RM. 24.-
Herr.-Sportanzüge m. Golf- od. Umschlaghose ab RM. 16.-
Herren-Mäntel Gabardine Silpons, Shetlands u. Covercoat-Paletots . . . ab RM. 16.-
Knab.-Anzüge u. Mäntel aus gediegenen Strapazierstoffen . . . . . ab RM. 7.50
Knaben-Wasch-Anzüge Kieler- und Sportform . . . . . ab RM. 2.75
Knaben-Wasch-Blusen und -Hosen ab . . RM. 0.95
Trachten-Jacken und Hosen . . . . ab RM. 1.45
Hochsommer-Kleidung für Herren
Leinen- u. Tussor-Anzüge ab 7.50
Lüster- u. Tussor-Sakkos ab 3.50
Leinen-Jacken . . . . . ab 2.45
Trachten-Jacken u. Hosen ab 2.95
Flanell-Hosen tls. r. Wolle ab 2.95
Golf- und Breecheshosen ab 2.75

In meiner Maßabteilung: Bedeutend reduzierte Preise

Maier-Mack
SPEZIALHAUS FÜR GUTE HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
Spezialabtlg.: Uniformen u. Ausrüstungen der national. Verbände
MANNHEIM • P 4,11-12 • AM STROHMARKT •

Zentralheizungen aller Art
ETAGEN-HEIZUNGEN
Sanitäre Anlagen
Gas- u. Wasser-Installationen
Reparaturen
A. HOLLMANN
Büro A 4, 5 - Tel. 286 65

Fahnen
in allen Größen
Uniform-Ausrüstungen
Reitcord Velveton BdM. u. Hemdenstoffe sehr billig
Florschütz
S 3, 4

Qualitäts-
Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder (ratenbill.
Doppler, K 3, 2
Hinterhaus.

Benötigen Sie
Lose für Vereine, nationale und div. Dekorationen, Plakate, Papierfahnen m. u. o. Text, Blum. zu Sammelzwecken, Lampion-Fackeln u. Feuerwk., u. Stch.-Tanzabzeich. d. hol. Sie sich Off. bei Schmid, J 2, 12. Buchbind. u. Papierhandl., Tel. 33 740.

Neubeziehen von
Lampen-Schirmen
Lampen
eder Art
von Mk. 2.70 an.
Reelle Bedienung! Neu-Installation, Reparaturen
Lampen-Jäger
D 3, 4 Tel. 3842
Auf Wunsch in 20 mon. Raten üb. das Gaswerk

Herde
K & M
Qu 5, 3

Waffen - Pfund
Mannheim
Marktplatz, G 2, 6.
Telephon 22 202.
Alle Arten Sportartikel und Ausrüstungen, Fahrtenmesser. H.-J.-Seitengewehre.

Die Bauhütte
(eingegliedert in die deutsche Arbeitsfront)
baut gut und billig
Spezialität: Schlüsselfertige Wohnungsbauten aller Art. — Fachmännische Beratung. — Anfragen erbeten.
Bauhütte Mannheim-Ludwigshafen-Frankenthal
G. m. b. H. in Mannheim
Hafenbahnstraße 30 - Telefon Nr. 53917

Herren- u. Damen-Konfektion
Komplette Wäsche-Ausstattungen
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe
Kompl. Uniformen der SS, SA, HJ u. Amtswalter
Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben dauernder Kunde.
Gg. Bäuerlein
Tel. 31671 Luisenring 58, 1 Treppe



mit der leichten Segmentumschaltung statt der lästigen Wagenumschaltung, dem formschönen Gehäuse und mit elegantem Köfferchen in handlichem Format. Die Klein-Schreibmaschine mit dem schnellen und angenehmen Anschlag.
Verlangen Sie den neuen vierseitigen Kupfertiefdruck-Prospekt
Vertretung: Otto Zickendraht
E 2, 4/5 Tel. 301 80

Kochschule des Frauenvereins vom Roten Kreuz. Zweigverein Mannheim L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in 2monatl. Kursen. Unterrichtszeit von 8¼—1 Uhr. Preis des Kurses 65.— RM. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige: Abendkurse 35.— Mk.

Täglich lassen sich mehr „Henna"-Spülung machen, weil ihr Haar dann nicht mehr fad und ungleichmäßig ist.
Damen
Weil graue Haare verschwinden, weil man sie täglich wieder ob ihrer herrlichen Haarfülle bewundert.
Aber gehen Sie zum Fachmann!
Salon Otto Kunz, Seckenheimerstr. 92
Garantiert unschädlich

Hausfrauen
denkt beim Einkauf von
Herden, Gasherden
Bade-Einrichtungen
an die billige Einkaufsquelle
Karl Rudolf, jetzt C 4, 8
neben Mannheimer Gewerbebank

Bilanz am 31. Dezember 1932

Aktiva

		RM	Pf.
I. Anlagevermögen:			
1. Grundstücke 31. 12. 31	RM 2 242 253.34		
Zugang 1932	„ 191 748.78		
	RM 2 434 002.12		
Abgang 1932	„ 5 393.28	2 428 608	87
2. Eisenbahn- und Kaianlagen 31. 12. 31	RM 477 096.10		
Abschreibungen 1932	„ 51 396.10	425 700	—
3. Gebäude:			
a) Geschäfts- und Wohngebäude 31. 12. 31	RM 2 132 973.36		
Zugang 1932	„ 376 305.43		
	RM 2 509 278.79		
Abgang 1932	„ 37 250.—		
	RM 2 472 028.79		
Abschreibungen 1932	„ 185 428.79	2 286 600	—
b) Fabrikgebäude 31. 12. 31	RM 6 235 872.07		
Abgang 1932	„ 2 442.90		
	RM 6 233 429.17		
Abschreibungen 1932	„ 223 429.17	6 010 000	—
4. Maschinen und maschinelle Anlagen 31. 12. 31	RM 16 479 110.55		
Zugang 1932	„ 171 854.02		
	RM 16 650 964.57		
Abgang 1932	„ 1 175.85		
	RM 16 649 788.72		
Abschreibungen 1932	„ 1 672 088.72	14 977 700	—
5. Mobilien, Geräte, Fuhrpark 31. 12. 31	RM 100 889.82		
Zugang 1932	„ 33 996.83		
	RM 134 886.65		
Abgang 1932	„ 2 121.40		
	RM 132 765.25		
Abschreibungen 1932	„ 132 749.25	16	—
6. Wasserrechte, Fischereigerechtigkeit 31. 12. 31	RM 896.85		
Abschreibungen 1932	„ 894.85	2	—
7. Waldungen		1 156 742	02
II. Beteiligungen und Wertpapiere:			
1. Beteiligungen 31. 12. 31	RM 12 620 540.69		
Zugang 1932	„ 648 777.20		
	RM 13 269 317.89		
Abgang 1932	„ 273 034.10	12 996 283	79
2. Wertpapiere für dauernden Besitz		120 894	77
III. Umlaufsvermögen:			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	RM 11 348 520.98		
2. Halbfertige Erzeugnisse	„ 238 356.84		
3. Fertige Erzeugnisse	„ 2 894 868.53	14 481 746	35
4. Hypotheken		111 210	37
5. Anzahlungen		284 537	55
6. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (darunter an eigene Verkaufsgesellschaften RM 3 972 456.96)		7 793 521	46
7. Forderungen an O/Y Waldhof A/B, Kexholm	RM 21 517 827.69		
8. Forderungen an abhängige Gesellschaften	„ 2 132 477.49	23 650 305	18
9. Sonstige Forderungen		906 44	44
10. Wertpapiere		2 586 726	20
11. Wechsel		650 968	28
12. Kassenbestand einschließlich Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben		100 499	12
13. Bankguthaben		477 943	93
IV. Posten der Rechnungsabgrenzung		449 040	16
V. Umtauschaktien für Vorzugsaktionäre und Obligationäre Kexholm		5 720 000	—
VI. Verlust		4 328 489	27
Bürgschaften (davon RM 639 199.99 durch Rückbürgschaft gedeckt)	7 666 085.—	—	—
Dr. Carl-Clemm-Stiftung	191 123.80	—	—
Geh. Rat Haas-Stiftung	9 428.39	—	—
Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	903 832.83	—	—
		101 923 984	26

Passiva

I. Grundkapital:			
1. Vorzugsaktien A 11 000 Stimmen	RM 770 000.—		
In den Fällen gemäß § 27 Absatz 2 der Statuten gewähren die Vorzugsaktien Lit. A 66000 Stimmen.			
2. Vorzugsaktien B 22 500 Stimmen	RM 1 350 000.—		
Vorzugsaktien B 25 000 Stimmen	„ 25 000.—		
3. Stammaktien 377 200 Stimmen	„ 37 720 000.—		
Stammaktien 150 000 Stimmen	„ 150 000.—	40 015 000	—
II. Gesetzlicher Reservefonds		4 001 500	—
III. Währungsreserve		8 129 298	34
IV. Rückstellungen		267 038	92
V. Verbindlichkeiten:			
1. Anleihen (Sicherungsangaben im Geschäftsbericht)			
a) Engl. Anleihe	RM 10 900 619.76		
b) Reichsmark-Anleihen	„ 26 126.16	10 926 745	92
2. Hypotheken		122 285	88
3. Anzahlungen von Kunden		11 972	27
4. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		2 3?2 590	71
5. Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften		1 132 909	22
6. Sonstige Schulden		2 343 218	51
7. Akzepte		505 000	—
8. Bankschulden wegen O/Y Waldhof A/B, Kexholm		21 517 827	69
9. Sonstige Bankschulden		8 400 064	55
10. Nicht eingelöste Zinsen, Dividenden usw.		12 393	0?
VI. Posten der Rechnungsabgrenzung		2 186 119	20
Bürgschaften	7 666 085.—	—	—
Dr. Carl-Clemm-Stiftung	191 123.80	—	—
Geh. Rat Haas-Stiftung	9 428.39	—	—
Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	903 832.83	—	—
		101 923 984	26

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1932

Soll			
Löhne und Gehälter		12 737 929	27
Soziale Abgaben		984 690	39
Abschreibungen auf Anlagen		2 265 986	88
Andere Abschreibungen		4 879 308	05
Zinsen		2 060 381	50
Besitzsteuern	RM 2 218 481.31		
Andere Steuern	„ 851 962.34	3 070 443	65
Sonstige Aufwendungen*)		11 124 483	33
*) darunter Frachten u. sonstige Erlösschmälerungen im Betrage von RM. 8 256 048.22			
		37 123 223	07
Haben			
Erlös nach Abzug der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		25 756 692	11
Erträge aus Beteiligungen		269 101	28
Erträge aus Effekten		266 480	05
Außerordentliche Erträge		3 81 512	92
Auflösung der Rückstellung aus 1931		3 427 857	44
Verlust		4 328 489	27
		37 123 223	07

Berlin, den 4. Juli 1933

ZELLSTOFFFABRIK WALDHOF
G. Albrecht Deutsch Müller-Clemm Schmid

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätigen wir, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Mannheim, im Juli 1933.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft
gez. Kappes öffentl. bestellter Wirtschaftsprüfer.
gez. ppa. F. Klemenz, öffentl. bestellter Wirtschaftsprüfer.

Die ausscheidenden Herren des Aufsichtsrates: Dr. Wilhelm Clemm, Mannheim, Dr. jur. Wilhelm Haas, Heidelberg, wurden wiedergewählt. Als Arbeitnehmervertreter gehören dem Aufsichtsrat an: Anton Köhler, Arbeiter, Mannheim-Waldhof; Kurt Werner, Angestellter, Tilsit.

Berlin, 31. Juli 1933.

G. Albrecht, Deutsch, Müller-Clemm, Schmid.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Wo steht die Wirtschaft?

Die nationalsozialistische Revolution hat in wahrhaft letzter Stunde vor dem völligen Zusammenbruch der Wirtschaft mit energischer und zielklarer Hand das Ruder ergriffen, um das immer weniger manövrierfähige deutsche Wirtschaftsschiff mit seiner 64-Millionen-Besatzung nicht noch völlig am Riff der Vernichtung scheitern zu lassen. Das bereits aufgelaufene Schiff ist überraschend schnell wieder flottgemacht worden. Selbst der zingsicherste Optimist ist erstaunt ob des gigantischen Ausmaßes der mit der kompromißlosen Wendung zum Binnenmarkt, dem Besinnen auf unsere ureigensten Kräfte, der Abkehr von allen weltwirtschaftlichen Phantomen einsetzenden weitreichenden und tiefwirkenden Wirtschaftsbelebung.

Besser als alle Worte werden Zahlen die Richtigkeit der Auffassung beweisen, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das planvoll und nicht nur von einem Punkte ausgeht, den Weg aus der Not deutscher Erwerbslosigkeit bedeutet. Im Juli hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit unaufhaltsam fortgesetzt. In wenigen Wochen wird bereits ganz Ostpreußen frei von Arbeitslosen sein. In der ersten Julihälfte sind im Reich rund 40 000 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden, und zwar nicht nur in landwirtschaftlichen Bezirken, sondern auch in industriellen Gebieten, wie Westfalen, Rheinland und Sachsen, ist eine beachtliche Besserung der Arbeitsmarktlage festzustellen. Die Nachrichten über Einstellung von Arbeitskräften jagen sich, und es ist der Presse nicht mehr möglich, im einzelnen darüber zu berichten. Beachtlich sind besonders die vielen Neueinstellungen in den kleinen und kleinsten Betrieben. Industrieberichte besagen, daß in den Neueinstellungen nicht Saison-Einflüsse zu sehen sind, sondern daß es sich hier in erster Linie um eine durch echte Konjunkturansätze bedingte Mehrarbeit handelt. Die Ruhrkohlen-Industrie meldet steigenden Absatz und steigende Förderung. Durch den großen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat die Rohstahlgewinnung im ersten Halbjahr 1933 gegenüber dem Vorjahre um 16,6 v. H. zugenommen. Aehnliches gilt für die Bauwirtschaft, die allein durch den Ausbau moderner Verkehrsstraßen hofft, 400 000 Menschen wieder in Arbeit und Brot setzen zu können.

Es ist unmöglich, alle Einzelmeldungen anzuführen. Dem Zeitungsmann aber, bei dem sich unaufhaltsam die Meldungen über die fortschreitende Belebung des Inlandsmarktes auf dem Redaktionstisch häufen, zwingt sich der erhebende Eindruck auf, daß es vorwärts geht, unaufhaltsam aufwärts! Wer die wirtschaftlichen Zeichen der Zeit richtig zu deuten versteht, erkennt, daß sich die Wirtschaftsbelebung von den Fertigindustrien in den kommenden Monaten noch weit stärker als bisher auch auf die Rohstoffindustrien auswirken wird.

Nicht von heute auf morgen kann das Problem der Arbeitslosigkeit von 6 Millionen deutscher Volksgenossen gelöst werden. Jeder, der die ungeheure Aufgabe, Millionen von deutschen Menschen wieder eine Arbeitsstätte zu schaffen, ermessen kann, der weiß, daß die Schwere dieses Werks nur mit Geduld zu meistern ist. Der amtliche Bericht der niederrheinischen Ruhrkammern betont daher mit Recht die Notwendigkeit einer organischen, allmählichen, aber gesunden Entwicklung. Ueberhastetes Emporsteigen war selten von langer Dauer und hatte ein ebenso rasches Absinken zur Folge. Eine langsam sich anbahnende, günstigere Entwicklung jedoch trägt in sich schon den Charakter der unerläßlichen Stetigkeit.

2 + 4 = 1000

Ein Kapitel Mathematik für Heiratslustige

Unter dem zerstörenden Einfluß des unaufhaltsam scheinenden wirtschaftlichen und moralischen Niederganges des deutschen Volkes mußte die Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren in besorgniserregendem Ausmaße zurückgehen. Ebenso hat vor der nationalen Revolution die Zahl der Lebendgeburten erschreckend abgenommen. Sie liegt beinahe um die Hälfte tiefer als in der Vorkriegszeit. An dieser für den Bestand der Nation gefahrvollen Entwicklung ist aber nicht allein der Rückgang der Eheschließungen schuld, sondern vor allem auch die immer mehr wachsende Kinderlosigkeit zahlreicher Ehen. Besonders in den Großstädten sind wir vom Mehrkinder-System über das Zwei- und Einkinder-System allmählich zum Keinkinder-System gelangt. Der hochgezüchtete Materialismus der Nachkriegszeit verführte die Menschheit immer mehr zur oberflächlichen Lebensführung. Man jagte jedem zweifelhaften Lebensgenuß nach und verlor den Sinn für Familie und Haus. Die nationalsozialistische Revolution hat sich daher das Ziel gesetzt, in nächster Zukunft einen geistigen und seelischen Wandel unseres Volkes herbeizuführen. Es muß wieder Sehnsucht aller jungen deutschen Menschen werden, sich Heim und Herd zu gründen, und derjenige verdient besonders hoch gewertet zu werden, der es auf sich nimmt, der Nation eine stattliche Anzahl Kinder zu schenken. Wenn dieses hohe Ziel nicht erkämpft wird, steht uns das Schicksal bevor, ein Volk ohne Jugend, eine vergreiste Nation zu werden. Deutschland würde aussterben, aber wir sind voller Hoffnung, daß es gelingt, jenen zersetzenden Materialismus zu überwinden. Nur wenn das deutsche Volk gesund und stark bleibt, kann es seinen schweren Kampf im umbrandeten Lebensraum im Herzen Europas bestehen.

Einen genialen Einfall unserer Staatsführung bedeutet es zweifellos, durch Ehestandsdarlehen die Heiratsfreudigkeit im deutschen Volk zu stärken. Deutschen heiratslustigen Menschen werden 1000.— RM. zur Beschaffung des notwendigen Hausrates als Reichsdarlehen zur Verfügung gestellt. Sieht das junge Paar es vor, kinderlos zu bleiben, muß es die volle Summe nach einer längeren Zeit monatlich zurückzahlen. Für jedes Kind werden ihm aber 25 v. H. oder 250.— RM. erlassen, sodaß bei vier Kindern die zur Verfügung gestellten 1000.— RM. überhaupt nicht zurückgezahlt werden brauchen. Eine hervorragende Mathematik! 2 + 4 = 1000.

Täglich werden Tausende von Volksgenossen in die Wirtschaft eingereiht. Allen diesen Menschen, die wieder Arbeit und Brot bekommen, ist aber damit noch nicht die Möglichkeit gegeben, sich einen eigenen Herd zu gründen. Da setzt das Reichsdarlehen ein. Jetzt hat jeder die Möglichkeit, seine Heiratspläne Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Kette der Wirkungen dieser Maßnahmen des Reiches ist aber damit noch nicht erschöpft. Durch die Förderung des Heiratens soll auch wieder Arbeit beschafft werden. Während 1907 von 1000 heiratsfähigen Frauen 35 in Stellung waren, wurden 1932 schon etwa 6, also fast die doppelte Zahl, gezählt. Die deutsche Frau gehört aber nicht in die Fabrik oder ins Büro, sondern ins Haus! Das Ehestandsdarlehen soll daher die Frau wieder in ihr ursprüngliches Arbeitsfeld zurückführen und damit in Werkstätten und Büros Platz für männliche Arbeitskräfte schaffen. Die Verwendung der Ehestandsdarlehen wird darüber hinaus mehr Absatz und mehr Erzeugung ermöglichen. So schließt sich der Kreis dieser wohldurchdachten Maßnahme der Reichsregierung zu einem wirkungssicheren Instrument gesunder Bevölkerungspolitik und echter Arbeitsbeschaffung.

Abstempelung von Uniformstoffen

Berlin, 1. Aug. Die Reichszeugmeisterei der NSDAP hat im Einvernehmen mit der deutschen Tuchfabrikation eine Reihe von Qualitätstuchen aufgestellt. Danach war u. a. auch die Bestimmung in Aussicht genommen, daß ab 1. August für die konzessionspflichtige Herstellung und den Vertrieb nur noch Ware verwendet werden dürfe, die eine von der Reichszeugmeisterei zu beziehende Siegelmarke trägt. (Gleiche Bestimmungen werden übrigens, auch für braune Uniform-Hemden-Stoffe eingeführt werden. Dagegen ist für die Anfertigung brauner Schillerhemden, wie gemeldet, kein Berechtigungsnachweis erforderlich.) Wie der „Konfektionär" von maßgeblicher Stelle erfährt, ist die Frist für die Abstempelung der noch vorhandenen Vorräte an braunen Stoffen von der Reichszeugmeisterei verlängert worden. Es ist aber binnen kurzer Zeit mit einer neuen endgültigen Befristung zu rechnen.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt

Weinheim, 1. Aug. Am heutigen Obstgroßmarkt wurden nachstehende Preise ermittelt: Pfirsiche rot 20—31, weiß 17—22, Mirabellen 20—24, Reineclauden 8—14, Brombeeren 22, Stachelbeeren 8—12, Himbeeren 21, Johannisbeeren rot 14, Türk. Kirschen 10—12, Aprikosen 30, Stangenbohnen 12—13, Sauerkirschen 20—22, Pflaumen 10—13, Zwetschgen 15—22, Aepfel 11—23, Fallobst 4—5, Birnen 1. Sorte 10—17, 2. Sorte 5—8 Pfg. Angefahren waren etwa 180 Ztr. Absatz und Nachfrage gut.

Handschuhsheimer Großmarktpreise

Heidelberg, 1. Aug. In der Handschuhsheimer Großmarkthalle wurden folgende Preise notiert: Kirschen 19, Himbeeren 19—20, Johannisbeeren 12, Stachelbeeren 13, Aprikosen 25—28, Pfirsiche 25, Frühbirnen 1. Sorte 13—18, 2. Sorte 10—12, Pflaumen 1. Sorte 11—13, 2. Sorte 8—10, Türkische Kirschen 10—12, Mirabellen 17—19, Aepfel 15—18, Reineclauden 14—16, Zwetschgen 17—19, Tomaten 1. Sorte 17—19, 2. Sorte 10—14, Buschbohnen 6—8, Stangenbohnen 13—16, Gurken 20—21, Salat 3—4, Simmers Frühzwetschgen 15—22. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Weisenheimer Obstgroßmarkt

Weisenheim a. S., 1. Aug. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 310 Zentner angefahren. Es wurden folgende Preise notiert: Johannisbeeren 12 bis 15, Stachelbeeren 12—15, Pfirsiche 20—30, Aprikosen 24—32, Pflaumen 11—14, Birnen 12—15, Mirabellen 16, Aepfel 12—14, Frühzwetschgen 16—20, Antaris 15, Bohnen 6—8 Pfg.

Pfälzische Obstgroßmärkte

Bad Dürkheim, 1. Aug. An der hiesigen Auktion wurden folgende Preise notiert: Türkische Kirschen 10, Pfirsiche 27, Aprikosen 18—26, Pflaumen 18—27, Frühzwetschgen 14—20, Mirabellen 14—20, Reineclauden 10—12, Birnen 10—15, Aepfel 10—20 Pfennig. Angefahren waren 150 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

Bad Dürkheim, 1. Aug. Am freien Markt wurden folgende Preise erzielt: Türkische Kirschen 8, Johannisbeeren 8—10, Stachelbeeren 7—15, Himbeeren 25, Pfirsiche 10—26, Aprikosen 16—28, Pflaumen 9—15, Frühzwetschgen 15—19, Mirabellen 14 bis 20, Reineclauden 8—10, Birnen 1. Sorte 8—14, Aepfel 10—20, Trauben 35 Pfg. Die Anfuhr betrug 215 Zentner, meist Birnen und Mirabellen. Absatz gut.

Ellerstadt, 1. Aug. Hier notierten: Johannisbeeren 10—12½, Birnen 10—15, Aepfel 14—18, Mirabellen 16—18, Pflaumen 12—14, Zwetschgen 16—19, Tomaten 10—12, Pfirsiche 18—25, Bohnen 6 Pfg. per Pfund. Anfuhr 60 Zentner. Absatz und Nachfrage sehr gut.

Neustadt a. d. Hdt., 1. Aug. Am hiesigen Obstmarkt kosteten: Aepfel 8—17, Aprikosen 22—31, Birnen 8—18, Heidelbeeren 30, Johannisbeeren 12—14, Mirabellen 18—22, Bohnen 7, Maulbeeren 20, Pfirsiche 8—24, Pflaumen 10—14, Stachelbeeren 12—14, Türkische Aprikosen 22—31, Birnen 8—18, Heidelbeeren 30, Kirschen 18, Zwetschgen 13—18 Pfg. Der Marktverlauf war gut.

Freinsheim, 1. Aug. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Johannisbeeren 12—14 (Durchschnitt 13), Stachelbeeren 13, Birnen 1. Sorte 13—16 (15), 2. Sorte 8—12 (10), Pfirsiche 20—28 (24), Zwetschgen 14—20 (20), Pflaumen 13—16 (14), Mirabellen 18—23 (22), Tomaten 12—15 (15), Aprikosen 26, Türk. Kirschen 12, Aepfel 14—18 (18), Perrico 13, Bohnen breit 4, Bohnen rund 6 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 180 Zentner. Der Absatz war flott. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden.

Mannheimer Großviehmarkt

Mannheim, 1. Aug. Zufuhr und Preise: 120 Ochsen 26—32, 115 Bullen 23—30, 307 Kühe 11—24, 251 Färsen 25—33, Kälber 22—40, 15 Schafe 21—27, 2187 Schweine 36—42, 4 Ziegen 16—17. Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber sehr ruhig. Ueberstand; Schweine mittel, geräumt.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse litt wiederum unter sehr stillem Geschäft, zumal die durchweg schwächeren Auslandsbörsen nicht dazu angetan waren, die Unternehmungslust zu beleben. Die wenigen Notierungen waren teils auf dem Niveau der Berliner Schlußkurse behauptet, wie z. B. Köckner und AEG., zum Teil lagen sie auch etwas darunter, wie Farben mit minus ¼ Prozent. Am Rentenmarkt waren Altbesitz gut behauptet, Reichsschuldbuchforderungen wurden mit 78⅝ Prozent gehandelt, Stahlvereinsbonds gaben den Rest des Vormittagsgewinns wieder her und wurden mit 59⅛ Prozent notiert.

Auch im weiteren Verlaufe konnte sich eine nennenswerte Geschäftsbelebung nicht durchsetzen. Die Kurse neigten eher zur Schwäche.

Berliner Metall-Notierungen

vom 1. August 1933

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58, Raffinadekupfer, loco 54—55, Standardkupfer loco 49,50—50, Standard-Blei per August 18—18,50, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 23,50—24, Original-Hütten-Aluminium 98—99 Prozent, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl (in £ p. engl. To.) 300, Reinnickel, 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 39—41 RM. Alles für 100 Kilo. Silber f. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 37,25—40,25 RM.

Londoner Goldpreise

Berlin, 1. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 1. August 1933 für eine Unze Feingold 124 sh 0 d = 86,80 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47,8403 Pence = 2,7966 RM.

Magdeburger Zuckernotierungen

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	—	—	—
Februar	—	—	—
März	5.90	5.80	—
April	—	—	—
Mai	6.10	6.00	—
Juni	—	—	—
Juli	5.10	5.00	—
August	5.20	5.00	—
September	5.40	5.20	—
Oktober	5.50	5.30	—
November	5.60	5.50	—
Dezember	—	—	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

	KUPFER flau			BLEI flau			ZINK schwach		
	Ber.	Brief	Geld	Ber.	Brief	Geld	Ber.	Brief	Geld
Januar	—	50	49¾	—	19½	18	—	24¾	23¾
Februar	—	50¾	50	—	19¾	18	—	25	24
März	—	51	50½	—	20¼	18½	—	25¼	24¼
April	—	51¼	50⅝	—	20¼	18¾	—	25⅜	24⅜
Mai	—	51⅝	50⅝	—	21	19	—	25⅜	24¾
Juni	—	51½	51	—	21¼	19¼	—	26	25
Juli	—	52½	51¼	—	21½	19½	—	25⅜	25⅜
August	—	4 ½	49	—	17½	17	23½	23	22⅜
Sept.	—	49½	49	—	17¾	17½	23¾	23¼	22⅝
Okt.	—	49¾	49	—	17¾	17½	24	23⅜	23
Nov.	—	50	49½	—	17¾	17¾	—	24	23¼
Dez.	49¾	50	49½	—	17¾	17¾	—	24⅜	23⅜

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air. 1	0.928	0.932	Italien	22.16	22.20
Kanada	2.897	2.903	Jugoslavien	5.195	5.205
Japan	0.864	0.866	Kowno	41.71	41.79
Kairo	14.36	14.40	Kopenhag.	62.49	62.61
Istanbul	1.998	2.002	Lissabon	12.71	12.73
London	13.98	14.02	Oslo	70.28	70.42
Newyork	3.147	3.153	Paris	16.43	16.47
Rio de Jan.	0.239	0.241	Prag	12.42	12.44
Uruguay	1.449	1.451	Island	62.94	63.06
Amsterdam	169.63	169.97	Riga	73.18	73.32
Athen	2.408	2.412	Schweiz	81.24	81.40
Brüssel	58.59	58.71	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	84.96	85.04
Budapest	—	—	Stockholm	72.18	72.32
Danzig	81.62	81.78	Tallin (Estl.)	71.43	71.57
Helsingfors	6.164	6.176	Wien	46.95	47.05

Steuergutscheine (Berlin)

Fälligkeit 1934: 97½; 1935: 91½; 1936: 84½; 1937: 80½; 1938: 77½. Verrechnungskurs 86.

Frankfurter Abendbörse vom 1. August. und 31. Juli

Bezeichnung	vom 1. Aug.	vom 31. Juli	Bezeichnung	vom 1. Aug.	vom 31. Juli
Schuldverschreibungen:			**Industrie-Aktien:**		
Young-Anleihe	—	—	Accumulat Berlin	170.00	—
Altöl.-Schuld d. deutsch. Reiches, Neubesitz	11⅛	11.05	Allg. Kunst Unie (Aku)	83,75	84.00
do., Altbesitz 1—90 000	77⅜	77⅛	AEG. Stamm	21,50	—
Stahlbonds	59.50	59.50	Anglo Guano	—	—
Schutzgebietsanl. 1908	6.70	6.65	Bekula	108.50	—
dto. 1909	6,70	6,65	Bemberg	49,40	—
dto. 1910	6,70	6,65	Chade Akt.	—	161.50
dto. 1911	6,70	6,65	Cement Heidelberg	81,75	81,75
dto. 1912	6,70	—	Chem. Albert	—	43,25
dto. 1913	6,75	6,75	IG. Chemie volle	140,25	141,00
dto. 1914	—	6,75	dto. dto. 50 proz.	—	120,50
Ausländische Anleihen:			Conti Caoutschouc	159⅛	160,00
Oest. Schatz von 1913	—	—	Daimler Motoren	28.50	29,50
Türk. konf. unif. v. 03. 06	6,20	6,10	Deutsche Erdöl	112,00	—
Türk. Zoll excl. Zinssch.	—	—	Dt. Gold- u. Silber-Schd.	171.50	—
Türk. Zoll incl. Zinssch.	—	5,05	Deutsche Linoleum	42⅜	—
Lissabon Stadtanl. v. 86	40.00	40,00	Dürkoppwerke	—	—
Rumänien vereinh. Rte.	8,90	8,90	Elektr. Licht u. Kraft	98,50	98,50
Außereuropäische Staatspapiere:			Elektr. Lief.-Ges.	84,25	—
Mexikan. äußk. abgest.	7.00	—	Eßlinger Masch.	—	—
Mexikan. Silber abgest.	4⅛	4⅛	IG. Farben	130⅛	131⅞
Bank-Aktien:			IG. Farben Bonds	115,00	—
Bayr. Hyp.- u. Wechselbk.	—	—	Felten u. Guilleaume	46,75	—
Dt. Bank u. Disconto	54.75	54,50	Ges. f. Elektr. Untern.	—	81,00
Dresdner Bank	45.25	45,25	Goldschmidt	—	48,00
Reichsbank	151.25	152,25	Holzmann	52.00	51,50
Südd. Disconto-Ges	—	—	Hoch- und Tiefbau	—	—
Westbank (Frkf. M.)	—	—	Holzverkohlungsindst.	—	—
Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:			Junghans	—	—
Buderus Eisenw.	71,50	73,00	Ladmeyer	—	124,00
Gelsenkirchener	62.50	63,00	Lech, Augsburg	—	—
Harpener	99,50	102,50	Metallges. Frankfurt	—	50,75
Ilse Bergbau Genußsch.	—	—	Rütgerswerke	58.00	58,25
Kali Aschersleben	—	—	Schuckert, Nürnberg	102.25	101,50
Salz Salzdetfurth	—	—	Siemens & Halske	154.50	154,00
Kali Westeregeln	—	—	Leonhard Tietz	15.50	—
Klöcknerwerke	57,50	59,00	Thür. Liefer., Gotha	69,75	70,00
Mannesmannröhren	62,00	—	Zellstoff Waldhof	—	—
Mansfeld. Bergbau	27,25	27,50	**Brauereien**		
Oberschles. Eisen	—	—	Löwenbräu München	215,00	—
Phönix Bergbau	86,75	87,50	Schöfferhof-Binding	160,50	—
Rhein. Braunkohlen	204,75	—	**Transport Anstalten:**		
Rheinstahl	90.75	—	Deutsche Reichsbahn Vz.	99⅛	99,50
Saurahütte	19.00	17,75	A. G. für Verkehr	—	—
Stahlverein	27,00	27,75	Allg. Lokal & Kraft	—	—
			Hapag	—	14.50
			Nordd. Lloyd	—	15⅛
			Prioritäts-Obligationen		
			Anatol I u. II	—	—
			Saloniquc Monastir	—	—

Hauptschriftleiter: Dr. W. Kattermann, z. Z. in Urlaub. Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hön; für lokales Redaktion und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen i. V.: Fritz Leiber. Sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12. „Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Karl Schnaas. Druck: Schmalz & Laschinger, Aktiengesellschaft Zeitungsdruck.

MARCHIVUM

Preiswerte Leib-, Tisch-, u. Bett- Wäsche
Carl Morjé Qu 1, 17/18

Bei Senkfußbeschwerden
ist die handgefertigte
individuell angepaßte Maß-Einlage das einzig richtige
Fachgeschäft für Orthopädie und Prothesenbau in höchster Vollendung
L. Schwab, Mannheim J 7, 9 am Luisenring / Tel. 287 42
Lieferant an alle Krankenkassen u. Behörden

KRUPP
Lastkraftwagen
für 2-10 t Nutzlast
Generalvertretung:
Pfälzische Automobil-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Fernruf: 2153 Neustadt/Haardt Luitpoldstr. 6

Gummistempel
Drucksachen aller Art
preiswert u. schnell. Verlangen Sie meinen unverbindl. Besuch. Telefonanruf genügt.
STEMPEL-WACKER
Stempelfabrik — Buchdruckerei
Mannheim, P 5, 4 Telefon 20065 | Neckarau, Friedrichstr. 92 Telefon 48920

Fahrräder
in allen Ausführ. mit langjähriger Garantie, verkauft spottbillig
Steinbach,
Gr. Merzelstr. 27: kein Laden.

Schreibmaschin.-Arbeiten
und Vervielfältigungen
fertigt prompt und streng diskret
E. Weis, Bismarckplatz 13, Tel. 44 033.

Stepp- und Daunen-Decken
Neuanfertigung
Reparaturen,
Frau Hörner, Uhlandstraße 4. Tel. 51 506.

Alles, was der Amateur benötigt
finden Sie bei uns
Sämtliche
Photo-Arbeiten
wie Entwickeln, Vergrößern etc. in fachmännisch. Ausführung.
Photo-Drogerie
Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage
Telefon 41489
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schäfthelm O 4, 3
Telefon 277 15/16

Pg. K. Theilacker
Polster- und Tapeziermeister
Neckarau Wörthstr. 7
Tel. 48997 (Eberhardt)

Offenbacher Lederwaren
Schulranz-, Koffer, Reise- und Hundeartikel.
Lorenz Schütz,
R 3, 12. Tel. 33707

Schwetzingen und Umgebung

Nationalsoz. Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer

Ortsgruppe Schwetzingen

Mittwoch, 2. August, 19.30 Uhr,

findet im Saale „Zum weißen Schwanen" eine

Große öffentliche

Werbe-Versammlung

für sämtliche Arbeitsopfer statt, bei der der Gauleiter Pg. Woerner von Karlsruhe sprechen wird.
Es ist Pflicht sämtlicher Arbeitsopfer, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

Mayerhof Schwetzingen
Bekannt gutes Speiselokal
Eigene Schlachtung. Prima pfälz. Weine. Gepflegtes Schwanenbold.
Zum Besuch ladet freundl. ein
Jak. Weißlogel
Metzger und Gastwirt.

Die billige Bezugsquelle
Schuhhaus Schrank
Hockenheim, Obere Hauptstr. 15

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereintrag, Abt. A, Band 1, zu OZ. 125: Karl Bender, Manufakturwarengeschäft in Schwetzingen. Die dem Kaufmann Alois Bender erteilte Prokura ist erloschen. Jetziger Inhaber ist Alois Bender, Kaufmann in Schwetzingen.

Schwetzingen, den 28. Juli 1933.

Amtsgericht I.

Güterrechtsregistereintrag, Band 3, S. 22 Hoffmann Max, Maler, und Hilda, geb. Christ, in Hockenheim. Vertrag vom 9. Juni 1933. Gütertrennung.

Schwetzingen, den 31. Juli 1933.

Amtsgericht I.

Versteigerung

Am Donnerstag, 3. August 1933, werden öffentlich versteigert:

11.30 Uhr: im Bauhof, Wildemannstraße hier, ein zuchtuntauglicher Farren und ein zuchtuntauglicher Eber,

18 Uhr: das Erträgnis stadteigener Frühzwetschgenbäume gegen Barzahlung. Treffpunkt: Transformatorenstation (Rädringerstraße).

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Samstag, den 30. September 1933, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Schwetzingen die Grundstücke des Fabrikanten Hans Michael, wohnhaft in Heidelberg, auf Gemarkung Schwetzingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 10. März 1932 — 2. März 1933) im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Schwetzingen, Band 19, Heft 9:

1. Lgd.-Nr. 363: 13 Ar 22 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Karl-Theodor-Straße 29. Auf der Hofreite stehen:
   a) Wohnhaus mit Einfahrt, gewölbtem und Schienenkeller, dreistöckig,
   b) Wohnhaus einstöck. mit Schienenkeller,
   c) Magazin mit Schienenkeller,
   d) Fabrikgebäude 1stöckig,
   e) Kessel- und Maschinenhaus 1stöckig,
   f) freistehendes Kamin,
   g) Remise mit Magazin und Kniestock, 1stöckig,
   h) Remisebau mit Kniestock, 1stöckig,
   i) Lagerhalle 1stöckig,
   k) Schopf, einstöckig,
   l) Schopf, eingesch.,
   m) Schopf, eingesch.,

   Schätzung nach dem wahren laufenden Verkehrswert:
   ohne Zubehör . . . . 35 000.— RM.
   mit Zubehör . . . . 35 535.50 RM.
   Das Zubehör ist Inventar der auf dem Anwesen betriebenen Konservenfabrik.
2. Lgd.-Nr. 362/6: 2 Ar 20 qm Straßengelände im Ortsetter, Schätzung 66 RM.
3. Lgd.-Nr. 319/4: 1 Ar 68 qm Bauplatz im Ortsetter, Schätzung . . . . 168 RM.

Bei Ziffer 2 und 3 sind keine Zubehörstücke vorhanden.

Schwetzingen, den 26. Juli 1933.

Bad. Notariat Schwetzingen I
als Vollstreckungsgericht.

Handwagen und Leitern
für alle gewerblichen Zwecke in gr. Auswahl zu bill. Preisen
Handwagen- und Leiterfabrik
Winter & Philipp
Schwetzingen.

Schöne geräumige
3-Zim-Wohnung
mit Küche und gross. Garten in sonniger Lage auf 1. 10. zu verm. Angeb. unter 2538 Schw. an die Geich. d. Hakenkr.-B. Schwetzingen.

Deutscher Volksgenosse!
Wo kaufst Du Deine Bücher und Zeitschriften?
nur im
Hakenkreuzbanner-Verlag, G. m. b. H., Abt. Völk. Buchhandlung, P 5, 13a.

Todesanzeige

Wir zeigen hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten das am Montag nachmittag um 1.30 Uhr erfolgte Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders Schwiegervaters u. Großvaters

Herrn

Friedrich Rud. Engelhardt

Polizeiwachtmeister a. D.

tiefbetrübt an. Er starb im Alter von 67 Jahren.

Die Beerdigung findet heute nachmittag 5.30 Uhr vom Trauerhause, (Bruchhäuserweg 5.) aus statt.

Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Plankstadt, 2. August 1933

In die Ferien

senden wir Ihnen das

Hakenkreuzbanner

mit der Post nach.
Auch dort sollen Sie über die Ereignisse in der Heimat unterrichtet sein.
Das „Hakenkreuzbanner", die größte Tageszeitung Nordwestbadens, ist auch in der Ferne Ihr treuer Begleiter.
Bestellungen wollen Sie bitte frühzeitig bei der

Vertriebsabteilung

unter Rufnummer 20486 u. 31471 aufgeben.

Die Geschäftswelt des Stadtteil Lindenhof

empfiehlt sich

Für die Reise unsere billige **Koffer**
Hartplatten-koffer, gute Qualität:
Gr. 30 35 40 45 50 55 60 65 70 cm
M. 1.95, 2.25, 2.50, 2.75, 2.90, 3.25, 3.50, 3.75, 3.90
Ferner:
Lederkoffer, Vulkan-Fibre-Koffer und Uebersee-Koffer zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Fr. Eisenhuth
Meerfeldstraße 23. Telefon 23840.

Schlosser-Arbeiten
aller Art. — Rolladen-Reparaturen.
Karl Buchler
SCHLOSSERMEISTER
Rheindammstr. 47 u. Bellenstr. 28
Telefon Nr 20528

Wein-Vorreiter
seit 1925
Gepflegte
Weiß- und Rotweine von 65 ₰ an
kaufen Sie ebenso gut wie die
Natur-Weine von Mk. 1.- an pro Liter
in großer Auswahl.
Rheinaustr. 6 S 6, 15
Telefon Nr. 32743 Telefon Nr. 31678
Man verlange Preisliste.

Bis zu 20%
sparen Sie während des
Saisonschluß-Verkaufs
bei
Amalie Stauch, (früher Ortlieb) Windeckstr. 9
Lindenhof.

E. Leister
Inh.: A. Beizer
Gontardpl. 5 - Tel. 27578
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
führt in Herren-Artikeln, Krawatten, Wäsche, Strumpfwaren aller Art — Trikotagen. Handarbeiten. Kurzwaren Schneiderei-Bedarf nur gute Qualitäten zu niedrigsten Tagespreisen.
Fachmännische aufmerksame Bedienung.

Ludw. Schwarztrauber
Lindenhofstraße 71
Garage, Tankstelle
Auto-, Motor-, Fahrrad-Reparaturen
Fahrräder in jeder Preislage.
Fachmännische Bedienung.

Uhren
Gold- und Silberwaren
GRITZER
Rheinaustraße 8 - Tel. 32485

Leonh. Weidner
Schuhmachermeister
Gontardstraße 28, am Gontardplatz
MANNHEIM
Erstklass. Schuh-Reparaturwerkstätte für gute und moderne Schuhwaren.

Wo *kauft man auf dem Lindenhof seine Photo-Artikel und läßt seine Photoarbeiten in bester Ausführung herstellen*
?
In der Merkur-Drogerie - Photohaus
Heinrich Merckle, Mannheim
Gontardpl. 2 — Fernruf 22067

Farben Lacke Oele
Streichfertige Oelfarben
Mal-Utensilien nur von
Farben-Eisinger
Rheinaustraße 14.

RADIO-Empfangsgeräte
Antennen-Bau, Akkuladen billigst
ELEKTRO
Licht- u. Kraftanlagen
Elektrische Hausgeräte
OTTO KAISER
Windeckstraße — Fernspr. 31933

DKW
2- und 4-SITZER
Reichsklasse Cabriolet RM. 1990.
Meisterklasse " " 2495.-
Sonderklasse " " 3350.- ab Werk
Lindenhof-Garage
Meerfeldstr. 9-11 - Tel. 32166

Friedrich Eisenhut
Meerfeldstraße 23 — Telefon 23840
Lederwaren, Schuhmacher-Artikel
Reisekoffer, Brotbeutel, Koppel u. Schulterriemen.

Große Auswahl in
Haus- u. Küchengeräten
Spenglerei und Installationsgeschäft
Ludwig Hinkel
Meerfeldstraße 49 Telefon 28263

Friedrich Kaiser
Eisenwaren - Tel. 31787

Zur Einmachzeit:
Einkoch-Apparate 3.95 an
Messingpfannen 2.90 an
Gläser aller Art.
Kistler-Gläser
7 Stufen M. 4.90
Lindenhof, Meerfeldstraße 17

Komplette
Möbel Einrichtungen
kaufen Sie am besten vom Fachmann
Möbelhaus E. Trabold
Meerfeldstr. 87 Tel. 291 92
Eigene Schreinerei

Jetzt ist es Zeit
Ihre Garderobe wieder fachmännisch instand setzen zu lassen
Maßschneiderei | Annahmestelle:
Reparaturen | chem. Reinigung
Aenderungen | FAERBEN
Aufbügeln | Stärkewäsche
Kunststopfen | Haushaltswäsche
Jetzt nur noch im „SKALA"
A. BRUCKNER
Meerfeldstraße 58
Telefon Nr. 28732

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen



Zu vermieten

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in Neubau per 1. September zu vermieten. (18 025
Käfertal-Süd, Forsterstraße 8. Telephon 53 030.

2 Zimmer und Küche (18 029)
in Seitenbau, part., per 1. Sept. zu verm. Krappmühlstraße 6, Schreinerei.

Sonnige 3-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht u. Zubehör für 46 Mk. zu vermieten. (18 060*)
Grenbach-Heß, Jungbuschstr. 3 (Laden)

Holzbauerstr. 4 (bei Max-Josef-Str.) Schöne, große, gerade
3 Zimmer und Küche
Abschluß, elektr. Licht, neu hergerichtet, per 1. Sept. billig zu verm. (18115*)
Näh.: Max-Josef-Straße 2, 2. Stck.

4 Zimmer und Küche
mit Zubehör, elektr. Licht für 50.— M per 1. Sept. zu vermieten. Auskunft im Laden Grenbach-Heß, Jungbuschstr. 3. (18 061*)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad und Zubehör, an der Haltestelle Rathaus Seckenheim per sofort zu vermieten. Näheres (18 032
Seckenheimer Hauptstraße 123.

G 7, 31, 4-Zimmerwohn.
mit Mansarde, sofort zu vermieten. Hecht, M 3, 9. Tel. 20 000. (18174*

b 2, 14, gegenüber Schloß
sonnige 5-Zimmer-Wohnung
1 Treppe, ca. 200 qm, sehr repräsentabel, auf 1. September, evtl. später preiswert zu vermieten. Anst. an Stoll, L 2, 14, Tel. 29 717 u. 20 133 (18 132*)

Herrschaftl. 5- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit bewohnb. Diele u. Zentralheiz., freie Lage am Park, zum 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näh.: Fernspr. 437 94.

Helle 6-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Speisekammer, part., zu vermieten; ferner
sehr große 5-Zimmer-Wohnung
mit Mans., Bad, Speise- u. Besenk. 3. Stock, zu vermieten.
Zu erfr.: B 6, 18, 1 Treppe.

E 2, 17 (Planken)
6-Zimmer-Wohnung zu vermieten
Näh. Tel. 34 441 (Hausverwaltung)

Sonnige, geräumige
5- oder 7-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Zentralheiz., in E 3, 16, 2 Treppen, zum 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Lindl.

Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, bisher Drogerie, mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (3777)
Anzusehen von 3—6 Uhr bei Reis, Mittelstraße 56.

T 6, 39
Werkstätte oder Lagerraum
Toreinfahrt, Licht- u. Kraftstrom, zirka 600 qm, günstig zu vermieten. (18064*
Näheres: Lamerdin, T 6, 39.

Laden mit 2 großen Schaufenstern
ca. 70 qm, sowie mit 3 Zimmer und Küche, sehr billig sof. zu vermieten,
S 6, 37, Büro im Hof. (18 035)

Werkstätte — Lager
mit Büro oder 2-Zimmer-Wohnung und abgeteiltem Hof, in der Augartenstraße zum 1. Okt. 1933 sehr billig zu verm. Näheres bei:
Gustav Moser, Mannheim, Fruchtbahnhofstraße 4c, Fernsprecher Nr. 204 11.

1 Zimmer, Küche
per sofort bis 15. 8. zu vermiet. (18 069*)
Fichtin, Kronenstr. 22

2-Zimmerwohn.
bis 1. September
zu vermieten.
Feudenh., Alvesheimer Str. 83. (18 107*)

2 kleine Zimmer
u. Küche zu verm. P 5, 6, zu erfragen bei Büttner. (18 062*

R 4, 15, II. Seitenb.
2 Zimmer, Küche
Speisekammer, m. el. Licht u. Gas, an ruh. Fam. zu vermieten.
Näh. 2. Stock, links. (18 020)

Schöne neuberg. 3-Z.-Wohn. mit 2 Balk. im 2. St. auf 1. 9. o. 10. zu vermiet. Zu erfr. Krappmühlstraße 23, Bäckerei. (18 121*)

Sehr schöne Wohn.
3 Zimmer, Küche
und Bad im 2. Stock auf 1. Sept. zu verm. Erfr. Windeckstr. 31, 5. Stock, Lindenhof. (18 137*)

Schöne geräumige
3-Zimmerwohn
im 5. Stock, Nähe Meßplatz, per Miete 44 M, auf 1. Sept zu vermieten. Angeb. unter Nr. 18 064* an den Verlag ds. Bl.

3- u. 4-Z.-Whg.
Bad usw., zentr. Lage billig zu vermieten.
A. Oehmt, O 5, 9/11 (18 112*)

4-Zimmerwohn.
auch geteilt in 2 mal
2-3. Wohnungen
mit Zubehör auf 1. September preiswert
zu vermieten.
S 6, 15, 1 Tr. r. (18 038*)

4-Zimmerwohn.
Dachgeschoß, (18 153*
billig zu vermieten
b 4, 10, 3. St.

Schöne 4-Zimmer-Wohn. sof. zu vermieten. F 6, 6/7, 3. St. r. (18 126*

5-Zimmerwohn
mit Bad, großer Veranda, per 1. Oktbr.
zu vermieten.
Näh. M 3, 2, part. (18 118*)

M 2, 15b, schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehör per 1. Oktbr. günstig zu vermieten. Besicht. 12—15 Uhr b. Ohr. (18 053*)

Lagerraum
oder Werkstatt, — mit Toreinfahrt, el. Licht, Gas, Wasser, hell, 60 qm, zu verm.
Ries, P 6, 5. (18 131*)

Lagerraum
Toreink., zu vermiet. K 3, 24, II. (18129*

Lager o. Werkst.
mit Büror., gr. Keller, billig zu vermiet. ab 1. August. Bühler Trattenerstraße 54. (18 065*)

Möbl. Zimmer

Gemütl. Wohn- und Schlafzimmer
m. Bad sof. zu verm. L 13, 11, Bismarckstraße, 2 Treppen. (18 117*)

1 kl. Schlafstelle
sep., billig zu verm. Daselbst ein Raum f. Magazin zu vermiet. G 5, 12, im Laden (18 039)

Wohnungen
leere, u. möbl. Zimmer sucht u. vermittelt Nachweis Schäfer, T 5, 7. (18 135*

Beh. mbl. Zimm.
ungest., 25.— RM., sof. zu verm. Daselbst 1 leer. Zimm. 15 M S 4, 20, III. (18243*

Leere Zimmer

Großes, leeres, sonn. Zimmer, el., L., sof. od. später zu verm. D 2, 15, bei Bilsch. (18 110*)

Gch. leer. Zimm.
part., sof. zu verm. Mag-Josef-Straße 9. (18 056*)

Leeres Zimmer
zu vermiet. Näh. bei Bruch, Käfertalerstr. 81 (18 055*)

Mietgesuche

Rent. Witwe m. Tochter, Rentnerin, sucht
1 Zimmer, Küche
bis 1. 9. Pfkl. Zahl. Off. unt. Nr. 18 106* an die Exp. ds. Bl.

2 ält. Leute mit sich. Verd., ohne K., such. bis 1. September
1 Zimmer, Küche
Off. u. Nr. 18 051* an den Verl. ds. Bl.

2 Zimmer, Küche
part., bis zu 36 RM. auf 1. Sept. od. Okt. Neckarstadt bevorzugt v. zwei Personen zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 18 063* an den Verl. ds. Bl.

Sonnige
3-Zimmerwohn.
Nh. Werftstr., Luisenring ges., bis Sept. a. Okt. Miete voraus Ang. u. Nr. 18 198* an den Verl. ds. Bl.

Zu verkaufen

Gelegenheit!
Guterh. Klavier-Harmonika, Marke Hohner, 48 B., 34 T., billig abzugeben.
Krappmühlstr. 19, I, h. (18 103*)

DKW-Motorrad
Supersport, 600 ccm, erst 6000 km gefahren umständeh. zu verk. Interessenten wollen Tel. 30 044 anrufen. (18 116*)

Komplettes
Schlafzimmer
hell Eiche, Eßzimmer und Klavier, Marke Kaim, Alt verkaufen. (18 105*)
Anzusehen von 4—6 Uhr, Mittw. u. Donnerstag.
N 3, 11/12, 3. Stock

Horex 500 ccm
obengesteuert, m. el. Licht, nur gegen bar zu verk. Anzusch. b. Kappes, Ludwigshafen, Humboldtstraße 43, in Großgarage Nord. (18 033)

Gr. Pracht-Oleanderbäume bill. zu verk. Beck, Forsterstr. 10, Käfert.-Süd. (18114*

Umzugshalber zu verkaufen:
1 Speisezimmereinrichtung, Ifläm.,
mit Standuhr u. Zuglampe, 6 Stühle, billig, 1 Handnähmasch., versch. Schränke
Frau Webel, N 2, 10, III. (18 036)

Damenrad
billig zu verkaufen. U 5, 24, part. (18 134*)

6 Monate alter
Dobermann
umständeh. zu verk. mit Stammbaum, Qu 1, 11. (18 138*

Zu verkaufen
Nußbaumpol. Bett mit Matratze 18 RM. 1 Nachttisch (nußbm., pol.) mit schwarzer Marmorpl. 6.— RM. L 11, 5, 3. Stock. (18 028)

Motorrad
500 ccm (Taß), zu verkaufen. Neckarau, Friedrichstr. 133, II. (18 111*)

„Elektrola"
Tischapparat mit Pl. preiswert abzugeben. Eichendorffstraße 45, 4. Stock links. (18 122*

Schlitzverschluß-
Kamera, Rettel,
9×12, Tessar 1:4,5, f:15 cm, 1/1000 Sek., mit 3 Doppelkassetten, tadellos erh., äußerst billig abzugeben. Angeb. u. Nr. 18 051 an der Verlag ds. Bl.

Schlafzimmer
Eichen, Nußbaum, afrikan. Birnbaum, Mahagoni, — prima Schreinerarbeit, werden sehr günstig verk.
Ruppert, F 5, 4
Schreinerei.

Kaufgesuche

Gebr. Motorrad
gesucht, 500 ccm, ob. gesteuert gegen Kasse A.-G. u. Nr. 18 138* an die Exp. ds. Bl.

Alte Herde
kauft Krebs,
J 7, 11. Tel. 28319

Offene Stellen

Sattler
evang., findet sichere Existenz in großer Gemeinde. Laden mit Wohnung zu vermieten oder zu verkaufen. Off. unter Nr. 18 389 an die Exped. ds. Bl.

Rühriger Spezialvertreter für
Delikateß-Frischgurken
von bedeutender Feinkostfabrik gesucht, der bei Metzgereien und Feinkostgeschäften gut eingeführt ist. Referenzen und Lichtbild erbeten unter Chiffre 18 024.

Markenartikel-Vertreter
der in Bäckereien und Kolonialwarengeschäften bestens eingeführt ist, wird von altem, bestrenommiertem Unternehmen bei hohem Verdienst gesucht. Bedingung: fleißiger, energischer Vertreter. Angebote unter „K. K. 540" an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Prov.-Vertreter
w. d. Kurz-, Weiß- u. Wollwarengesch., sowie Kolonialwar.-Handl. bestens eingeführt sind, f. Wolle u. Strümpfe bei hoh. Provision gesucht.
Wilhelm Pabst, Mannh., L 12, 11, Kurz-, Strumpf- u. Wollw.-Großhandlg. (18 037)

Dame als tätige Mitarbeiterin
von prima Geschäft gesucht. Barkapital 2000 RM. Off. unt. Nr. 18 170* an den Verlag ds. Bl.

Ehrl. Frau v. Lindenhof oder Bahnhof-Nähe, wird zum
Putzen und Waschen gesucht.
Vorzustellen von 10 bis 12 Uhr bei
Frau Müller, Eschkopfstr. 6 (Pfalzplatz). (18 119*)

Jüngeres, tüchtiges
Serviermädchen
sofort gesucht. Rest. „Zur Rennschaganze", Lange Rötterstr. 53. (18 058*)

Jüngere, saubere
Bedienung
f. Freitag, Samstag und Sonntag gesucht. Adr. i. d. Geschäftsst. (18 097*)

Stellengesuche

Alleinmädchen
23 Jahre, welches in letzter Zeit als Hausbälterin tätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung, Geschäftshaus oder Metzgerei bevorzugt. Angeb. u. Nr. 18 125* an den Verlag.

Frl., 20 J. alt, mittl. Reife, 2 J. Krankenpflegerin, sucht
Stelle zu Kindern
Off. u. Nr. 18 065* an die Exp. ds. Bl.

Anfängerin
sucht Stelle auf Büro (mittlere Reife). Off. unter Nr. 18 109* an den Verlag ds. Bl.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 3. August 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Flügel, 1 Paar Schneeschuhe mit zwei Stöcken, Schreibmaschinen, Radio-App. mit Lautsprecher, Schreibmaschinen, — Teppiche und Möbel aller Art.
Gruninger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 3. Aug. 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 neue Kleiderschränke 2 Seifertoiletten u. sonstige Möbel.
Mannheim, 1. Aug.
Marath, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 3. Aug. 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bücherschrank, ein Schreibtisch, 1 runder Tisch mit 2 Stühlen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, Radio Apparat mit Lautspr. (Nora), ca. 80 Bücher Bilder und Sonstiges
Mannheim, 1. Aug.
Bär, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 3. Aug. 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schlafzimmerbild., 1 Radioapparat, 4 R. Telefunken, 1 Klavier 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ledersessel, diverse Herrenzimmermöbel und anderes mehr.
Mannheim, 1. Aug.
Dies. Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 3. Aug. 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schlafzimmerbild., 1 Radioapparat, 4 R. Telefunken, 1 Klavier 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ledersessel, diverse Herrenzimmermöbel und anderes mehr.
Mannheim, 1. Aug.
Dies. Gerichtsvollz.

Entflogen

Kanarienvogel
entflogen. Abzug. z. Belohn. b. Dr. Klevehm, Schwarzwaldstraße 6. (18 034)

Verloren

Berg. Glieder-Armband (2 cm br.), Lindenhof—Oststadt verl. Abzugeb. g. Belohn. Tattersallstraße 41, 4. Stock. (18 136*)

Geldverkehr

Geld!
Beamte
Privatbeamte und Pensionäre erhalten
Darlehen
bis 3000 RM. auf 15 b. 60 Monate ohne Vorkosten bei sofort. Auszahlung, ferner:
Hypotheken
an jedermann durch das gute Fachgeschäft
Jacob Pabst
(RDM.)
Mannheim,
Rich.-Wagner-Str. 13
Nur 3—7 Uhr.
Telephon 44 006.

Verschiedenes

Wer tauscht
steuer- führerscheinfr. Motorrad gegen fahrbd. tadellos. D-Rad, 500 ccm? Anzusch. abds. Böcklr. 15, 2 Tr., r. (18 102*)

Sehr tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kunden in und auß. dem Hs. Arbeitslose erhalten Preisermäßigung.
Lina Geimann
Schafweide 71, part (18 052*)

Uebernahme
von Matratzen, Polstermöbel, Tapezierarbeiten. (21276
Sigmund, S 5, 4a.

Ich baue in Käfertal-Süd
auf schönem Gel. ein
Doppelwohnhaus
und suche
pass. Nachbar.
Baukosten mehr., nur halbes Bargeld nötig. Rest übernehme ich. Schriftl. Anfrag. u. Nr. 18 057* an den Verlag ds. Bl.

Unterricht

2 Ferienkurse in
Französisch, Englisch, Latein u. Mathem.
Dr. Schurich, Q 5, 15
1. Kurs 7.50 RM., Dauer 3 Wochen. (18 123*)

Heirat

25l. Mädel, frisch u. ges., vollschlank, häusl., aus gutem Hause, w. kath. charaktervoll., naturl. Herrn in sich. Pos.
zwecks späterer Heirat
kennen zu lernen. Ww. mit 1 K. nicht ausgeschlossen. Diskr. Ehrensache. Bildoff. erbeten u. Nr. 18 030 an den Verlag

Automarkt

Der Auto-Markt
Lg. Rötterstr. 41-53, Tel.-Sammel-Nr. 51 120 verkauft kostenlos Ihren Wagen. Auskunft unverbindlich.

Gut erhaltener
Fiat-Wagen
6/30 PS, Wetterverdeck, wegen Todesfall
preisw. zu verk.
Ang. u. Nr. 18 130* an die Exp. ds. Bl.

1¼To. Lieferw.
mit Plane bill. zu vk. Näheres P 4, 15, I, vorm. (18 126*)

Immobilien

Große Wohnung od. Einfamilien-Haus
mit Garten von gutem Mieter
gesucht.
Tel. 33 224/25.
(18 108*)

EXISTENZ
finden Bäcker, Metzger, Kolonialwarenhändler und Handwerker verschiedener Art durch Erwerb kleiner Geschäftshäuser in volksreicher Vorstadtsiedlung Mannheims. Erforderlich 5000 bis 8000 RM. Meldungen erbeten unter 18 120* an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Schlaf- und Speisezimmer
stets günstige Gelegenheit
Ihr Besuch lohnt bei
Dietrich E 3, 11
Filialen in Schwetzingen u. Lampertheim

Beleuchtungskörper
in größter Auswahl für Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer bei
Rosa Armbruster
E 1, 14 Telefon 32518

PRESTO
Gut und außergewöhnlich preiswert bei
Buchheit, C 2, 12

Reparaturen — Gebr. Räder werd. in Zahlung genomm.





Umzüge
Klavier- und Flügeltransporte besorgt fachmännisch und billig mit geschlossenem Möbelauto und voller Transportversicherung
Karl Seeberger, Mannheim
Lindenhofstr. 16 Tel. 33307

Neuinstallationen, Instandsetzungen und Erweiterungen von elektrischen
Licht-, Klingel- und Türöffneranlagen mit Reichszuschuß
führt gut und billig aus:
Otto Lang, Elektro-Installation
Collinistraße 12a. Telefon 304 32.
(18 127*)

!! Wanzen !!
vernichtet unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfekt.-Institut A. & K. Lehmann, Halenstr. 4 (C 9). Tel. 235 68

Führerschein
erhalten Sie bei der ältesten
Privaten Kraftfahrschule Fr. Hartmann,
Seckenheimerstr. 68a. Tel. 40316.


PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Nur bis Donnerstag

Gustav Fröhlich • Liane Haid

Szöke Szakall Adele Sandrock Max Gülstorff

in der charmantesten und liebenswürdigsten aller Ton-Operetten

Ich will nicht wissen, wer Du bist

Regie: **Geza v. Bolvary** Musik: **Robert Stolz**

Die Perle aller Tonfilme! **Ein Traum vom Süden!**

Eigener Wochenschau-Sonderdienst: **Stuttgart im Zeichen des Turnfestes**

Neueste Fox-Tonwoche

Einheitspreis bis 4.30 Uhr = 70 Pf. Beginn: 3.10, 6.00, 8.25 Uhr

Nur bis Donnerstag

ROXY

Noch einmal begeistert der Genius des Humors

Charlie Chaplin

in seiner letzten großen Schöpfung

Lichter der Großstadt

2 Stunden im Paradies des Lachens

Eigener Wochenschau-Sonderdienst: **Stuttgart im Zeichen des Turnfestes**

Jugendliche Einlaß! Beg. 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Schauburg

Heute unwiderruflich letzter Tag!

„TigerHai"

Packend die Kämpfe zwischen Menschen u. Haien

Außerdem der Rennsportfilm:

„Die goldene Peitsche"

Neueste Tonwoche!

Beg.: 3, 5.40, 8.10 Uhr. Erwerbslose 40 Pf.

Nur noch **heute** und **morgen**

Die letzten Tage von

POMPEJI

Der Großfilm aus der Zeit des Urchristentums (79 nach Christus) in tönender Neu-Aufführung

Jugendliche haben Zutritt!

Anf.: **3.30**, 5.40, 6.20, **8.30**

PALAST-Lichtspiele

CAPITOL

Donnerstag letzter Tag

Rose Barsony – Wolf Albach-Retty in dem von Czardas durchpulsten Film

Und es leuchtet die Puszta

im 2. Teil: Bauer und Dragoner

Die Rache des Grenzjägers

Eine Verlängerung ist ausgeschlossen, da ab Freitag „Glück über Nacht" steigt

GLORIA

ECKENHEIMERSTR. 13

Morgen Donnerstag letztmals

1. **ANNABELLA** in „MARIE"

2. **PAT und PATACHON** in „Schritt und Tritt"

4.15, 7.00, 8.10 – Jugendverbot

Nur noch heute u. morgen

UFA

Tony van Eyck

Hans Brausewetter

Was wissen denn Männer

Der Film erster tiefempfunden. Mädchenliebe

UFA-TON-WOCHE

KULTURFILM

BÜHNENSCHAU

2.00 | 4.00 | 6.00 | 8.00

Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.

UNIVERSUM

Perserteppiche

herrliche Brücken, besonders selten, feine Stücke

Seidenteppiche staunend billig

W. Ohnesorg, N 2, 1 (gegenüb. Kaufhaus)

Accu-Möller

Auto-Batterien

Reparaturen – Neu-Lieferung

Schwetzingerstraße 92

Goldener Pflug

Die bekannte Gaststätte am Hauptbahnhof

Heute Mittwoch Schlachtfest

Palast Kaffee Rheingold

Heute Mittwoch, 2. August

9 Mannheimer machen einen **Sonder-Abend**

Restaurant „Mohrenkopf"

F 2, 16 (Kaspar Nagel) Pg. 18124*

empfiehlt **Naturreine Weine**

Frühstück — Mittag- und Abendtisch

sowie bestempfohlenes **Fremdenzimmer**

Zivile Preise!

Einladung!

Der Freiwillige Arbeitsdienst der Hermann Göring-Kaserne Sandhofen, veranstaltet am **Samstag, 5. August 1933,** in der Turnhalle des Turnvereins 1857 Sandhofen einen

Kameradschafts- und Familien-Abend

unter Beteiligung der NSDAP., Stahlhelm Ortsgruppe Sandhofen und der Ortsgruppen-Kapelle.

Freunde und Gönner sind hierzu herzl. eingeladen.

Anfang 20 Uhr **Eintritt 50, 20 u. 10 Pfg.**

Kartenvorverkauf beim FAD., Amtswaltern der PO. und NSBO.

Jetzt die delikaten Fischgerichte aus dem Spezialhaus

NORDSEE S 1, 2

In dieser Woche **Seefische** besonders billig

Spezialitäten aus **deutschem** Fang:

Der große Schlager Mannheims.

Ia fettriefende Süßbücklinge Pfd. **40** Pf.

Neuheit! Deutsche delikate Vollkonserven

Ia Sprotten in Oel . . . . . Dose **25** Pf.

Ia Kieler Frischheringe in Kapernsauce D. **50** Pf.

Ia Kieler Bratfilets . . Dose **35** u. **60** Pf.

Ia Kieler Frühstück . . . . . Dose **48** Pf.

Mohnen laufen — Fahrrad kaufen



Marken-Fahrräder

mit Garantie erhalten Sie **nur** im Ladengeschäft/Fachwerkstätte des

LEGALEN FAHRRADHANDELS

Nur über diese Fachhändler geht allein die Abgabe der

FABRIK-GARANTIE

Auch die Spezialfahrradrahmen und Räder, gute dauerhafte Qualitäten erhalten Sie am billigsten im Fachhandel:

14.95 **Hessrad**-Rahmen kpl. mit Treflager, Gabel u. Sattelstütze, 1 Jahr Gar.

37.50 **Hessrad** 33, komplett mit Freilauf, Glocke u. Pumpe, gute Bereifung, Werkzeug . .

39.50 **Ballonform** 33 mit Bereifung 28x1/75 **Vollballon** 49.50

Hessrad-Chrom-Rahmen, wie nebenstehend, m. 1 Jahr Gar. rostfrei verchromt . . . . . nur noch **16.95**

Suprema-Chrom-Rad, kompl. mit Garantie, Stahlfedersattel, Glocke u. Pumpe **46.5**

Chrom-Ballonfm. m. Gummi, 28x1/75, **Vollball.** 54.50 . . . . . **48.50**

Garantie-Markenräder **nur** im Fachhandel:

52.50 **Opel-Chrom** kompl. mit Freilauf und Fabrikgarantie . . . . . .

55.00 **Presto-Othello** Nickel, mit Freilauf u. Fabrikgarantie komplett . . . . . .

Dürkopp-Chrom das beste Markenrad für Original-Qualität . . . . jetzt nur **62.00**

Adler-Chrom 33 Das neue, elegante Tourenrad Modell 100 . . . . komplett **69.50**

Teilzahlung gestattet

Kinderräder - Geschäftsräder 98.50 - Dürkopp-Rennmaschinen 139.-

SA- und SS-Modelle soeben neu eingetroffen

Supremahaus H.

MOHNEN

Fahrradzubehör ebenfalls im Fachhandel billiger und besser

N 4, 18 Nähe Strohmarkt



J 1, 7 Breite Straße

Keine Eckläden

Weinhaus Astoria

Kunststr. C 3, 10 Tel. 28243

Blaue Grotte-Hölle

Täglich Stimmungskonzert

Beste offene Naturweine

Münchner Pschorr- u. Haberecki-Biere

Jeden Mittwoch und Samstag Verlängerung

Fahnen

Wehrsporthemden

Turnhosen u. Trikots

Turner-Koppel

Brotbeutel, Feldflaschen

Tornister

Pg. Karl Lutz, R 3, 5

Jeden Mittwoch und Samstag

Verlängerung

im

Weinhaus Stock, H 5, 4

Original-Weine von **40** ₰ an

Warme Küche zu jeder Tageszeit.

Schuhreparaturen

nur zur

PERFEKTA,

R 4, 9 Tel. 27194

Deutsche Werkmannsarbeit

preiswert und gut!

Kauft Deutsche Nähmaschinen

„Mundios Voran"

Sebastian Rosenberger, Mannheim C 3. 20

Telefon 27944

MUNDIOS

Nähmaschinen-Fachgeschäft

Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme.

Ehestandsbeihilfe!

K. Lehmann, T 3, 2 Tel. 22523

das solide preiswerte

Möbel-Spezialhaus

Eigene Schreinerei, Reparaturen Modernisieren alter Zimmer

Eichbaumbier gut und bekömmlich

MARCHIVUM